

Verfüglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Hornsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg. Örtliche Reklamen R.-P. 1.-, auswärtige Reklamen R.-P. 1.50 für die einmalige Kolonialisierung oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr annehmen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr Sonntags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Postfachstelle : Frankfurt a. M. Nr. 7406.

80. Jahrgang.

Genau so sieht es aber auch in geistlich-geistiger Hinsicht. Man hat mit einer gewissen Freude alles unter die kritische Lupe genommen und es in seine Bestandteile aufgelöst. Wir haben eine Art Götterdämmerung, die man jubelnd begrüßte, als ob nicht im Grunde genommen alles Menschliche nur Vorstellung, nur Fiktion ist. Darin unterscheiden sich auch die sittlichen Werte nicht von den materiellen. Sie haben den Kurs, den ihnen das menschliche Vertrauen gibt. Die neue Aufklärungsperiode, die man seit 1914 erlebt, hat nur vernichtet. Eine Aufräumarbeit, die dann Sinn gehabt hätte, wenn dahinter schon bewußt etwas Werden stand. So wie es in der Mitte des 18. Jahrhunderts war, als man Überholtes zertrümmerte, um Platz für Künftiges zu schaffen. Lessing, Friedrich der Große und vor allem Emanuel Kant haben wie ein Orkan gewirkt. Nur sahen sie bereits Neuland vor sich. Der preugenkönig sprach es sogar aus, freilich mit dem bitteren Zufuß, daß es ihm wie Moses ergehe, der das Land der Verheißung von Ferne erblickte, ohne es selbst betreten zu dürfen. Heute kann uns niemand sagen, wo dieses Kanaan liegt — eine internationale Erfindung. Mögen sich bei uns auch die Bilderstürmer einreden, daß sie im Dienst einer nationalen Idee ständen. Und doch suchen sie die Symbole jenseits der Grenzen! Vielleicht gibt das die Erklärung für manches her. Man ahmt nach, ohne sich zu fragen, ob sich das Bewunderte wirklich verpflanzen läßt. Es ist nicht einmal sicher, daß es sich daheim dauernd bewährt. Man sieht nur ein an sich durchaus erwünschtes Tasten und Suchen. Aber falsch war es, das Alte zu roden, ehe die Aufforstung möglich

Pima, 5. Aug. Das Kriegsgericht hat 10 Revolutionäre zum Tode und 15 zu Gefängnisstrafen verurteilt. 5 der Verurteilten sind bereits gestern hingerichtet worden.

war. Darunter leiden wir mehr als andere Völker, weil wir unserem Charakter nach zu gründlich sind, um uns auf einen solchen Sprung in das Dunkle einlassen zu können.

Wer die letzten Tage mit ihren Ausschreitungen von dieser Seite her betrachtet, wird gerne mildernde Umstände bewilligen. Unser Volk ist seelisch heimatlos geworden. Seine Vergangenheit mit Ruhm und Ehre, mit äußerem Wohlstand und innerer Ordnung verlor, fast möchte man sagen, ohne eine Spur zu hinterlassen. Das Nachdäch von Weimar vermochte nicht den Bedürfnissen zu genügen. So stehen wir vor einem Nichts. Eine Gegenwart haben wir überhaupt nicht. Deshalb die verzweifeltsten Hoffnungen auf die Zukunft, von der man jedoch nirgends eine rechte Vorstellung hat. Walter Rathenau, der die geistigen Strömungen sehr aufmerksam beobachtete, prägte kurz vor seinem gewaltsamen Tode das Wort von den Deklassierten, von jenen Elementen, die wirtschaftlich niedergebroschen waren. Sie richteten ja auch die Waffe auf ihn. Deklassiert aber ist die Mehrzahl der Volksgenossen nicht nur finanziell, sondern auch seelisch. Aus der gewohnten Bahn gedrängt, haben sie den Weg für das Kommende nicht finden können. Kein Wunder, daß die Unreife unter ihnen vom Strudel ergriffen werden. Jemand in ihnen steht die Romantik, für die man ja bei uns immer eine besondere Vorliebe gehabt hat, namentlich in Zeiten des Unglücks. Sie träumen von einem besseren Reich, in dem auch ihnen der erwünschte Platz angewiesen wird. Das Mißverhältnis zwischen diesem Traum und der Wahrheit ist aber so groß, daß die gewalttätige Entladung der inneren Spannung beinahe naturnotwendig erfolgen muß.

Das trifft auf hüben und drüben zu. Man soll es auch für die Kommunisten gelten lassen. Es sind ja nur Ausdrucksformen derselben Verwirrung, die sich mit verschiedenen Symbolen schmückt, nun zu unerbittlichem Kampf gegen das Bestehende vortreiben läßt. Deshalb auch das Fluktuieren, das man bei den Wahlen am Sonntag vielerorts feststellen konnte, und das als Unsicherheitsfaktor eine so beträchtliche Rolle spielt. Ahnungslos haben wir an dieser Stelle schon vor langem geschrieben, daß nichts so verhängnisvoll werden würde, als die Entwertung der Staatsautorität und hinzugefügt, sie wieder zu kräftigen, würde viel Blut erfordern. Das hat sich in erschreckendem Maße bewahrheitet. Schon Brüning kündigte den Ausnahmezustand an als die ultima ratio. Dieses lateinische Wort war übrigens auf alten Kanonen im Deutschen Reich zu lesen. Schmerzhaft enttäuschend für diejenigen, die an eine ununterbrochene Entwicklung der Menschheit glauben. Und doch werden sie, wenn sie sich zur Ehrlichkeit durchringen wollen, eingestehen müssen, daß es ohne die Anwendung von Gewalt durch die verfassungsmäßige Macht nicht geht.

Man soll gerecht sein und nicht ohne weiteres verdammten. Es ist in der Geschichte häufig so gewesen, daß gerade der Idealismus sich überschlug, und, wenn er die Widerstände nicht geistig überwinden konnte, völlig entartete. Von den Bauernkriegen an, um bei unserem eigenen Volksschicksal zu bleiben, von den Wirtentäufern bis zu den Ausschreitungen der Burschenschaften im Jahre 1819, ist es immer dasselbe gewesen. Auch die Befreiungen, die auf ein einiges Reich hinielen, wurden mit Blut besetzt. Vor der Paulskirche, in der die erste deutsche Nationalversammlung tagte, kam es zu wilden Szenen, die ihren Gipfel mit der Ermordung des Fürsten Lichnowsky und des Obersten von Auerwald erreichten. In Blut wurden immer die Gedanken erstickt. An diesen Erfahrungen wird man unwillkürlich erinnert, wenn man die Fülle der Attentate an sich vorüberziehen läßt, die allein in dieser Woche begangen wurden. Im Braunen Hause empfindet man die Gefahren sehr wohl, die dadurch heraufbeschworen werden. Man ist ehrlich bemüht, zu bremsen. Nur zweifeln wir an dem Erfolge, solange nicht praktische Ziele beruhigen können, solange nicht eine Aufwertung der materiellen und sittlichen Begriffe deutlich sichtbar wird. Ein Volk in Not! Schwerer noch als die Sorge um das tägliche Brot drückt die seelische Deflation.

Die Zinskonvertierung.

Keine Meinungsverschiedenheit im Kabinett.

Berlin, 4. Aug. In einem Berliner Blatt ist behauptet worden, daß Reichswirtschaftsminister Prof. Warmbold gegen die Zinskonvertierung Stellung genommen und daraus eine Kabinettsfrage gemacht habe. Demgegenüber wird von amtlicher Seite erklärt, daß in der Frage der Zinskonvertierung innerhalb des Reichskabinetts keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. An eine generelle Konvertierung der Zinsen wird überhaupt nicht gedacht. Selbstverständlich ist eine Senkung des hohen Zinsniveaus erstrebenswert. Die Zinsenkung kann aber nur auf dem Wege privater Verhandlungen mit dem Auslande und soweit die inländischen Schulden in Frage kommen auf individueller Weise geregelt werden.

Die Reichsbahn im Juni.

530 Millionen M. Einnahmeausfall im ersten Halbjahr 1932.

Berlin, 4. Aug. Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn hand im Monat Juni einer leichten Belebung jahreszeitlich beeinflusster Gütertransporte ein nicht unerheblicher Abfall im Bestand von Vaukosten, Industriefaktoren und künstlichen Düngemitteln gegenüber.

Der Personenverkehr blieb im Juni bedeutend hinter der des Vormonats zurück, obgleich die Reichsbahn verschiedene Maßnahmen zur Belebung des Personenverkehrs getroffen hatte. Der Verkehr wurde insbesondere durch die Verschlechterung der Einkommensverhältnisse beeinträchtigt. Die Betriebseinnahmen beliefen sich im Juni auf insgesamt 245,42 Millionen M. (Vormonat: 243,36), die Gesamtausgaben auf 322,67 (312,57) Millionen M. Die Gesamteinnahmeausfälle in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1932 betragen gegenüber 1931 im Personen- und Gepäckverkehr 129,8 Millionen M., im Güterverkehr 367,8 Millionen M. und bei den Gesamteinnahmen 530,0 Millionen M.

Die Vorfälle in Königsberg aufgeklärt.

Die Täter SA-Leute vom Sturm 12.

Zahlreiche Festnahmen.

Königsberg, 5. Aug. Der am 1. August beabsichtigte Anschlag gegen das Gewerkschaftshaus ist aufgeklärt worden. Die Akten gehen heute der Staatsanwaltschaft zu. Es sind acht Täter, die angeblich, SA-Leute vom Sturm 12, Sturm zu sein; unter ihnen befindet sich auch der Sturmführer.

Auch eine vollendete und vier versuchte Brandstiftungen am 1. August in Königsberg-Kalt-hof haben ihre Aufklärung gefunden. Die Akten gehen ebenfalls der Staatsanwaltschaft zu. Festgenommen sind dreizehn Täter, die angeblich, ebenfalls dem Sturm 12 der SA angehören.

In der vergangenen Nacht wurden mehrere Straßenviertel durch die Polizei planmäßig beobachtet. Hierbei erfolgte ein Überfall von etwa 40 Personen auf zwei Beamte in Zivil. Es wurden insgesamt 5 Personen festgenommen, die sämtlich im Besitz von Waffen waren.

Rücktritt des Oberpräsidenten Dr. Siehr.

Weil er übergegangen wurde.

Königsberg, 5. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Dr. Siehr sein Abschiedsgesuch eingereicht, und um seine Pensionierung gebeten. Sein Rücktritt ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß man ihn in letzter Zeit fast gestellt hat. Man übergibt und umgibt ihn, wo es nur irgend möglich war und bei der Unterjochung der Schreckenstaaten in Königsberg und in der Provinz, hat man die Mitwirkung Siehrs vollkommen ausgeschaltet. Zuletzt sind wichtige Ernennungen von Beamten und Abberufungen von verdienten Beamten getroffen worden, ohne daß man seinen Rat eingeholt hat. Bei dieser ganzen Lage der Dinge glaubte Siehr sein Amt nicht weiter führen zu können. Die Lage im Osten wird dadurch keinesfalls erleichtert.

Oberpräsident Dr. Siehr stand seit 1920 an der Spitze der Provinz. Er wurde nach dem Kapp-Putsch der Nachfolger des damaligen Oberpräsidenten Brüning. Politisch gehört Dr. Siehr der Staatspartei an.

Schüsse und Steinwürfe in ostpreussischen Städten.

Keine Verletzten.

Königsberg, 5. Aug. In der vergangenen Nacht haben sich in mehreren Städten Ostpreußens, Zwischenfälle ereignet, die sich im wesentlichen darauf beschränken, Schaulenzerfahrungen und Scheiben privater Wohnungen durch Steinwürfe zu zerstören.

In Lyda wurde eine große Schaufensterhebe der Firma Simberg und Tilsch durch einen Steinwurf und eine Fensterhebe der Adler-Apothek durch eine Stielhandgranate zerstört, die von der Polizei beschlagnahmt wurde. In Kößel wurden zwei Schaufensterheben des Geschäftes von Traeski und in Deutsch-Eylau ein Fenster der Ortskrankenkasse ebenfalls durch Steinwürfe zerstört.

In Tilsit wurden gegen 2 Uhr auf ein Haus in der Hindenburgstraße acht Revolvergeschosse abgegeben. Man vermutet, daß sie der Wohnung eines bekannten Kommunistenführers gegolten haben. Zwei Schüsse durchschlugen das Fenster einer Giebelwohnung. Wahrscheinlich ist dieser Feuerüberfall von einem Kraftwagen aus unternommen worden.

Nach noch unverbürgten Nachrichten aus Pöken sollen in der vergangenen Nacht auf das Reichsbahngelände zwei Sprengkörper geworfen worden sein. Mehrere Fensterscheiben wurden zertrümmert. Nähere Einzelheiten über diesen Anschlag fehlen noch.

In allen Fällen gelang es den Tätern zu entkommen.

Interne Zentrumsbesprechungen.

Die Nationalsozialisten sollen in die Verantwortung.

Köln, 4. Aug. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben interne Besprechungen im Lager der Zentrumspartei stattgefunden, welche die durch die Wahlen geschaffene politische Lage zum Gegenstand hatten. Es wurden weber Beschlüsse gefaßt, noch auch Entscheidungen getroffen, welche die nächste Zukunft berühren. Es wurde lediglich die Gesamtlage erörtert und in einem unverbindlichen Meinungsaustausch eingetreten. Die Grundrichtung der Auffassung in den Kreisen des Zentrums scheint dahingegen, daß Deutschland die gebotenen Konsequenzen aus den Wahlen zu ziehen habe, und daß demzufolge die Nationalsozialisten an die Verantwortung herangebracht werden müssen.

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning war an den in größeren Kreisen geführten Besprechungen bisher nicht beteiligt.

Über die Frage, welche Beschlüsse in den Besprechungen mit der Bayerischen Volkspartei gefaßt werden, verlautet nichts. Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, ist bekanntlich seit längerem ernstlich krank und weist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit im Süden. Der Abgeordnete Voos führt, wie auch aus dem jüngst veröffentlichten Aufruf hervorgeht, für den Vorsitzenden die Geschäfte.

Nationalsozialisten und Reichsregierung.

Scharfe Polemik des „Angriff“.

Berlin, 4. Aug. Der „Angriff“ bringt in großer Aufmachung auf der ersten Seite eine scharfe Polemik gegen die Reichsregierung und insbesondere gegen den Reichsinnenminister Frhr. v. Kaas. Das Blatt macht der Regierung den Vorwurf, daß sie nicht mit der notwendigen Härte gegen die Kommunisten vorgehe, und daß bei ihr wieder „jene ungeliebte Gleichstellung verurteilter Bluthunde und nationaler Deutscher“ zu finden sei, die „so bezeichnend für das System Brüning“ gewesen sei. Erst möge man gefälligst mit dem „roten Nordgesindel“ restlos auf-

Überfälle im Kreise Rastenburg.

Fehlgegangene Schüsse.

Königsberg, 4. Aug. Wie die Königsberger Mittagsblätter melden, haben sich gestern im Kreise Rastenburg zwei politische Überfälle ereignet. Auf den Besitzer Rastenburg aus Abbau Marienthal wurden vier scharfe Schüsse abgegeben. Auch auf den SS-Führer Matern aus Drengfurt, der mit seinem Motorrad nach Hause fuhr, wurde geschossen. In beiden Fällen gingen die Schüsse fehl. Zwischen zwei NSDAP-Angehörigen und dem zurzeit der SPD. angehörenden Cypert war es auf der Straße zu politischen Auseinandersetzungen gekommen, wobei Cypert aus einem Fäching mehrere Schüsse abgab. Der Täter wurde verhaftet.

Bombenanschlag in Ortelburg.

Den Tätern auf der Spur.

Ortelburg, 4. Aug. Auf das Kaufhaus Robert Neumann wurde in der vergangenen Nacht von einem vorüberfahrenden Kraftwagen aus eine Brandbombe geworfen. Die Schaufensterauslagen gingen Feuer, das von der Feuerwehr gelöscht werden mußte. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Waffenbeschlagnahme in Gleiwitz.

Durchsuchung der SA-Unterkunftsräume.

Gleiwitz, 4. Aug. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, wurden heute vormittag die SA-Unterkunftsräume nach Waffen durchsucht. Insgesamt wurden 389 Schuß Munition, sieben Pistolen, davon zwei Maschinenpistolen und mehrere Reserveteile für Schußwaffen gefunden. Zwei Waffen befanden sich im Besitz von SA-Leuten, die dem Schnellrichtwerk vorgeführt werden.

Anschlag auf einen Obmann der BVP.

Eine Handgranate ins Schlafzimmer geworfen.

München, 4. Aug. In der Nacht vom 3. auf den 4. August wurde, wie die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz meldet, in das Schlafzimmer des Ortsvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei in Ebenhausen-Hohenstaufen eine selbstgefertigte Handgranate geworfen, die unter starker Detonation und entsprechenden Verwüstungen explodierte. Der Parteiohmann Zbler blieb glücklicherweise unverletzt. Der Anschlag hat folgende Vorgeschichte: Am 28. Juli fand in Hohenstaufen eine Versammlung der Bayerischen Volkspartei statt. Die Nationalsozialisten hatten aus der ganzen Umgebung Anhänger zusammengezogen, um die Versammlung zu sprengen. Dank dem energischen Eingreifen der Gendarmerie und der entschiedenen Haltung des Versammlungsleiters Zbler konnten die nationalsozialistischen Absichten vereitelt werden.

Die Sozialdemokraten fordern das Recht der Notwehr.

Wels und Vogel bei Bracht.

Berlin, 5. Aug. Die Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels und Hans Vogel haben, dem „Vorwärts“ zufolge, gestern Dr. Bracht aufgesucht und scharfe Beschwerden über den nationalsozialistischen Terror in Ostpreußen, Schleswig-Holstein und anderen preussischen Landesteilen erhoben. Sie betonten, das Recht der Notwehr im Sinne des Gesetzes und die Notwendigkeit für die republikanische Bevölkerung zu Mitteln des Selbstschutzes zu greifen, wenn der Schutzes des Staates verlasse. Der stellvertretende Reichskommisär, so schreibt das Blatt, bekannte, daß er die Gefahr sehr ernst und erklärte, er sei bemüht, ihrer Herr zu werden.

räumen und dafür sorgen, daß nicht jeder Nationalsozialist stündlich darauf gefaßt sein müsse, plötzlich aus dem Hinterhalt eine Kugel durch den Kopf gejagt zu bekommen, dann werde die SA selbst aufhören können, auf die Mittel der Notwehr zu verzichten. Es verlautet sogar gerücheweise, daß Herr v. Gaal sich mit dem Gedanken trage, örtliche SA-Verbote durchzuführen. Ein solches Vorgehen wäre geradezu ein Spiel mit dem Feuer und würde der Nationalsozialistischen Partei das Aufrechterhalten der Disziplin, das durch das unverständliche Verhalten der Regierung ohnedies schwer genug ist, einfach unmöglich machen. Ein Vorgehen gegen die Nationalsozialistische Partei oder gegen die SA würde eine Verschärfung der Krise bedeuten, vor der wir nicht eindrucklich genug warnen können.

Ein Aufruf

des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Milderung der letzten sozialpolitischen Notverordnung gefordert.

Berlin, 4. Aug. Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die inzwischen erfolgte Durchführung der letzten sozialpolitischen Notverordnung hat die von den Beschäftigten Betroffenen, sowie die gesamte Arbeitnehmerschaft in einen Erregungszustand versetzt, der für ein geordnetes staatliches und soziales Leben als gefährdend bezeichnet werden muß. Hier halten es deshalb für unsere Pflicht, die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß eine Beseitigung der schlimmsten Härten dieser Notverordnung in kürzester Frist erfolgen muß. Wir sehen mit größter Besorgnis, daß von sozialen reaktionären Kräften der Versuch gemacht wird, die Reichsregierung zu Maßnahmen zu veranlassen, die praktisch eine Preisgabe der Rechtsstellung der Arbeitnehmer zur Folge hätten.

Unsere Mitglieder fordern wir in dieser Stunde, da die sozialen Schutzrechte aufs äußerste gefährdet sind, auf aller Empörung sich nach besten Vermögen für Ruhe und Ordnung einzusetzen.

Der Dank an die Polizei.

Ein Schreiben des Reichskanzlers an Dr. Bracht.

Berlin, 4. Aug. Der Reichskanzler hat an den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern beauftragten Bevollmächtigten des Reichskommisars Dr. Bracht folgendes Schreiben gesandt:

Die beispiellose Härte des Wahlkampfes hat an die Kräfte der Polizei ganz außergewöhnliche Anforderungen gestellt. Die noch nie gekannte Zahl und Größe der Wahlversammlungen, die Stöße der Wahlleidenschaft, aber leider auch die Versuche offenen Terrors haben alle Zweige und Dienstgrade, insbesondere auch in der Reichshauptstadt, bis zu Erschöpfung in Anspruch genommen. Leben und Gesundheit haben tapfere Beamte zum Schutze der Allgemeinheit geopfert. Allen Beteiligten, Führern und Beamten den Dank der Reichsregierung auszusprechen, ist mir ein besonderes Bedürfnis. Ich bitte Sie, Herr Reichskommisars, diesen meinen Dank an die preussische Polizei zu übermitteln. Ich hoffe, daß der von dem Herrn Reichspräsidenten verordnete, Burgfrieden der Polizei eine wohlverdiente Ruhepause bringt, gebe aber auch der Zuversicht Ausdruck, daß Ihre Warnung vor Gewalttaten und Ihre Führung an die Beamtenhaft, sie bei pflichtgemäßem Waffengebrauch in Schutz zu nehmen, zur Wiederherstellung geordneter Zustände im Lande beitragen werden.

Schwierige Butterzoll-Verhandlungen.

Vor grundsätzlichen Entscheidungen.

Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Zurzeit finden in Berlin in Verfolg der agrarpolitischen Pläne des Reichsernährungsministers gemeinsame Verhandlungen mit einer dänischen und einer holländischen Delegation statt, in deren Mittelpunkt das Problem der Butterzollerhöhung steht. Diese Verhandlungen scheinen auf große Widerstände zu stoßen. Um für Holland und Dänemark die geplante Erhöhung des Butterzolls auf 100 Mark wie die Kontingentierung auf 50 000 Tonnen tragbar zu machen, war den beiden Staaten deutscherseits sowohl im Hinblick auf den Zollfuß, als auch im Hinblick auf das Kontingent eine bestimmte Staffelfung in Aussicht gestellt worden. Anzeichen haben die Vertreter dieser beiden Staaten die deutschen Vorschläge nicht für ausreichend befunden, so daß nunmehr geklärt werden muß, ob nicht doch eine andere Grundlage gefunden werden kann.

Noch schwieriger liegen die Dinge bei der Frage der Gemüsekontingente, wo Holland jedes Zugeständnis ablehnt. Da hier feste Zollbindungen vorliegen und andererseits das Kreditabkommen mit Holland eine entscheidende Rolle spielt, läßt sich noch nicht überblicken, wie und wo ein Ausweg aus dieser Situation gefunden werden kann. Weiterhin bestehen gewisse Schwierigkeiten auf dem Roggenmarkt, die durch die heuchte Witterung veranlaßt sind. Schon in Kürze dürfte es zu einer Ausdehnung des Roggenverköpplungsplans kommen. Dagegen ist die Lage auf dem Weizenmarkt günstiger und es scheint, daß hier die Regierungsmaßnahmen ausreichen werden.

Landgemeinden gegen gewaltsame Verwaltungsreform.

Keine nennenswerten Ersparnisse, aber erhebliche Nachteile für die Bevölkerung.

Berlin, 4. Aug. Der Verband der preussischen Landgemeinden wendet sich in einer längeren Erklärung gegen die von der preussischen Staatsregierung durch Notverordnung verfügte Auflösung von 58 Landkreisen. Sein Protest wird mit der Erklärung begründet, daß nennenswerte Ersparnisse bei einer solchen Verwaltungsreform in der unteren Instanz nicht eintreten, die Nachteile, die der Bevölkerung dadurch erwachsen, würden vielmehr die tatsächlichen Ersparnisse bei weitem übersteigen. Die Landgemeinden seien grundsätzlich durchaus keine Gegner einer geordneten organischen Verwaltungsreform; die jetzige Maßnahme einer meist nur schematischen Zusammenlegung nehme keine Rücksicht auf die wirtschaftliche Entwicklung und den historischen Werdegang.

Altes und neues „Delft“.

Von M. E. English.

Es gibt eine Redewendung, die besagt, daß man eigentlich jeden Holländer, der Talent und Arbeit verrate, unter die Kunstschmied zu geben, zuvor eine Einprägung mit „Antidelft“ verabreichen müsse, sonst ende er tödlicher immer wieder beim Sammeln von Delft, jener berühmten blau dekorierten Fayence, die für manchen Holländer das begehrteste Erzeugnis von Süd-Holland ist.

In allen einigermaßen gut situierten holländischen Bürgerhäusern findet man den typischen „Glaselast“, jenes schöne Barockmöbel aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, zur Aufbewahrung der Delfter Kacheln, Teller und Gefäße. Wenn diese Schauschränke trotz ihrer traditionellen Barockform auch meist modern sind, so legt man umso größeren Wert auf die Echtheit der in Reich und Glied aufgestellten Delft-Boxen (Teller) die dann wiederum nach Muster und Marken geordnet sind. So ein „Stel“ von sechs „Bauotjes“, das heißt Teller mit Pfauenfederemuster in tiefem leuchtenden Saphirblau auf weiß schimmernder Glasur ist prachtvoll und man begreift, wie ein Mensch sein Herz an solche Dinge hängen kann. Außer den großen und kleinen Schüsseln birgt der „Glaselast“ noch mancherlei Geschirre: Tassen, Kannen, auch die eigentümlichen Tulpenständer mit mehreren dünnen Halsen, Delfter, Tiere, Pferde, liegende Kühe, Papageien, und als große Seltenheit haben sich sogar noch einige Holmen in dem zerbrechlichen Material erhalten.

Während die prächtigen, meist unter chinesischem Einfluß bemalten Böden dem Luxus dienen, wurden die heute so geliebten Fliesen zur Ausstattung der einfachen Wohnungen gebraucht. Viel seltener und wertvoller als das charakteristische Blau war die Polychromierung der Fayence, bei der außer Blau noch Rot, Gelb, Violett und Braun, bei Prachtstücken auch Gold aufgelegt wurde.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts machten sich nach einer fast hundertjährigen Blütezeit schon deutliche Zeichen von Verfall bemerkbar. Die Erfindung des Porzellans, die Einführung des englischen Steinzeugs, der riesige Import aus China überfluteten das Land mit teurem Erzeugnissen. Das Ende konnte nicht ausbleiben. Eine Fabrik nach der anderen mußte ihre Tore schließen. Zuletzt die „Drei Gloden“ im Jahre 1850.

Erst in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts richteten Joos Thooft und Labouchère in Delft die alte Fabrik „De Porcelaine Nieuw“ wieder auf und schufen die als „Königlich“ Delft bekannt gewordene Fayence mit der Porzellanfärbung als Marke. In der Überzeugung, daß die

Österreich stimmt dem Lausanner Anleiheprotokoll zu.

11 gegen 10 Stimmen im Hauptausschuß

Wien, 4. Aug. Der Hauptausschuß des Nationalrats hat das Lausanner Anleiheprotokoll mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen.

Im Zusammenhang damit wurde ein Antrag des Landbundes angenommen, in dem es u. a. heißt: Obwohl nach der Erklärung der Regierung in der Nationalratssitzung vom 28. Juli die Bestimmungen über Mehrheitsentscheidung des Völkerbundesrates auf das Genfer Protokoll im Jahre 1922 keine Anwendung finden könne, wird die Regierung diese ihre Auffassung den Regierungen der Signatarmächte über das Lausanner Protokoll auf diplomatischem Wege zur Kenntnis bringen und erst nach Einlangen der diesbezüglichen Zustimmung dieser Staaten das österreichische Ratifikationsinstrument beim Völkerbundsrat hinterlegen. Die Emissions- und Rückzahlungsverbindungen einschließlich der Bindungen für die Rückzahlung der Anleihe nach zehn Jahren, unter denen ausschließlich finanzielle Bindungen zu verstehen sind, wird die Regierung im gegebenen Zeitpunkt dem Nationalrat zur Genehmigung vorlegen.

Der Gran-Chaco-Konflikt.

Auch Bolivien stimmt dem Vermittlungsvorschlag zu.

La Paz, 5. Aug. (Kabeldienst.) Die bolivische Regierung hat unter gewissen Vorbehalten den Vorschlag der amerikanischen Mächte angenommen, die Feindseligkeiten einzustellen, um eine neue Prüfung des Chaco-Konflikts zu ermöglichen. Die bolivische Regierung betont jedoch, daß sie der Anregung der Mächte, wonach Bolivien und Paraguay ihre Truppen auf die vor dem 1. Juli besetzten Stellungen zurückziehen sollten, nicht zustimmen könne. Paraguay hat bereits vor einigen Tagen dem Vermittlungsvorschlag zugestimmt.

Der Kommandeur der 4. bolivischen Division, berichtete telegraphisch aus La Cuiaca, daß an der Grenze in der Nähe des Rio Pilcomayo eine heftige Artillerie-Beschießung eingesetzt habe.

Ein Schiedsgericht.

Keine Gewaltakte.

Paris, 5. Aug. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertretung.) Wie die übrigen Großmächte, so hat auch die französische Regierung am Donnerstag ihren diplomatischen Vertretern in Bolivien und Paraguay Anweisung gegeben, die von dem Präsidenten des Völkerbunds, M. A. S. bei den Regierungen der beiden Länder unternehmen Schritte zur Erhaltung des Friedens nach Kräften zu unterstützen.

Nach Meldungen aus Lima erhielt der Präsident des Völkerbunds, M. A. S., gestern die Antwort der bolivischen Regierung auf seine Note. Der bolivische Außenminister Gutierrez erklärt in seiner Note, Bolivien sei bereit, dem Vorschlag des Völkerbunds Rechnung zu tragen und unter den neutralen Ländern bereits bekannten Vorbehalten den Streitfall auf friedlichem Weg beilegen zu lassen. M. A. S. teilt den Regierungen von La Paz und Asuncion sofort mit, daß beide Regierungen sich verpflichtet haben, den Streitfall einem Schiedsgericht zu unterbreiten und keine Gewaltakte zu begehen.

Freundschaftliche Vorstellungen Deutschlands.

Unterstützung der Aktion des Ratspräsidenten.

Berlin, 4. Aug. Entsprechend der Anregung des Präsidenten des Völkerbunds, M. A. S., die Ratsmächte möchten seinen Schritt zu einer Beilegung des Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay unterstützen, hat die Reichsregierung ihre diplomatischen Vertreter in La Paz und Asuncion beauftragt in freundschaftlicher Form die Aktion des Ratspräsidenten zu unterstützen.

Gleichgültigkeit der alten Fabriken gegen die neuen Erzeugnisse des 18. Jahrhunderts den Niedergang der Delfter Industrie herbeigeführt hatten, verwandte man alle Mühe auf eine Veredelung der Materials. Die Masse wurde nicht mehr nach alter Manier aus dreierlei Erdsorten geschlämmt, sondern man schuf durch Zusatz von Porzellanerde, Feuerstein und englischen Feldspat ein härteres Biskuit von hellerem Klang und fast weißem Bruch, während Alt-Delft eine gelbbraune Scherbe zeigt. Auch die Mal- und Brenntechnik wurde wesentlich verändert. Während der alte Delfter auf die eingetrocknete Zinnglasur, das sogenannte „Wit“ malte, wird heute die Farbe unmittelbar auf das weiße Biskuit aufgetragen. Erst dann kommt der Glasurüberzug.

Die königliche Delftmanufaktur betreibt bekanntlich als Spezialität das Kopieren berühmter holländischer Gemälde des 17. Jahrhunderts. Dieser Brauch widerspricht jedem künstlerischen Empfinden, obwohl die Kopien einwandfrei hergestellt und von Qualität sind. Ein Rembrandt auf Fayence ist aber ein Unding! Sehr gut wirken dagegen die modernen blauen Wandteller. Das gilt auch für die schönen Fabrikate in mehreren Farben.

Auf letzterem Gebiet hat sich die Fabrik die altberühmte persische Keramik zum Vorbild genommen, deren Blumen- und Tier- und Götterfiguren schon einen gewissen Anknüpfungspunkt an die holländischen Zeichnungen boten. Hier sind es natürlich immer nur Einzelstücke, die im Luster und in der Farbenwirkung wirkliche Qualitätsarbeit darstellen. Von Bedeutung für die Innenarchitektur wurde in den letzten Jahren die als Wandbekleidung beliebte schillernde „Königlich“ Delfter Kachel, wie sie in einem Vorraum des Friedenspalais im Haag mit Glück zur Anwendung gekommen ist.

Aus Kunst und Leben.

Ein Wettbewerb für Ärzte. Das Organisationskomitee des 6. Internationalen Kongresses für Unfallheilkunde und Arbeitsmedizin hat einen einmaligen Preis von 1000 Schweizer Franken für die beste, bis jetzt noch nicht veröffentlichte Arbeit über die Bedeutung des vorherigen Gesundheitszustandes für die Abklärung der Folgen eines Betriebsunfalles ausgesetzt. Zu dem Wettbewerb sind die Ärzte aller Länder zugelassen. Der Preis wird auf der nächsten Zusammenkunft in Brüssel 1935 verteilt. Die Urchrift, welche in deutscher, englischer, französischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein kann, muß in zwei Maschinenschriftstücken an den Generalsekretär des Genfer

Kurze Umschau.

Wie aus Essen gemeldet wird, haben die Bergarbeiterorganisationen das Mehrarbeitsabkommen für den Ruhrbergbau zu dem nächstmöglichen Termin, nämlich zum 30. September gekündigt.

Der frühere preussische Landtagsabgeordnete Oberpräsident in Ostpreußen, Dr. Grzimek ist, wie erst jetzt bekannt wird, schon vor längerer Zeit aus der Staatspartei ausgeschieden und hat sich dem Zentrum angeschlossen.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt nach Angaben des Präsidenten des Amerikanischen Gewerkschaftsbunds, Green, gegenwärtig 11 238 000. Gegenüber dem Januar d. J. ist eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer um 1 336 000 eingetreten.

Chinesische Freischärler haben gleichzeitig in verschiedenen mandchurischen Städten die japanischen Streitkräfte angegriffen. Die Japaner bedrohten, die Provinz Jehol zu besetzen, als Vorbereitung für den Angriff auf Tientsin und Peking.

Auch für Braunschweig Hilfspolizei.

Aus SA. und Stahlhelmern.

Braunschweig, 5. Aug. In einer Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei der Stadt Braunschweig machte gestern der Vorsitzende Dr. Langebartsch bemerkenswerte Mitteilungen, nach denen die Errichtung einer Hilfspolizei im Lande Braunschweig bevorstehe. Aus dem Lande werde im Hinblick auf die letzten Zwischenfälle diese Forderung erhoben. Die Deutschnationale Volkspartei habe dem Minister Klages ihre Zustimmung gegeben unter der Bedingung, daß diese Hilfspolizei paritätisch errichtet und nicht nur von der SA. gestellt werde, sondern auch von Stahlhelmern. Was das Staatsministerium mit dieser Polizei machen werde, würden die nächsten Tage zeigen. Begründet wurde diese Maßnahme vom Redner mit der Kostspieligkeit der Entlassung von Polizeiverstärkungen auf das Land, die auch nicht schnell genug zur Stelle sein könnten. Im Zusammenhang mit den jüngsten Vorworfungen, namentlich im Kreise Blankenburg, sprach sich der Redner weiter für ein Verbot der kommunistischen Partei aus. Der Deutschnationale Kreisverein der Stadt Braunschweig habe bei der Staatsregierung das Verbot der kommunistischen Partei gefordert.

Die Stellung des Faschismus zu Krieg und Frieden.

Ein Artikel Mussolinis.

Rom, 4. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Der heute veröffentlichte Artikel Mussolinis über die politische und soziale Doktrin des Faschismus hat mehr grundsätzliche als zeitgemäße Bedeutung, da er für die neue italienische Enzyklopädie geschrieben wurde. Mussolini betont darin ausdrücklich, daß er von jeder Erwähnung der Gegenwartsprobleme absehe, wenn er die grundsätzliche Gegenwart des Faschismus gegen den Sozialismus, die Demokratie, den Liberalismus, sowie den Pazifismus betone. U. a. schreibt Mussolini, der Faschismus glaube weder an die Möglichkeit noch an die Möglichkeit des ewigen Friedens. Er lehne den Pazifismus, der einen Verzicht auf den Kampf, dafür aber die Feigheit bedinge, ab. Nur der Krieg führe die menschlichen Kräfte zur höchsten Anspannung. Eine Doktrin, die den Frieden zur Voraussetzung habe, sei dem Faschismus fremd. Ebenso seien dem Geist des Faschismus alle internationalistischen Gebilde und Gesellschaften fremd, auch wenn er diese aus Zweckmäßigkeit unter gewissen politischen Lagen billige. Die Geschichte lehre, daß sie sich auflösen, sobald gefühlsmäßige, ideale und praktische Kräfte die Völker aufwühlen. Seinen antipazifistischen Geist übertrage der Faschismus auch auf das Leben der Individuen.

Kongresses, Herrn Dr. Persin in Genf, vor dem 31. Dezember 1934 eingereicht werden. Der Verfasser behält das Eigentumsrecht an seiner Arbeit, muß sie aber 1936 veröffentlichen. Die Schriftstücke sind ohne Namensnennung mit einem Kennwort zu überreichen. Es muß außerdem auf einem verschlossenen Briefumschlag stehen, der den Namen, Adresse usw. des Bewerbers enthält.

Swen Hedins neue Persien-Expedition. Der bisher vorgesehene Rahmen der neuen großen Persien-Expedition Swen Hedins ist bedeutend erweitert worden. Im nordöstlichen Persien soll der Staatsarchivar in Stockholm, Dr. Arne im Auftrage Hedins archaische Untersuchungen über einen 4000 Jahre alten Völkerweg anstellen, der sich von Osten nach Westen zog. Die persische Regierung hat die Erlaubnis zu den dazu nötigen Ausgrabungen in den Provinzen Asterabad und Chorasjan erteilt. Hedins selbst will in Persien die vorbereitenden Arbeiten treffen. Da gleichzeitig im äußersten Süden des Landes, in Persisch-Belutschistan von Sir Aurel Stein Forschungen und im alten Persien persisch-amerikanische Ausgrabungen unter Leitung des Berliner Archäologen Dr. E. Herzfeld stattfinden, und eine französische Gesellschaft erfolgreich an der Freilegung von Susa, der zweiten Hauptstadt des alten Persienreiches arbeitet, ist mit grundlegenden Entdeckungen zu rechnen, die die Anfänge des persischen Westreiches in eine neue Perspektive rücken.

Theater und Literatur. Die Stadt Weidenburg i. Bayern veranstaltet vom 13. bis 15. August die erste Tagung deutscher Freilichtbühnen, die schon auf der Dramatistertagung angeregt wurde und zu der die Freunde der Freilichtbühnen-Bewegung und vor allem die Vorstände der Deutschen Freilichtbühnen eingeladen wurden. Die Tagung soll zur Gründung einer Gemeinschaft zur Erneuerung des Theaters führen. Im Bergwald-Theater werden Festspielaufführungen folgender Werke stattfinden: „Wallenstein-Trilogie“, „Götter der Verklungen“, „Sommer-nachtsstraum“, „Der Schauspieler“, von Mozart. — Zum Intendanten des Schwarzburgischen Landes-theaters in Rudolstadt/Thüringen wurde Egon Schmid, der künstlerische Leiter des Weidenburger Bergwald-Theaters gewählt.

Bildende Kunst und Musik. Die Erstaufführung in England der zwei letzten erschienenen Orchester-Fragmente: „Hof-fest und Liebesmelodie“ aus Hans Pfitzners Oper „Das Herz“ findet am 7. Dezember in Bournemouth durch das Municipal Orchestra, unter Leitung von Sir Dan Godfrey, statt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wettervorhersage auf lange Sicht.

In der nächsten Woche etwas beständiger.

Witterungsvorausage für Norddeutschland westlich der Oder, West-, Mittel- und Süddeutschland (ohne Alpenvorland) für die Zeit vom 5. bis 14. August 1932. Herausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen, Frankfurt a. M.

Die Witterung wird zunächst immer noch ziemlich unbeständig, im ganzen zwar freundlich, aber zu öfteren Gewitterregen geneigt sein. In der nächsten Woche ist mit etwas beständigerem und wärmerem Wetter zu rechnen.

Entziehung des Führerscheins.

Die Grundsätze.

In einer Entscheidung des Preussischen Obergerichts werden folgende Grundsätze über die Entziehung des Führerscheins aufgestellt: Die Bestimmung der Zeitspanne, für welche die Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen entzogen wird, ist keine selbständige polizeiliche Verfügung, sondern erlangt polizeiliche Bedeutung erst zusammen mit der Anordnung der Entziehung. Die ganze Anordnung ist eine unteilbare polizeiliche Verfügung. Die Auswahl der Mittel (Entziehung für dauernd oder für eine mehr oder minder lange Zeitspanne) ist in das pflichtmäßige Ermessen der Verwaltungsbehörde gestellt und daher, als Zweckmäßigkeitsfrage, der Nachprüfung durch den Verwaltungsrichter entzogen. Außer der in der Entscheidung des Obergerichts Bd. 79/118 behandelten Wirkung des Alkohols (Aufhebung der Schärfe der Beobachtung) kann auch durch den Alkohol bewirkte Ausschaltung von Hemmungsvorstellungen unter Umständen ein Grund zur Entziehung der Fahrerlaubnis sein.

Todesfall. In der vergangenen Woche starb hier der im Ruhestand lebende Magistrats-Bürodirektor Theodor Bierbrauer im Alter von 77 Jahren. Jahrzehnte hindurch stand der Verstorbenen an der Spitze des städtischen Steueramtes, bis er auf Grund des Alterspensionsgesetzes bald nach Kriegsende in den Ruhestand trat. Kollegen und weiteste Kreise des Publikums, mit denen der Verstorbenen in der langen Zeit seiner Amtstätigkeit in Berührung kam, sahen ihn nur mit Bedauern scheiden. Unter zahlreicher Teilnahme des umfangreichen Freundeskreises fand am Dienstag seine Feuerbestattung im Krematorium des Südfriedhofs statt.

Abwartende Haltung an dem kaufmännischen Stellenmarkt. Wie die kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handelsgehilfen-Verbandes mitteilt, läßt sich die Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt am besten mit den Worten „vorsichtsvolles Abwarten“ kennzeichnen. Als Folge der politischen Notverordnungen und des scharfen Wahlkampfes üben die Unternehmer große Zurückhaltung in der Erteilung von Beschäftigungsaufträgen. Die Behörden fordern für die Durchführung des Wahlgeschäftes nur wenige Kräfte an. In der Mehrzahl stellen die Parteien ihre Wahlhelfer aus den Reihen ihrer eigenen erwerbslosen Mitglieder. Für die Saison-Schlussverkäufe wurden wegen der starken Schrumpfung der Kaufkraft nur wenige Aushilfskräfte eingestellt. In Nordwestdeutschland war der Bewerberzugang geringer als im Vormonat. In Ostdeutschland hielt er die Höhe des Vormonats, während in Mittel-, Süd- und Westdeutschland eine kleine Steigerung zu verzeichnen war, verursacht durch weitere Stilllegungen und Einschränkungen. Die schon im Juni beobachtete Stagnation des Bewerberzugangs hat trotzdem angehalten, zumal auch in vielen Gebieten bereits ausgesprochene Kündigungen zurückgezogen oder auf einen späteren Termin verschoben wurden. Etwas Saisonbelebung zeigte sich in der Fahrradindustrie Nordwestdeutschlands, und überall in der Gemüse- und Fruchtkonsumindustrie. Dagegen hat immer mehr unter der Konkurrenz des Gdinger Hafens zu leiden. In Breslau und Schleien fanden noch, wenn auch vermindert, Stilllegungen und Massenkündigungen statt. Im sächsischen und mitteldeutschen Industriegebiet ist die Arbeitsmarktlage schlecht, auch in Süd- und Westdeutschland. Im Saargebiet werden in stärkerem Maße als bisher den Nicht-Saarländern die Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen entzogen, um die freierwerbenden Arbeitsplätze saarländischen Erwerbslosen vorzubehalten. In Westdeutschland neigen sich die kürzer befristeten Auftragsarbeiten ihrem Ende zu. Neue Entlassungen werden daher beschränkt. Die Beschäftigung im Bergbau ist gering. Trotz Sommerpreisen hat der Kohlenhandel keine nennenswerte Beschäftigungsteigerung erfahren. Vom gutem Geschäft wird aus der Abzieh- und Knopfindustrie des Lüdenscheider Gebietes als Folge der Aufhebung des Uniformverbotes berichtet. Der Eingang von Vermittlungsaufträgen und die Befehlsgangsaufträge gingen wegen der erwähnten innenpolitischen Verhältnisse etwas zurück. Es bleibt zu hoffen, daß nunmehr eine Klärung der politischen Verhältnisse zu einer Entfaltung der hier und da beobachteten schwachen Belebungssignale führt.

Bezirksauschuss. Das seit etwa 50 Jahren bestehende Verkaufsausschuss Oberjenners auf der Zeil in Frankfurt a. M. hatte den Antrag gestellt, einen Erfrischungsraum in dem Betriebe einzurichten; der Stadtausschuss hatte den Antrag abgelehnt. Gegen dies Urteil erhoben die Antragsteller Beschwerde. Am Bezirksauschuss ließen sie ausführen, daß das Verkaufshaus, in welchem lediglich Modewaren, Konfektion, Wäsche und Möbel zum Verkauf stehen, keinen Erfrischungsraum befinde, wie die in der Nähe befindlichen Warenhäuser, sei ihm ein großer Teil der Kunden, besonders aus den Orten der Umgebung Frankfurts, abgewandert. Hierdurch habe sich die Firma Oberjenners nur mit Ausbietung aller Kräfte zu halten vermögen, und sei schließlich in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Bezirksauschuss erkannte ein Bedürfnis nicht an und wies die Beschwerde gegen das Urteil des Stadtausschusses zurück, weil kein allgemeines Warenhaus hier in Frage komme. — Ohne mündliche Verhandlung verhandelte der Bezirksauschuss in der Sache eines Rechtsanwalts in Neunkirchen gegen den Magistrat in Wiesbaden wegen der Kurtaxe, sowie in einem Fall wegen Heranziehung zur Kanalbenutzungsgebühr. — Folgende Beschlüsse fanden zur Verhandlung: Die Regierungspolizeiverordnung über den Verkehr auf den Friedhöfen, die Regierungspolizeiverordnung über die Abänderung vom 27. Februar 1931 und 25. September 1931, betr. Feld- und Forstschuß; die Zwangsvollstreckungen gegen die Gemeinden Wehrheim, Breckenheim und Bütschbach.

Die Herrichtung der Großmarkthalle. Die Arbeiten an der ehemaligen Reitbahn der Artilleriekaserne (Gersdorffstraße) werden nun ebenfalls am Samstag dieser Woche fertiggestellt sein. Das ganze Gebäude wurde innen weiß und die Eisenbahnkonstruktion grün gestrichen. Außerdem sind acht Glodenlampen angebracht worden. Die Herrichtung

Nassauisches Landestheater.

„Leitung und Künstlerchaft dienen dem Kunstwerk“. — Intendant Berg-Ehlert berichtet über seine Aufgabe und appelliert an das Publikum.

Im Nassauischen Landestheater, das Ende des Monats in beiden Häusern die Spielzeit mit Neueinstudierungen eröffnet, haben die Proben bereits begonnen. Fast vier Wochen hat das neu zusammengestellte Ensemble Zeit, sich einzuprobieren, um sich dann unter neuer Leitung dem Theaterpublikum vorzustellen und die Leistungsfähigkeit des Instituts unter Beweis zu stellen, das als Staatstheater zu bestehen aufgehört hat, und als Nassauisches Landestheater die ruhmvolle Tradition einer künstlerisch und kulturell bedeutsamen Vergangenheit fortzuführen und mit neuem Geist zu erfüllen die Aufgabe hat.

Diese in der Gegenwart ganz besonders schwierige Aufgabe stellt nicht nur erhebliche Anforderungen an das auf Gedeih und Verderb mit dem Unternehmen verbundene Personal des Theaters, sie hat, um erfüllt zu werden, auch die intensive Anteilnahme des Theaterpublikums, des alten und des hoffentlich sehr zahlreich ihm zustromenden neuen, zur Voraussetzung.

Ist doch mit der Umbenennung des Instituts und der Betriebsumstellung eine Sicherstellung durchaus nicht für alle Zeiten gewährleistet. Erst das befristete Experiment des Spieljahres, das in Kürze beginnt, entscheidet über seine Zukunft. Intendant Berg-Ehlert, der neue Leiter des Nassauischen Landestheaters, geht jedenfalls, wie er gestern in einer Pressebesprechung einleitend ausführte, mit Mut und Vertrauen an die Arbeit und hofft, daß es gelingt, dieses Experiment erfolgreich zur Durchführung zu bringen, wenn ihm das Publikum, für das ja letzten Endes allein Theater gespielt wird, die Unterstützung nicht verweigert.

Die Schwierigkeiten der Ensemble-Bildung waren bei der erheblich eingeschränkten Mittelzahl, die zur Verfügung standen, besonders groß. Nichts desto trotz der Kürzung der Zuschüsse um etwa 800 000 M. auch die Eintrittspreise und besonders auch die Abonnementspreise, die das Rückgrat eines geordneten Theaterhaushalts bilden, wesentlich gesenkt werden. Neuenagements und Umgruppierungen waren notwendig, um ein künstlerisch leistungsfähiges und arbeitsfreudiges Personal unter sachkundiger Leitung zum Teil neuer und an anderer Stelle schon bewährter Vorstandsmitglieder zusammenzustellen.

Hat doch das Theater bereits in den ersten vier bis fünf Monaten den Beweis zu erbringen, daß es mit den verringerten Etatsmitteln künstlerisch hochwertige Leistungen in der Oper und im Schauspiel zu vollbringen in der Lage ist.

Neben einer Reihe erster darstellerischer Kräfte wurde als Oberregisseur für das Schauspiel der Regisseur Dr. Friedrich Sebricht vom Nationaltheater in Weimar verpflichtet. Wir möchten hier auf eine Einzelaufzählung der neuen und alten Mitglieder des Schauspielensembles verzichten. Das Publikum wird ja bald Gelegen-

heit haben, sie auf der Bühne kennen zu lernen. Auch in der Oper war es notwendig, aus künstlerischen Gründen einschneidende Änderungen durch Neuenagements und Umgruppierungen vorzunehmen. Als erster Kapellmeister und musikalischer Oberleiter der Oper ist bekanntlich Karl Elmendorff verpflichtet worden. Oberregisseur der Oper ist der Regisseur Hans Frederici vom Staatstheater in Kassel. Über die weiteren Neuenagements und den Spielplan gibt es noch zu lobenden erschienenen, geschmackvoll ausgestatteten und reich bebilderten Werbeheft des Staatstheaters erscheinende Auskunft.

„Leitung und Künstlerchaft dienen dem Kunstwerk“ versichert Herr Berg-Ehlert. Voraussetzung für das Gelingen ist die Gefolgschaft des Publikums. Wenn alle Kräfte zusammenhalten, dann wird und muß es gelingen, das Theater als Kulturanstalt über das Probejahr hinaus zu erhalten. Von der Intendantur seien alle Voraussetzungen getroffen worden, das Publikum für das Theater zu gewinnen.

Mit der Neuschöpfung eines künstlerisch leistungsfähigen Ensembles und der Ausstellung eines das Interesse fördernden Spielplans ging eine wesentliche Herabsetzung der Eintrittspreise und des Abonnements Hand in Hand.

Auch die Preise für das Programmheft wurden gesenkt. Als besonderer Anreiz wird mit dem Verkauf des Programmheftes eine Lotterie verbunden sein, die zu Weihnachten die Auslosung von besonderen Gewinnen vorsieht. Technische Verbesserungen ist die Einrichtung einer Drehscheibe auf der Bühne vorgesehen, die den Szenenwechsel beschleunigt. Was die Fusionsbestrebungen mit anderen Bühnen betrifft, so sieht der Intendant seine Aufgabe zunächst allein in der Erhaltung der Selbstständigkeit des Wiesbadener Theaters. Eine Zusammenarbeit mit anderen benachbarten Bühnen würde aller Voraussicht nach nur auf Kosten des Landestheaters geschehen. Dagegen ist geplant, mit Kassel ein Austauschverhältnis der Ausstattung zu schließen. Des Fundus und der Dekorationen, besonders der Neuaufstellungen anzubahnen, um auf diese Weise die Kosten zu halbieren. Die Genehmigung des Generalintendanten für ein solches Zusammenarbeiten ist bereits eingeholt worden. Der Intendant war in der Beurteilung der Ausichten für die Durchführung der künstlerischen und wirtschaftlichen Aufgaben des Nassauischen Landestheaters durchaus optimistisch. Der Etat ist, den veränderten Verhältnissen entsprechend, genau ausbalanciert aufgestellt worden. Am Publikum liegt es nunmehr, sich das Theater als Kulturfaktor und als nicht zu unterschätzendes Werbemittel für die Weiskunststadt zu erhalten.

in geheimer Sprache nur den Banken und für Staatstelegramme gestaltet, wenn die Empfänger das benutzte Wörterbuch und die Übersetzung vorlegen. Für Bolivien können allgemein die Telegramme in geheimer Sprache bei Vorlegung des Buchs übermittelt werden.

Kurse für Geldanweisungen. Für die Einzahlung von Postanweisungen im Verkehr aus Deutschland nach dem Ausland sind einige Kurse geändert worden: 1 englischer Pfund kostet 15.40 M., je 100 dänische Kronen und Dänischer Gulden 83, französische Franken 16.70, Drahmen 3.05, isländische Kronen 69, schwedische Kronen 79 M.

Deutschland hat die meisten Krematorien. Die Anzahl der Einäscherungen in Krematorien ist in beinahe allen europäischen Ländern stetig im Wachsen begriffen. In Deutschland, dessen erstes Krematorium im Jahre 1878 in Betrieb genommen wurde, gibt es zurzeit 108 Krematorien, dabei ist das neuerbaute in Duisburg, das seine Vollendung entgegensteht, schon eingerechnet; in ihnen fanden im vergangenen Jahre rund 59 000 Einäscherungen statt. Italien, wo im Jahre 1878 das erste Krematorium der Welt gebaut wurde, verfügt heute über 32 derartige Institute. Italien ist jedoch das einzige Land, wo die Einäscherungen zahlenmäßig weniger geworden sind. Nach Deutschland steht Rußland, das allerdings nur 1 Krematorium besitzt, mit 8139 Einäscherungen an der Spitze. In Großbritannien dagegen, wo 22 Krematorien in Betrieb sind, fanden nur rund 5200 Einäscherungen im letzten Jahr statt, und in der Schweiz in 20 Krematorien 5753 Einäscherungen. Belgien und Ungarn stellen ihr erstes Krematorium erst in diesem Jahre fertig.

Schlechte Lage der Farmer in Südafrika. Die Lage der südafrikanischen Farmer hat sich trotz großer behördlicher Unterstützung nach einer Mitteilung an die Reichsregierung für das Auswanderungswesen in der letzten Zeit weiter verschlechtert. Im Verhältnis zu den niedrigen Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind die Gelddarlehen für Farmwirtschaften viel zu hoch, so daß die Betriebe meist überschuldet sind. Grundstücke, die verkauft werden, erzielen lange nicht den früheren Preis. Die Landbank will demnächst zwangsweise Grundstücke verkaufen. Dadurch ist die einzige Möglichkeit gegeben, billig Land zu erwerben. Vergelber sind in Südafrika zu teuer und für Farmwende nicht zu haben. Von der Regierung gibt es auch keine Hilfe mehr, da sie Mittel für öffentliche Siedlungen bereitgestellt hat. Besonders abzutreten ist von einer Zuwanderung mit dem Zweck, sich auf einer Farm als Hilfskraft zu verdienen.

Vorsicht beim Obsternten. Infolge des immer größer werdenden Autoverkehrs auf öffentlichen Straßen und Wegen haben sich die Unfälle dadurch gehäuft, daß auf Straßen stehende Leitern und Leiterstufen an- und umgefahren werden. Im Interesse des eigenen Unfallschutzes wird empfohlen, die Holme der Obstleitern und deren Gegenstüben in Höhe bis 1,50 Meter mit weißer Farbe zu streichen, und über diesen Anstrich in Höhe von etwa 60 Zentimeter je ein rotes Feld anzubringen, wie dies bei Eisenbahnstrahlen üblich ist. Auch dürfte das Hinstellen von kleinen Schranken mit einer Fahne auf der Pfahlfeder vor und hinter dem Leiterbereich ein wirksamer Unfallschutz sein.

Schwalben und Meisen. Infolge der osteuropäischen Zyklone durchquerte ein kalter Sturm und Regenperiode im September 1931 das europäische Festland, und zwar gerade zur Zeit des herbstlichen Schwalbenzuges. Die Folge davon war, daß große Mengen von Schwalben zugrunde gingen. Die deutschen Institute für Vogelforschung sind nunmehr bemüht, den vollen Umfang der Katastrophe zu ermitteln. Wir bitten deshalb alle Freunde der Vogelwelt um Mitteilung, wo sich eine Abnahme der Stallschwalben (kenntlich am rahmgelben Leib und rostroter Kehle), sowie der Hauschwalbe (kenntlich am rahlblauen Gefieder mit weißem Leib und Kehle) bemerkbar macht. Insbesondere



Der Bruderfuß zweier Könige.

König Gustav von Schweden (rechts) küßt seinen Vetter, König Christian X. von Dänemark, bei der Begrüßung. Rechts von beiden Kronprinz Frederic von Dänemark. In Kopenhagen traf der schwedische König zu einem Besuch seines Veters, des Königs von Dänemark, ein. Trotz des inoffiziellen Charakters der Begegnung sollen mehrere wichtige politische Fragen, so vor allem der dänisch-norwegische Konflikt in Ost-Grönland besprochen worden sein.

ermüncht sind zahlenmäßige Angaben über den diesjährigen Besuch der Kister im Verhältnis zum Vorjahre. Ebenso erwünscht sind auch Angaben, wo sich eine Verringerung des Schwalbenbestandes nicht bemerkbar macht. Im letzten Winter machte sich in Baden, Bayern und, soweit bis jetzt bekannt, auch stellenweise in Hessen, eine Abnahme der Kisten an den Futterplätzen bemerkbar. Wer hat in Hessen gleiches beobachtet? Wer konnte eine Ursache hierfür feststellen? Von wann ab wurde die Abnahme bemerkt? Wurde später wieder eine Zunahme bemerkt? Wer hat keine Abnahme bemerkt? Genaue Angaben nebst Ort und Zeit erbittet die wissenschaftliche Leitung des Landesverbandes Hessen „für Vogelforschung und -schutz“, Mainz, Jürg-Allee 22/10. Die Ergebnisse werden später veröffentlicht.

Rundfunkstörungen. Aus Häusern der Niederwaldstraße sind Klagen über Rückkopplung und Energieentziehung in der Zeit von 13 bis 14 und von 19 bis 20 Uhr ausgebracht worden. Gleiche Klagen kommen aus einem Hause der Rütolaststraße, wo diese Störungen schon morgens um 8 Uhr aufgetreten sind. Des weiteren beklagen sich die Mieter der Häuser an der Straßenkreuzung Bismarckring und Bürgerstraße über zeitweilig unerträgliche Rückkopplungen, die anscheinend absichtlichen Charakters sind. Die erforderlichen Maßnahmen zur Ermittlung des Störers sind von der Funkhilfe eingeleitet worden, und werden energisch durchgeführt werden.

Von der Straßenbahn angefahren. Donnerstagvormittag wurde eine 62 Jahre alte Dame gegenüber der Post beim Überqueren des Rangierbahnhofs der elektrischen Straßenbahn, von einer auslaufenden Straßenbahn angefahren und zu Boden geschleudert. Die Dame erlitt durch den Sturz auf das Straßenpflaster eine Gehirnerschütterung. Das Sanitätsauto brachte sie ins St. Josephs-Hospital.

Eindrehen festgenommen. Am Donnerstagabend wurden in der Herder- und Oranienstraße zwei Manfarden-eindrehen auf der Flucht von Schutzpolizeibeamten gestellt und festgenommen.

Rausfordernder Värm. In der Nacht zum Freitag wurde in der unteren Röderstraße eine männliche Person, die in stark angetrunkenem Zustande fortgesetzt ruhstörenden Värm verübte, zwangsgewaltig und vorübergehend in das Polizeigefängnis eingeliefert werden.

Gefahrter Wälschdied. Am Freitagnachmittag wurde in dem Hause Grillparzerstraße 2 ein Mann beim Wälschdied überfallen und festgenommen.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am 7. August die Eheleute Billy Wegmüller und Frau Emma, Kaiser-Friedrich-Ring 68.

Zollamt und Verfassungstag. Am Verfassungstag, am 11. August, bleibt das hiesige Hauptzollamt außer der Postzollabfertigungsstelle, geschlossen. Auslandspostsendungen werden in der Zeit von 7 bis 10 Uhr abgefertigt. Beim Zollamt Wiesbaden, Südbahnhof, bei den Zollamtsstellen am West- und Hauptbahnhof und beim Zollamt Wiesbaden-Biebrich ist Dienst wie an sonstigen Werktagen.

Wiesbaden-Biebrich.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz hielt am Dienstagabend im Restaurant Turnhalle eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Kolonnenführer Lange begrüßte die Mitglieder und gab einen ausführlichen Bericht über die Reichsverbandstagung Deutscher Sanitätskolonnen in Koblenz. Anschließend fanden laufende Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht, der Inventarverwalter berichtete über die Benutzung des Krankenpflege-Depotars.

Am Samstag begehen bei bester Gesundheit die Eheleute Karl Scheib und Elisabeth, geb. Hammer, wohnhaft Straße der Republik 32, das Fest der goldenen Hochzeit.

Wiesbaden-Dogheim.

Die Dogheimer Kirchweihe findet am 7., 8. und 9. August statt.

Wiesbaden-Hefloch.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege hielt am Mittwochabend in der hiesigen Verwaltungsstelle eine Sitzung ab. Zahlreiche Interessenten hatten sich hierzu eingefunden. Der Vorsitzende, Lehrer Schmidt, eröffnete die Sitzung und sprach im wesentlichen über den freiwilligen Arbeitsdienst. Ein größeres Projekt gilt es hier zu ver-

wirklichen. So soll im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes die Langgasse mit einer Schotterdecke, und die Fortsetzung derselben, der sogenannte „Triebsweg“, der sich in einem jeder Beschreibung spottenden Zustande befindet, neu gesteuert und gleichfalls mit einer Schotterdecke versehen werden. Da man über die einzelnen Richtlinien des freiwilligen Arbeitsdienstes nicht eingehend unterrichtet war, fand gestern im Gasthaus „Grüner Wald“ eine Besprechung der am Arbeitsdienst interessierten Personen statt. Stadtverordneter Boll gab in großen Zügen die Richtlinien des freiwilligen Arbeitsdienstes bekannt. Verhandlungen über die Bewilligung der für die Instandsetzung der Straße erforderlichen Mittel sollen mit den zuständigen Stellen aufgenommen werden.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Ufa-Palast.** Heinrich Martin, der Inhaber der großen Automobilfirma Martinwerke AG, verliert im Weltkrieg bei einem russischen Gasangriff Gedächtnis und Sprache. Wie ein Kind fängt er von vorne an, lernt mühselig das Russische und wird in einer großen Fabrik der Sowjetrepublik angestellt, wo seine glänzenden technischen Fähigkeiten allgemeine Bewunderung hervorrufen. Eines Tages fällt ihm eine deutsche Zeitschrift mit Bildern von Berlin in die Hände. Und da zerreiht plötzlich der Vorhang, der ihm seine Vergangenheit verhüllt. Er weiß wieder, wer er ist, und eilt nach Deutschland, um seine Rechte geltend zu machen. Aber niemand glaubt an den außerordentlichen Toten — er gilt in der Karthothek als Gefallener des Weltkrieges — weil er sich nicht legitimieren kann. Seine Frau hat sich inzwischen, es sind 16 Jahre verfloßen, mit seinem früheren, besten Freund verheiratet, der nun die Automobilfabrik als Direktor leitet. Alle Bemühungen eines Bekannten und eines Winkeladvokaten, ihm seinen Namen und damit seine Persönlichkeit zurückzugeben, bleiben erfolglos, obwohl Martins beim Patentamt angemeldete Erfindung angenommen wird und ihm ein Riesenerbmögen zusichert. Das Gericht besteht auf dem Schein, der nicht da ist, und Heinrich Martin sieht sich genötigt, gegen den alten Menschen, den die Alten ohne weitere Umstände begraben haben einen neuen namens Müller einzutauschen und seine Existenz von vorne zu beginnen. Das gelingt ihm um so leichter, als ein Fräulein Schulze sich bereit erklärt, mit Herrn Müller eine G. m. b. H. zu gründen. Herrn Müller bleibt nur noch die Ehrenpflicht übrig, auf dem Grabe seines geistlichen Doppelgängers voller Rührung einen Blumentopf niederzulassen. Wie man sieht, schüttet Robert Liebmann, der Drehbuchdichter des Ufa-Filmes „Mensch ohne Namen“ einen ganzen Sad voll Probleme aus. Da ist erstens das klinische Problem des doppelten Bewußtseins. Zweitens das Enchiridion-Problem des tot geglaubten Gatten, dessen Frau einen anderen geheiratet hat. Drittens das Eheproblem: Läßt sich die Verbindung eines alternen Mannes mit einem blutjungen Mädchen rechtfertigen? Und viertens das forensische Problem: Besteht das Wesen eines Menschen in nichts anderem als in einem polizeilichen Ausweis? Der Film weist in den Einzelheiten eine gewaltige Bildkraft auf. Über einige Widersprüche des Inhaltes hilft eine glänzende Darstellung hinweg. Vor allem anderen erweist sich Werner Krauß erneut als ein großer Menschenbildner. Erstauskunft ist vor allem die Wandlungsfähigkeit seiner Physiognomie. Werner Krauß vermag jugendlich getrafft und im nächsten Augenblick um Jahrzehnte gealtert zu erscheinen. Maria Bard, seine Partnerin, ist entzückend in ihrer Frische, Verliebtheit und echt berlinischen Schnoddrigkeit. Ganz wundervoll tragikomisch wirkt Fritz Grünbaum als Winkeladvokat. Auch die übrigen Rollen sind mit Helene Thimig, Julius Falkenstein und E. von Winterstein recht glücklich besetzt. So ist dieser Film ein Erlebnis und die Ufa hätte ihre Spielfolge nicht besser einleiten können. W. W.

*** Thalia-Theater.** „Der Rächer des Torg“, ein vor kurzem in Berlin mit starkem Beifall aufgenommener Sensationsfilm, wird heute im Thalia-Theater in Erstausführung herausgebracht. Die Schilderung der geheimnisvollen Geschehnisse des „Torg“ und die Auswirkung der geheimnisvollen Geschehnisse ist umkleidet von einer fesselnden Spielhandlung. Für Jugendliche ist der Film verboten.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

*** Rathaus.** Die Illuminationsabende der Kurverwaltung erfreuen sich seit einigen Jahren größter Beliebtheit. Auch die für morgen, Freitag, vorgesehene Illumination wird wieder eine bunte Lampen- und

Lichterfiguren an den Weiherböschungen bringen. Außerdem treten Leuchtfantane und Scheinwerfer, sowie die sehr effektvolle Anleuchtung von Baum- und Straucherguppen in Erscheinung. Der Abend beginnt um 20 Uhr mit einem Doppellanzert, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester unter Leitung von Kapellmeister Albert und der Wiesbadener Orchestervereinigung unter Leitung von Kapellmeister Haberland. Ab 10 Uhr Tanz im Freien auf der Terrasse. Bei ungeeigneter Witterung 20 Uhr im großen Saal Konzert, ab 21 Uhr im kleinen Saal Tanz.

Evangelische Wohlfahrtspflege in Nassau.

Der Evang. Verein für innere Mission baut weiter auf.

Für sämtliche in der Evangelischen Wohlfahrtspflege in Nassau tätigen Organisationen haben mit ihren Anstalten und Einrichtungen infolge der schweren Wirtschaftslage zu kämpfen, um sie durch die Räte der Zeit hindurchzuführen. Der Evang. Verein für innere Mission konnte 1930 noch einige notwendige Ergänzungen seiner Einrichtungen vornehmen, so u. a. die Erwerbung eines zweiten Hauses neben der Heilstätte für Kinder und Jugendliche in Bad Schwalbach, das als Hospiz benutzt wird. Durch den Umbau eines neu erworbenen Hauses in Wiesbaden-Biebrich ist das Altersheim Katharinenstift jetzt imstande, 61 alten Frauen ein Heim zu bieten. Eine still gelegte Lederfabrik in St. Goarshausen wurde zur Wollwälderherberge und der am Rhein dringend notwendig gewordenen Wanderarbeitsstätte für 59 Wanderer ausgebaut. Leider stehen aber diese und auch die übrigen Anstalten vor großen finanziellen Schwierigkeiten. Das Heilingsheim in Dillenburg mußte aufgelöst und zu Beginn des Jahres verkauft werden, da die dauernde Unterbelegung nicht mehr länger tragbar war. Von der Zweigstelle Wiesbaden der Sterbenhilfe wurde das ihr unterstellte Oberinspektorat Frankfurt a. M. wieder gelöst und selbständig gemacht. Für den Wiesbadener Bezirk wurden in den letzten zwei Jahren in 970 Sterbefällen rund 196 000 M. ausgezahlt. Die Zahl der Versicherten betrug Anfang d. J. etwa 30 000. Die Evangelische Frauenhilfe ist weiter im Wachstum begriffen. Der Bezirksverband konnte seine segensreiche Arbeit der Müttererholungs- und Jugendfürsorge weiter ausbauen. In den letzten drei Jahren boten das Theodorshaus in Eppenhain und das Kaiser-Wilhelm-Heim in Nastätten annähernd 700 erholungsbedürftigen, an Leib und Seele ermüdeten Müttern Ruhe und Stärke für ihren äußeren und inneren Menschen. Weiter leistet der Verband der Evangelischen Erziehungsvereine in den einzelnen Kirchgemeinden nach wie vor seine immer schwieriger werdende Arbeit der Beaufsichtigung und Unterbringung von Fürsorgezöglingen in evangelische Familien. Der Herborn-Dillenburg-Gemeinschaftspflege- und Erziehungsverein mußte die Aufnahmefähigkeiten für alte Leute erweitern; er mietete ein weiteres Haus, so daß jetzt 62 Betten zur Verfügung stehen. Zum Nassauischen Pfarrstützpunkt-Hilfsverein gehören jetzt über die Hälfte der Nassauischen Geistlichen. Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein bewilligte im letzten Jahr für mehrere Gemeindefürsorgestationen und Kindergärten sowie für Kirchgemeinden und Verbände für Jugendpflege Zuschüsse in Höhe von rund 7500 M.

Der deutsche Gartenbau.

Leider ist die Statistik des deutschen Gartenbaues noch unvollkommen. Festzustellen ist, daß nach der Betriebszählung 1925 28 537 Betriebe des Erwerbsgartenbaues vorhanden waren (außer 14 000 in den gewerblich erzeugten), von denen etwa drei Viertel eine Fläche bis 1 Hektar bewirtschafteten. Beschäftigt waren 314 557 Berufsangehörige (ohne die im Feldmäßigen Obst- und Gemüsebau Tätigen); von ihnen zählte man 38 155 Selbständige, deren größere Hälfte im Reichsverband des deutschen Gartenbaues zusammengeschlossen ist, 169 078 Arbeiter, 9156 Angestellte, die übrigens als Mithelfende und andere Angehörige, Angebaut wurden nach der Erhebung über die Bodenbenutzung von 1927 insgesamt 228 031,8 Hektar, davon über die Hälfte mit Gemüse und über ein Drittel mit Obst. Nach Feststellungen der Landwirtschaftskammer fanden 1930 auf Anbauflächen unter Glas fast 2 1/2 Millionen Quadratmeter mit Gemüse und fast 1 1/2 Millionen an Blumen. Der Produktionswert des deutschen Gemüses wird auf 1,2 Milliarden Mark geschätzt, der des Obstes auf 500 Millionen, der von Blumen und Pflanzen (in den letzten Jahren wesentlich erhöht) auf 300 Millionen. Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich naturgemäß auch im Gartenbau scharf ausgewirkt. Umso drückender empfindet er den um jeden Preis unterbietenden ausländischen Wettbewerb, vor allem Hollands und Italiens, der auch unsere Devisenbilanz belastet. 1913 fand an ausländischen Erzeugnissen des Gartenbaues 13 1/2 Millionen Doppelzentner im Wert von über 320 Millionen eingeführt worden. 1924 waren es 10,7 Millionen Doppelzentner im Wert von 377 Millionen Mark.

Seitdem stieg die Einfuhr bis 1930 auf 16 Millionen Doppelzentner mit über 600 Millionen Mark Wert und sank im Krisenjahr 1931 nur auf 13,5 Millionen Doppelzentner mit 484 Millionen Mark Wert. 1932 ist die Gemüseinfuhr gegen 1931 sogar noch gestiegen, während die Preise gegen 1924 um ein Mehrfaches fielen. Zwar haben sich durch Rationalisierung die Erträge natürlich gebessert, zumal da es ausgeprobenen Düngemitteln nicht mehr gegeben hat. Aber die dafür aufgenommenen Kredite belasten heute den Gartenbau empfindlich. Die Ausfuhr des deutschen Gartenbaues war bis zur Krise in der Entwicklung begriffen. Zwar ging der russische Markt verloren, der vor dem Kriege namentlich deutsche Zierpflanzen aus dem Dresdener Gebiet aufgenommen hatte. Abnehmer in den Randstaaten, Skandinavien und Finnland, sowie in Österreich und Ungarn, boten einigen Erfolg. 1913 war fast 1 Million Doppelzentner im Wert von 26,8 Millionen ausgeführt worden. Von 1926 an (356 390 Doppelzentner im Wert von 16,6 Millionen), hob sich der Export bis auf ca. 23 Millionen Mark 1929 und 1930, ist aber dann wertmäßig um etwa 4 Millionen gesunken, während er der Menge nach sich noch ziemlich halten konnte. Infolge des Butterjolls und der Devisenbeschränkungen dürfte er aber weiter im Abnehmen sein.

Auf dem Felde vom Bliß erschlagen.

— Limburg, 4. Aug. Bei einem über die Ortschaft Hangenmeilingen hinwegziehenden schweren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen wurde der mit der Kornente beschäftigte Schuhmacher und Landwirt Wilhelm Gotthardt 3. auf dem Felde vom Bliß erschlagen. Als Gotthardt nach dem Gewitter nicht nach Hause kam, machte sich ein Angehöriger auf die Suche und fand ihn tot auf dem Acker liegen.

Die Neugliederung der Landkreise.

Die Rechtsfolgen.

In der Verordnung über die Neugliederung der Landkreise vom 1. August 1932 bringt Kapitel II die Vorschriften über die Rechtsfolgen der Grenzänderung. Im Abschnitt 1 heißt es, im Falle des Zusammenschlusses werden Rechtsnachfolger der aufgelösten Landkreise, die Landkreise, zu denen sie zusammengeschlossen sind. Abschnitt 2 behandelt die Rückwirkung der Änderung von Grenzen der Landkreise auf andere Grenzen. Danach sind die Wahlbezirke für die Wahl der Provinziallandtage neu festzusetzen. Eine Änderung der Gerichtsbezirke tritt nicht ein. Die Kirchenverhältnisse werden nicht berührt. Im Absatz 3 wird in einzelnen Teilen das Landesrecht neu geregelt. Abschnitt 4 trifft Vorschriften bezüglich des Provinzialrechts und des Rechts für die Gebiete, die in eine andere Provinz eingegliedert, bezw. zu einem neuen Landkreise zusammengeschlossen worden sind. Abschnitt 5 bestimmt, daß die Amtszeit der Ehrenbeamten der aufgelösten Landkreise mit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung endet. Abschnitt 6 behandelt die Rechtsverhältnisse der besoldeten Beamten der an den Grenzänderungen beteiligten Landkreise. Es wird u. a. bestimmt, daß die besoldeten Beamten in den Dienst des Rechtsnachfolgers treten. Zur Übernahme eines solchen Amtes ist ein Beamter aber nur verpflichtet, wenn das Amt gleichwertig ist. Unter dieser Voraussetzung ist er auch zu gelegentlicher Dienstleistung verpflichtet. Die besoldeten Beamten im Dienste eines Rechtsnachfolgers können Pensionierung verlangen, wenn sie 55 Jahre alt sind und mindestens zehn Jahre pensionsfähige Dienstzeit hinter sich haben. Besoldete Beamte, bei denen diese Voraussetzungen nicht zutreffen, sind auf ihren Antrag zu entlassen gegen Zuficherung von weiterem Ruhegehalt. Lebenslanglich angestellte, besoldete Beamte können aber auch eine Abfindungssumme verlangen, die nach Dienstjahren gestaffelt ist. Auf Probe oder Widerruf angestellte Beamte können, wenn sie 50 Jahre alt sind oder zehn Jahre Dienstzeit haben, gegen ihren Willen nur unter Bewilligung des gesetzlichen Ruhegehalts entlassen werden. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, so ist eine einmalige Abfindung zu gewähren. Die Beamten sind unter Umständen auch verpflichtet, in den Dienst eines anderen Landkreises überzutreten. Die als entbehrlich erklärten Beamten, die eine pensionsfähige Dienstzeit von mindestens zehn Jahren haben, sind auf Antrag zu pensionieren. Die preussischen Landkreise sind verpflichtet, entbehrliche Beamte zu übernehmen. Über deren Unterbringung in den Landkreisen entscheidet eine Schiedsstelle, gegen deren Verfügung den betroffenen Beamten der Einspruch zusteht.

Im Kapitel III wird die Auseinanderlegung zwischen den betroffenen Provinzen und Landkreisen geregelt. Abschnitt 1 bringt Vorschriften über die Eigentumsverhältnisse an den Provinzialstraßen und das Beteiligungsverhältnis der Provinzen an den Dotationen und den Überweisungen der Kraftfahrzeugsteuer. Abschnitt 2 regelt die Auseinanderlegung zwischen den Landkreisen.

Kapitel IV — Überleitung und Inkrafttreten — bestimmt die Kreistage, die aufzulösen sind. Den Wahltag für die Wahlen zu den neugebildeten Landkreisen bestimmt das Staatsministerium. Bis zur Neuwahl wird ein kommissarischer Ausschuss eingesetzt, den die Aufsichtsbehörde bestellt. Im Landkreis Wehlart treten die in der Provinz Hessen-Nassau geltenden Vorschriften über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden, Städte, Kreise und Bezirksverbände und der Provinz in Kraft. Solange der Landkreis Wehlart nicht durch Satzung die Einführung der in Hessen-Nassau geltenden Vorschriften beschließt, gelten für ihn die in der Rheinprovinz gültigen Vorschriften über Verfassung und Verwaltung der Untert.

Die Sängerkfahrten.

Die im Anschluß an das 11. Deutsche Sängerbundesfest veranstalteten Sängerkfahrten in den Taunus, Spessart, Odenwald, die Pfalz, an den Rhein, die Mosel, die Nahe, durch den herrlichen Schwarzwald bis an den schönen Bodensee, und die Fahrt nach Oberbayern bis zu unseren Salzburger Sangesfreunden, sind beendet!

Über 8000 Teilnehmer konnte der Ausschuss teilweise mit der Bahn, teils mit Kraftwagen der Reichspost in die herrlichsten Gegenden des deutschen Vaterlandes führen. Überall in Hessen, Baden, Württemberg, Bayern und in Salzburg fanden die Teilnehmer herzliche Aufnahme, und bei allen Reisen wurden die Sänger von Stadtverwaltungen und Verkehrsverbänden herzlich begrüßt. Die Teilnehmer dankten mit dem Sängerkruz, und viel zu schnell mußte von den gastlichen Städten geschieden werden. Der Dank für die glückliche Durchführung der Fahrten gebührt an erster Stelle der Reichsbahndirektion, der Oberpostdirektion Frankfurt am Main, all den Stadtverwaltungen, den Verkehrsvereinen und den unermüdeten Führern. Mit herzlichem Dank schieden die einzelnen Gruppen von der Reiseleitung.

Jedenfalls haben die veranstalteten Sängerkfahrten mit dazu beigetragen, unseren fremden Sängerkreunden herrliche Teile unseres schönen Vaterlandes zu zeigen und das deutsche Lied auch außerhalb der Feststadt erklingen zu lassen.

Geschichte und Landeskunde.

Die Arbeiten der Historischen Kommission für Hessen-Nassau und Waldeck.

— Marburg, 4. Aug. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Stengel (Marburg) hielt die Historische Kommission für Hessen-Nassau und Waldeck im Senatsaal der Universität ihre 35. Jahresversammlung ab, an der 44 Herren teilnahmen. Im Anschluß an einen wissenschaftlich sehr ergiebigen Vortrag von Staatsarchivdirektor i. R. Geh. Rat Prof. Dr. Klich (Marburg) über „Die Anfänge der Landesgesetzgebung in Hessen“ erledigte man den geschäftlichen Teil der Tagung. Infolge Ablesens Schiedens aus der Kommission Geh. Rat Lenz (Berlin) und Rektor i. R. Waldfeld (Steina). Neu als Patron beigetreten ist Prof. Dr. Dubon (Frankfurt a. M.). Die Stelle im Vorstand, welche früher die Waldeckische Staatsregierung innehatte, wurde dem Waldeckischen Zweverband übertragen. Zu neuen Mitgliedern wählte man: Archivassistent Dr. Classen (Düsseldorf), Landgerichtspräsident Grimm (Hanau), Dr. Rudolf Halla (Kassel), Kultusminister Dr. Ruppenberger (Marburg), Archivassistent Dr. Korn (Marburg), Kultus Dr. Moebius (Kassel), Landesrat Dr. Schellmann (Kassel) und Archivhilfsleiter Dr. Spohnheimer (Koblenz). Aus dem von Staatsarchivdirektor Dr. Knecht erstatteten Kasienbericht ist zu erwähnen, daß die Finanzlage der Kommission infolge der in immer geringerer Höhe eingehenden Patronatsbeiträge stetig verschlechtert hat. Über die wissenschaftlichen Untersuchungen berichtete der Vorsitzende, daß die Werke über die Hessischen Zentralbehörden, die Oberhessischen Kloster- und Hilfsarchive, die



Eine Republik der Kinder.

Das Zeltlager der Kinderrepublik in Reutzbach (Kärnten). Die Zeltstadt wurde von einer österreichischen Jugendorganisation errichtet. Die Jungen und Mädchen, die hier ihre Ferien verbringen, verwalten ihre Stadt ohne jede Hilfe Erwachsener, haben ihren eigenen Bürgermeister, eine Lagerpolizei, und auch für die Verpflegung wird von ihnen selbstständig gesorgt.

Quellen zur Rechtsgeschichte der Berrastädte, die Quellen zur kurmainzischen Verwaltungsgeschichte in Hessen, den ökonomischen Staat, sowie das Hersfelder und Wehlarer Urkundenbuch durch ihre Bearbeiter gute Förderung erfahren haben und zum Teil druckfertig vorliegen. Etwas zurückgeblieben ist die Arbeit am Fuldaer Urkundenbuch. Von dem geschichtlichen Atlas von Hessen und Nassau sind 9 territorial- und verfassungsgeschichtliche Untersuchungen in Arbeit, während 10 auf Drucklegung warten. Die kartographische Arbeit hat etwa 10 Kreise mit 224 Gemarkungen und 30 000 Flurnamen erfasst. Für die mündliche Aufnahme im Lande selbst haben sich zahlreiche freiwillige Helfer, besonders in der Lehrerschaft, zur Verfügung gestellt. Auch der Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel stellte seine umfangreichen Sammlungen zur Verfügung. Von 500 in Aussicht genommenen hessischen Biographien sind 180 in festen Händen. Für das Hessische Münzwert wurden umfangreiche Manuskripte erworben. Die Frage eines umfassenden Hessischen Siegelwerkes wird noch geprüft.

Der Bergbau im Kreise Wehlart.

— Wehlart, 3. Aug. Der Bergbau im Kreise Wehlart bildet mit dem an Lahn und Dill ein zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet und gehört zu den ältesten Eisenerzgewinnungs- und Verbrauchsstätten Deutschlands. Die Eisenerzvorkommen sind dabei am reichsten vorhanden. Vor allem steht an der Spitze der über das ganze Flussgebiet der Lahn und Dill verbreitete Rotenstein mit seiner tauglichen Abart, dem Hufeisenstein. Von nicht minderer Güte ist ferner der Brauneisenstein. Sämtliche Lagerstätten werden im Tiefbau gewonnen. Die auf diesen Eisenerzvorkommen sich aufbauende eisenerzeugende und auch verarbeitende Industrie war einst über das ganze Gebiet verbreitet, da Erz und Holz reichlich vorhanden waren. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts setzte der Holzofenbetrieb in den Hochöfen ein. Vor mehr als hundert Jahren fanden etwa 13 Hochöfenwerke mit 15 Hochöfen. Daneben wurden in verschiedenen Hammerwerken die verschiedensten Eisensorten hergestellt. Nassauisches Eisen und nassauische Eisengeräte waren schon von altersher rühmlichst bekannt. Noch in neuerer Zeit wurde sogar in den Betrieben wichtiges Kriegsmaterial hergestellt. Trotz der schweren westfälischen Konkurrenz hat es die Montanindustrie an Lahn und Dill verstanden, sich leistungsfähig zu erhalten. Davon zeugen die Hüttenwerke in Wehlart, Burgsolms und Volzlar. Die Erzförderung betrug im letzten Friedensjahr 1913 rund 15 Millionen Tonnen und erreichte 1917 mit mehr als 2 Millionen Tonnen ihren Höhepunkt. Heute nach dem Verlust von Elberfeld-Bochum bildet das Lahn- und Dillgebiet zusammen mit dem Siegerland das Kerngebiet des deutschen Eisens- und Manganzbergbaues.

An den Bergbau und die Roheisenherstellung schließen sich in großer Zahl die weiterverarbeitenden Betriebe. Über 50 Prozent des Gesamtumsatzes an eisernen Eisen in Deutschland werden hier hergestellt. Sehr bedeutend ist die Fabrikation von allgemeinem Sanitätsgut, Rohren aller Art, Drahtseilen, Drahtstiften, Angellagern und Gießstahl. Insgesamt werden im Gebiet etwa 25 000 bis 30 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. — Heute werden im Kreise nur noch 100 000 Tonnen gefördert. Eigentümer der wenigen noch im Betrieb befindlichen Gruben sind Krupp und Buderus. Eines der ältesten Werke der deutschen Montanindustrie sind die Buderus'schen Eisenwerke. 1920 erfolgte die Gründung der Stahlwerke Kösling-Buderus. Dann gibt es die Carolinenhütte, das Herculeswerk, die Oberndorferhütte, die Firma Beckenhoff und Drebes, Heinrich Hoffmann, das Eisenwerk Ehringshausen und das Eisenwerk Lahn in Oberdill. Diese umfangreiche Eisenindustrie beschäftigt mehrere tausend Arbeiter in guten Zeiten.

Die sozialpolitische Interessenvertretung des Bergbaues erfolgt durch den berg- und hüttenmännischen Verein in Wehlart, während die Unternehmungen der Eisenindustrie sozialpolitisch einheitlich in dem Arbeitgeberverband für Lahn- und Oberhessen mit Sitz in Gießen zusammengefasst sind. — Der Regierungsbezirk erhält durch die Angliederung des Kreises Wehlart eine überaus wertvolle Industrie auf bergbautechnischem Gebiet, von der Steinbearbeitungsindustrie, der Mineralwasserindustrie und der in der Welt führenden optischen Industrie (Hensoldt, Zeiss u. a.) ganz zu schweigen.

Die Folgen eines Stadtratsbeschlusses.

— Friedberg, 4. Aug. Wie bereits gemeldet, hat der hiesige Stadtrat in seiner letzten Sitzung erneut die Angleichung der Realsteuern an den Landesdurchschnitt abgelehnt. Da diese Angleichung aber die Voraussetzung für die Reichshilfe in der Wohlfahrtsfürsorge bildet, wurde der Stadtverwaltung nunmehr, vom Kreisamt mitgeteilt, daß die Reichshilfe schon im Monat Juli nicht mehr an die Stadt Friedberg ausbezahlt werden würde.

Unwetter Schaden an der Mosel und am Rhein.

Bernkastel, 5. August. Am Donnerstagnachmittag ging über dem Gebiet der Mittelmosel ein furchtbares Unwetter nieder, das ähnlichen Schaden anrichtete, wie die Unwetterkatastrophe vor einigen Wochen. In kürzester Zeit waren Weinberge und Felder überschwemmt. Rebstöcke und Weinbergpfähle wurden von den Wassermassen mitgerissen und die Berge ihrer Schieferbedeckung entblößt. Die Weinernte ist teilweise bis zu 50 Prozent vernichtet. Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd überschätzen. Die Reichsbahndirektion Trier teilt mit, daß die Strecke Bengerode-Bernkastel-Cuef bei Nieder-Milheim von Wasser- und Erdmassen während des Unwetters überflutet worden sei, so daß der Zugverkehr unterbrochen wurde. Das Gleis konnte jedoch bald wieder freigelegt werden.

Schweres Unwetter über Rierstein.

Ein gestern nachmittag über Rierstein und die nähere Umgebung niedergegangenes Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen hat erneut schweren Schaden an den in letzter Zeit schon verschiedentlich durch Unwetter schwer mitgenommenen Weinbergen angerichtet. Auch diesmal wurde wieder viel Erde aus den Weinbergen die Abhänge heruntergeschwemmt und dadurch die Straßen verschlammte. In vielen Weinbergen liegen jetzt die Wurzeln der Weinstöcke bloß zu Tage.

Unwetter in der Gemarkung Mainz.

Am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag wurden verschiedene Ortschaften in der Niederung um Mainz von schweren Unwettern heimgesucht. Wolkenbruchartige Regenmengen unterpflühten die Verkehrswege, rissen die Weinberge auf und zerstörten zum großen Teil wertvolles Weinerntegebiet dieses Jahres. An verschiedenen Stellen trat der Rhein durch das in gewaltigen schaumig-braunen Mengen hereinflutenden Wassers über die Ufer und drang bis in die Ortschaften vor. Durch das Abtreten des Rheins wurden zahlreiche Hofreiten stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden, besonders in den weinbaubereitenden Orten wird sehr hoch geschätzt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Rüsselsheim ohne Fehlbetrag.

— Rüsselsheim, 4. Aug. Bei der Beratung des Gemeindevoranschlags für 1932 im Gemeinderat teilte der Bürgermeister einleitend mit, daß es der Gemeindeverwaltung möglich war, trotz des erheblichen Rückgangs der Überweisungen aus Reichssteuern und der verminderten Steuererträge durch schärfste Beschränkung der voranschlagsmäßig beschlossenen Ausgaben das Etatsjahr 1931 ohne Fehlbetrag abzuschließen. Bei weiterer Beschränkung der Ausgaben werde dies voraussichtlich auch 1932 möglich sein. Ohne irgendwelche Zuschüsse des Reiches und Staates habe die Gemeinde Rüsselsheim im Jahre 1931 für soziale Leistungen den Betrag von rund 250 000 Mark aufgewendet und als einzige Gemeinde in Hessen eine kommunale Winterhilfe für Erwerbslose, Empfänger von Wohlfahrtsunterstützungen, Sozial- und Kleinrentnern usw. gewährt.

100 Paar Schuhe gestohlen.

— Frankfurt a. M., 4. Aug. Bei einem Einbruch in eine Schuhfabrik in der Hanauer Landstraße machten in der vergangenen Nacht Eindrehler reiche Beute. Es gelang ihnen nicht weniger als 100 Paar fabriktene Schuhe im Werte von über 2000 Mark aus der Fabrik herauszuschaffen und damit unerkannt zu entkommen.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 4. Aug. Schwer verletzt wurde im Eilgüterbahnhof ein Zugführer, der beim Verlassen seiner Maschine auf dem Bahnkörper ausrutschte und mit dem rechten Fuß unter eine andere Lokomotive geriet, die ihm den Fuß vollkommen abriß. Infolge des außerordentlichen Blutverlustes fiel der Mann in Ohnmacht. Die Rettungskolonnen brachten den Bedauernswerten nach dem Krankenhaus. — Vom 11. bis 13. September wird die Internationale Kriminalistische Vereinigung, Deutsche Landesgruppe, in Frankfurt a. M. ihre Tagung abhalten. Besonders der erste Punkt der Tagesordnung, Schwangerschaftsunterbrechung und Unfruchtbarmachung, wird weitestgehendes Interesse beanspruchen dürfen, da als Referenten neben dem bekannten Strafrechtler Dr. Graf zu Dohna, die beiden Psychiater Rüdin-München und Maier-Zürich und außerdem Walthard, der Gynäkologe von Zürich, gewonnen sind. — Die obere Mainzer Landstraße ist nach wie vor der gefährlichste Verkehrspunkt der inneren Stadt. Gestern forderte der starke Verkehr an dieser Stelle wieder einmal ein Todesopfer. Die Frau des Schmiedemeisters Glä, die in der Mainzer

A pack of Triumph cigarettes is shown at an angle. The pack is white with gold and black text. The brand name 'TRIUMPH' is prominently displayed in a stylized font. Below it, '3 1/3 Pts.' is written. The pack also features a circular logo with a crest. The side of the pack shows '6 MADE IN TRI' and 'TRIUMPH / GOLD'. The bottom of the pack has 'VERBODEN TOEGEFORDE' and 'FORMULE'. The pack is set against a dark background.

Zur Einkaufszeit!

Einkochgläser Marke „Prinzeß“	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1	$1\frac{1}{2}$	2 Liter
mit Ring, enge Form	0.25	0.25	0.25	—	—
mit Ring, weite Form	0.27	0.30	0.35	0.40	0.45

Geleegläser und Einmachhafen in allen Größen, zu billigsten Preisen

Einkoch-Apparate, komplett, verzinkt, schwere Qualität Mk. **3.95**

Einkoch-Apparate, komplett, emailliert, schwere Qualität Mk. **5.95**

Fruchtpressen Mk. **10.—, 6.00**

Bohnschneidmaschinen Mk. **2.75, 2.25, 2.00**

Steintöpfe in allen Größen Liter Mk. **0.15**

Fruchtsaftbeutel Mk. **0.65, 0.45**

la Gummiringe von **2 Pf.** an

Kaufhaus des Westens

Wellritzstraße 45 — Telefon 24392.

2346

Am 8. August 1932, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden-Bierstadt belegene Grundstück, Acker Speiergarten, groß 3.39 Ar, zwangsweise versteigert. Eigentümer:

1. Die Wwe. des Postboten Karl Stiehl, Rentierte Christine, geb. Mayer in Bierstadt.
2. Der Kaufmann Karl Wilhelm Stiehl.
3. Die Ehefrau des Josef Scheufelberg, Frieda Luise, geb. Stiehl.
4. Ludwig Müller Stiehl.
5. Albert Stiehl, sämtlich in Wiesbaden-Bierstadt. Gesamtkauf nach ehemals nat. Güter-Versteigerungsrecht.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Im Konkurs über das Vermögen des Kürschners Kurt Seher in Wiesbaden, Sedanplatz 6, soll die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind RM. 1264.14 verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen von RM. 834.83 sowie evtl. zur Tab. III Nr. 1 noch ungetriebene RM. 16.80. Die übrigen bevorrechtigten Forderungen sind ausbezahlt. Ca. RM. 40.— sind noch für besondere Auslagen zu berücksichtigen.

Schlusstermin am 31. August 1932, vormittags 9½ Uhr vor dem Amtsgericht Wiesbaden, Kirchstraße 15, Zimmer 208/9.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Abt. 6b, zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 3. August 1932.

Der Konkursverwalter: J. V. Banken, Gerichtsassessor, Generalsubstitut des RM. G. Hilber.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 6. August 1932, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden-Bierstadt:

1 Schreibmaschine, 1 Vertigo, 1 Auto, 1 Radentzfer, 1 Küchenstuhl, 1 Kamin, 1 Schrank, 1 Radio-Apparat, 1 Schreibtisch, 1 Korb, 2 Tol. Betten u. a. m. zwangsweise öffentlich meistbietend geg. Barzahlung.

Sammelpunkt 14½ Uhr am Rathaus.

Belie, Obergerichtswall, Rüdesh. Str. 33, Tel. 20773.

Versteigerung.

Samstag, den 6. August versteigere ich zufolge Auftrags vormittags 9½ Uhr:

1 kompl. Schlafzimmer, fast neu, 1 geschliffenes Speisezimmer, 1 Truhe, Bett m. Rohbaummatratzen, 2 Charrelongues, Sekretär, Singer-Nähmaschine, 3 Solas, Steatit, Photo-Apparat, 9x12, Buch, Tablett, Alaba, ovale Tische, Porzellan, Kunstgegenstände, Badewanne, alte und neue Gemälde, Teppiche, Stühle, Nachttische u. vieles Nichtbenannte öffentlich gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann

Auktionator, Taxator

13 Taunusstraße 13. 13 Taunusstraße 13. Übernahme von Versteigerungen bei billiger Berechnung.

*Manißt du den Boden fäule,
Denn morgen fällt die Saude!*

Natürlich mit unserer

la Fußboden-Lackfarbe

Kilodose 1.30 Mk.

über Nacht trocknend.

Souvenierfabrik Effenbrunn

Mauritiusstraße 4

Telephon 24689.

Ob Regen oder Sonnenschein Die Kleidung muß geeignet sein

Es ist doch ganz unnötig, daß Sie Ihre Gesundheit und Ihren flotten Anzug ruinieren. Ein Regenmantel schützt Ihren Anzug und schützt Sie vor Nässe.

Gummi-Mäntel Mk. 11.—, 13.—, 15.—, 18.—, 20.—, 22.—
Regenhaut-Mäntel Mk. 20.—, 22.—, 24.—
Loden-Mäntel Mk. 12.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 28.—, 33.—
Gabard.-Mäntel Mk. 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 55.—, 58.—
Lederol-Mäntel Mk. 15.—, 22.—, 25.—
Trench-Coat-Mäntel Mk. 18.—, 20.—, 24.—, 25.—, 28.—

Für jeden Zweck finden Sie die richtige Bekleidung bei

Ziegler
G.m.b.H.
Wiesbaden

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstraße

Spezialhaus für gute und preiswerte Herren-, Knaben- u. Sport-Kleidung.

4837

Cellophan-
Gummi-Ringe
Koch am Eck

Brief-

Buntglas-
Butterbrot-
Cabinet-
Bergament-
Zellophan-
Rad-
Schrank-
Tischdecken-

Reisefartons. 903

Carl J. Lang.

Fleischstraße 35.

Ecke Weinstraße.

Parkett wie neu!

Elektrischer Bohrer spant, scheuert, poliert. Leihweise einen halben Tag 3.4, 1 Tag 5.4, evtl. mit Bedienung.

H. Heraeus & Co.,

Taunusstraße 9, gegenüber d. Kochbrunnen. Tel. 28941

Original-Welt-

Konservengläser

garantiert luftdichter Verschluss — bruchsticher —

äußerst preiswert, in allen Größen bei

STILLGER

Häfnergasse 16

ferner: Geleegläser, Saftflaschen, steinerne Marmeladetöpfe (zum Zubinden).

Pelzmäntel

Jacken u. Füchse zu Sommerpreisen

bis zu 12 Monaten Kredit. Wir bitten unter Berücksichtigung um Nachricht, wofür Interesse vorliegt, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. — Vom Kürschner direkt zum Privatkunden. Zuschriften unter Z. 190 an den Tagbl.-Verl. F 375

haus Rieft

12s

kostet wenig - bietet viel:

Gefälliges Keulenformat - schönen, weißen, gleichmäßigen Brand - sorgfältige Handarbeit - gute Lagerreife! - schmeckt Ihnen bestimmt!

Und hier noch 3 andere gute:

„Stadtmarke“ nur 12 Pf.

„Capitol“ nur 12 Pf.

„Schuß 15“ nur 12 Pf.

Erhältlich in unseren Verkaufsstellen:

Taunusstraße 14 (Fernsprecher 27777)

Ecke Wilhelmstraße 2 Ecke Faulbrunnenstraße 13

Ecke Friedrichstraße 41 Kirchgasse 80

Ecke Ring-Rheinstraße 123 Rheinufer, Rheinstraße 14

Wiesb.-Erbenheim, Frankfurter Straße 9

AUGUST ENGEL

Empfehle diese Woche besonders billig

la Kalbfleisch

Pfund von 70 Pf. an.

Jakob Baum • Webergasse 38

Telephon 26076.

FOTO Entwickeln

Rollfilm alle Größen 25 s

Platten bis 6x9 = 5 s, bis 9x12 = 8 s

Kopien bis 6x9 = 8 s, bis 9x12 = 12 s

Leica-Kleinbild-Vergrößerung 6x9 = 10 s, 9x12 = 15 s

HORN, Schwalbacher Straße 38

Alleseite — gegenüber Mauritiusstr. — kein Laden

Olympia 1932

Die Sieger des 5. Olympischen Tages.



Der Amerikaner John Anderson Sieger im Diskuswurf.



Der Engländer Green gewann das 50-Kilometer-Gehen.



Miller (U. S. A.) Sieger im Stabhochsprung.



Salina ebenfalls Amerikaner gewann den 110-Meter-Hürdenlauf.

Der Mittwoch in Los Angeles.

Ein Ruhmestag der amerikanischen Leichtathleten.

Am Dienstag war das Olympische Stadion zum ersten Male nach dem Eröffnungstage wieder ganz hervorragend besetzt. Hunderttausende Zuschauer hatten sich eingefunden und erlebten einen Glanztag der amerikanischen Leichtathletik, denn mit Ausnahme des 50-Kilometer-Gehens stellte Amerika nicht nur alle Sieger, sondern auch die meisten Zweiten oder sogar Dritten der Entscheidung.

Drei amerikanische Hürdenläufer in Front.

Der Mittwoch begann schon sehr verheißungsvoll für die Veranstalter dieser 10. Olympischen Spiele, denn sie konnten in der ersten Entscheidung, dem 110-Meter-Hürdenlauf gleich alle drei Medaillen erringen. Georg Salina lagte sicher vor seinen beiden Landsleuten, dann folgten die beiden Engländer und zum Schluss der Deutsche Welcher, der nach schlechtem Start im Verlauf des Kampfes nicht weniger als vier Hürden ritz und deshalb sogar disqualifiziert werden mußte. Ergebnis: 1. und Olympiasieger Salina-USA, 14,6 Sek. 2. Beard-USA, 3. Keller-USA, 4. Finlay-England, 5. Lord Burghley-England. Welcher disqualifiziert.

Tolan gewinnt auch die 200 Meter.

Wie der Kanadier Williams in Amsterdam, so wurde auch in Los Angeles Tolan als Gewinner des 100-Meter-Laufes Doppelsieger. Er schonte sich im Halbfinale und begnügte sich hinter Walters und Sonath mit dem dritten Platz, lief dafür aber in der Entscheidung ein ganz großes Rennen und siegte in neuer Olympischer Rekordzeit vor seinen Landsleuten Simpson und Metcalfe. War der Deutsche Borchmeyer schon im ersten Halbfinale als Fünftler ausgeschieden, so mußte sich Sonath im Endlauf knapp hinter den Amerikaner mit dem vierten Platz zufrieden geben. Ergebnis: 1. und Olympiasieger Tolan-USA, 21,2 Sek. (Olymp-Rekord). 2. Simpson-USA, 3. Metcalfe-USA, 4. Sonath-Deutschland, 5. Luti-Argentinien, 6. Walters-USA, 7. Borchmeyer-Deutschland.

Doppelerfolg im Diskus und Stabhochsprung.

Bei den technischen Übungen waren die Amerikaner am Mittwoch nicht weniger erfolgreich. Anderson gewann das Diskuswerfen mit 49,49 Meter vor seinem Landsmann Laborde und stellte gleichzeitig einen neuen Olympiarekord auf. Die beiden nächsten Plätze belegte Frankreich vor Ungarn. Hirschfeld und Sievert waren bereits bei den Vorläufen ausgeschieden. 1. und Olympiasieger Anderson-USA, 49,49 Meter (neuer Olymp-Rekord). 2. Laborde-USA, 48,47 Meter. 3. Winter-Frankreich 47,85 Meter. 4. Noel-Frankreich 47,74 Meter. 5. Donagan-Ungarn 47,07 Meter. 6. Madarasz-Ungarn 46,52 Meter.

Im Stabhochsprung gab es infolgedessen eine Überraschung, als der favorisierte Rekordmann Graber nur den vierten Platz belegte. Amerika stellte dennoch in Miller den Sieger, der gleichfalls einen neuen Olympischen Rekord erzielte. Sehr gut hielt sich hier der Japaner Kishida, der einen weiteren Amerikaner auf den dritten Platz verweisen konnte. 1. Miller-USA, 4,31,5 Meter (neuer Olymp-Rekord). 2. Kishida-Japan 4,30 Meter. 3. Jefferson-USA, 4,20 Meter. 4. Graber-USA, 4,15 Meter. 5. Mochizuki-Japan 4,00 Meter. 6. Jastro-Basilien 3,90 Meter.

Glänzende Vorlampsleistungen.

Der Mittwoch brachte auch zwei Vorentscheidungen. Zunächst stellte die Amerikanerin Didrikson im ersten Vor-



Der Amerikaner Ed. Gordon wurde Sieger in der Weitsprung-Konkurrenz, bei der sehr schwache Leistungen erzielt wurden.

lauf der 80-Meter-Hürden mit 11,8 Sek. einen neuen Weltrekord auf, den zweiten Vorlauf gewann wieder eine Amerikanerin in der vorzüglichen Zeit von 12,0 Sek. Bei dieser Konkurrenz war Deutschland nicht vertreten.

Die drei 1500-Meter-Vorläufe, die durchweg unter vier Minuten gelaufen wurden, brachten erbitterte Kämpfe. Dr. Belger lag zwar im dritten Rennen zeitweilig an dritter Stelle, fiel aber dem scharfen Tempo zum Opfer und gab vorzeitig auf.

Englischer Sieg im 50-Kilometer-Gehen.

Bei Pasadena wurde am Mittwoch auch das 50-Kilometer-Gehen zum Austrag gebracht, an dem die beiden Deutschen Hänel und Sievert teilnahmen. Bei wechselnder Führung siegte schließlich der Engländer Green, während Hänel, der sich gegen Schluss gut nach vorn brachte, den vierten Platz belegte. 1. und Olympiasieger Green-England 4:50:10 Stunden. 2. Dahlin-Schweden. 3. Frigerio-Italien. 4. Hänel-Deutschland. 5. Rivolta-Italien. 6. Siebert-Deutschland.

Der Abschluß der Olympischen Bahnrennen.

Der letzte Tag der Olympischen Bahnrennen auf der Rose-Bowl-Bahn in Pasadena brachte den Holländern durch van Egmond im 1000-Meter-Radsfahren die erste Goldene Medaille. Kurz darauf kam auch das 1000-Meter-Radsfahren zur Entscheidung. Olympiasieger wurde der Australier Gray in der neuen Rekordzeit von 1:13 Minuten vor dem Holländer van Egmond. Die letzte Konkurrenz der Olympischen Bahnrennen, das 2000-Meter-Tandemfahren, brachte dann durch Perrin/Chaillet auch Frankreich eine Goldmedaille. Ergebnis: Nationen-Klassement der Bahnkonkurrenzen: 1. Frankreich 8 Punkte. 2. Holland 5 Punkte. 3. Italien 4 Punkte. 4. Australien 3 Punkte. 5. England 3 Punkte. 6. Dänemark 2 Punkte.

Die Olympia-Sieger im Freistil-Ringen

Am Mittwoch wurden im Olympischen Auditorium die Endkämpfe im Freistilringen ausgetragen. Der Deutsche Földes mußte dabei durch den Kanadier Mac-

Donald eine Punktniederlage hinnehmen, so daß er sich nur an vierter Stelle placieren konnte. Nach Abschluß der Kämpfe hat die Siegerliste folgendes Aussehen: 'Bantamgewicht: 1. Pearce-USA, 2. Jombar-Ungarn, 3. Tasari-Finnland. Federgewicht: 1. Bihlajamati-Finnland, 2. Kemir-USA, 3. Karlsson-Schweden. Leichtgewicht: 1. Pacome-Frankreich, 2. Karpathy-Ungarn, 3. Alaren-Schweden. Weltergewicht: 1. van Hebbert-USA, 2. Mac-Donald-Kanada, 3. Leiono-Finnland, 4. Földes-Deutschland. Mittelgewicht: 1. Johansen-Schweden, 2. Puulko-Finnland, 3. Tunjaghy-Ungarn. Halbschwergewicht: 1. Rehlinger-USA, 2. Sjöstedt-Schweden, 3. Scarj-Australien. Schwergewicht: 1. Rikthoff-Schweden, 2. Riley-USA, 3. Hirschl-Österreich.

Automobil und Motorrad.

Die 4. Internationale Alpenfahrt beendet.

Mit Zurücklegung der 6. Etappe von Grenoble nach St. Remo über 422 Kilometer wurde die 4. Internationale Alpenfahrt beendet. Das Wetter hatte sich am letzten Tage wesentlich gebessert, so daß diese Strecke fast ohne Unfälle verlief. Das deutsche Wanderer-Team wurde am Endziel in St. Remo herzlich begrüßt, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Wanderer-Mannschaft mit den Fahrern Graumüller, Bau und Hinterleitner den Alpenpokal gewonnen hat. Ohne Strafpunkte erlebten die Deutschen die 2600 Kilometer lange Strecke. Auf der Fahrt nach St. Remo ereignete sich im Bortal bei Nizza ein Unfall, der glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen blieb. Der Hanomag-Fahrer Enoch fuhr gegen eine Felswand, wobei Kotflügel und Trittbretter abgerissen wurden. Trotzdem konnte Enoch die Fahrt fortsetzen und in St. Remo pünktlich ankommen. Von den 99 in München am 23. Juli gestarteten Teilnehmern erreichten 87 rechtzeitig St. Remo, doch blieben nur 38 strafpunktfrei. Das genaue Ergebnis wird erst nach der Errechnung bekanntgegeben.

Radsport.

Vom Landesverband Hessen-Nassau im BDR.

Am Sonntag findet auf der Strecke Bingen-Kirn und zurück ein 100-Kilometer-Zeitfahren um den Preis des Reichspräsidenten v. Hindenburg statt. Das Rennen ist offen für alle Fahrer des Gauess Mittelrhein; der Start erfolgt um 7 Uhr in Bingen an der Trufussbrücke. Die Jugend kommt am selben Tage ebenfalls auf ihre Rechnung und startet an derselben Stelle in Bingen zu einem 30-Kilometer-Zeitfahren. Die Sieger erhalten Plakatten und Diplome mit eigenhändiger Unterschrift des Herrn Reichspräsidenten.

Der Rasenradballsport bringt ebenfalls wieder zwei Spiele um die Gaumeisterschaft. In Wiesbaden-Bierstadt spielt nachmittags auf dem Sportplatz Adlerstraße der Radf.-Klub 1900 Bierstadt gegen die 2. Mannschaft des R.V. Opel Küsselsheim, in Mainz spielt der R.V. Schwalbe gegen den R.V. 23 Biebrich. Die Spiele beginnen nachmittags um 4 Uhr.

Radländlerkampf Deutschland — Frankreich.

Für den am 14. August auf der Olympia-Bahnrennbahn stattfindenden Radländlerkampf Deutschland — Frankreich wurde von Deutschland jetzt folgende Mannschaft gewannt. Außer Sawall wird auch der neue Deutsche Meister Erich Möller und als dritter Mann Rege teilnehmen.

Schwer-Athletik.

Anlässlich des 28-jährigen Stiftungsfestes des Freien Athletenvereins Wiesbaden 04 findet am Sonntag, 7. August, ein Städtekampf im Stemen (Bierstadt) Wiesbaden gegen eine kombinierte Bezirksmannschaft statt. Bei diesem Kampf sind die besten Stemen des Bezirks vertreten. Die Wiesbadener Mannschaft: E. Reinheimer, W. Solinger, Chr. Steinmetz, W. Schönbach, K. Schlag, H. Urban, H. Wetter. Sämtliche Mitglieder sind in ihrer Klasse Bezirks- und Kreismeister.

Kanusport.

Deutsche Kanu-Meisterschaften in Frankfurt a. M.

Am kommenden Sonntag findet in Frankfurt a. M. auf der Strecke Untermain- und Wilhelmsbrücke die 14. Deutsche Kanu-Meisterschaftsregatta statt. Die Veranstaltung bildet den Höhepunkt in dem sportlichen Leben des Deutschen Kanu-Verbandes und wird zahlreiche Paddler aus ganz Deutschland und Österreich in Frankfurt vereinen. Es liegen u. a. Meldungen vor aus Hamburg, Berlin, Köln, Wien, Dresden, Karlsruhe, Mannheim und Mainz. Mit den Vertretern dieser hervorragenden Wassersportstädte werden die besten Fahrer aus Frankfurt in die Schranken treten. Die vier Meisterchafts-Wettfahrten kommen in Einer-Kajak und Einer-Kanadier sowie im Zweier beider Bootsorten zum Austrag. An ihnen nehmen die auserlesenen Kämpfer der Seniorenklasse teil. Außerdem sind noch weitere neun Rennen für Junioren, Damen und Jugendliche vorgesehen. Alle Wettkämpfe werden, nach dem Medaillenergebnis zu urteilen, sehr guten Sport zeigen. Großes Interesse werden die Rennen im Bierer-Kajak und Zehner-Kanadier erregen, die beide in Frankfurt noch wenig bekannt sind. Vor allem wird der Wettkampf der drei Zehner-Kanadier, in denen je zehn Schlagleute und ein Steuermann fahren werden, ein eindrucksvolles und spannendes Schau-

spiel darboten. Am Vorabend der Regatta findet im Großen Saal des Volksbildungsheim ein öffentlicher Begrüßungsabend zu Ehren der auswärtigen Gäste statt. Nach Schluß der Rennen wird am Sonntagabend Preisverteilung im Gesellschaftshaus der R.G. Germania sein.

Schwimmen.

Süddeutsche Schwimmer-Meisterschaften.

Der Kreis 7 des D.S.B. führt am kommenden Sonntag in Kirchheimbolanden seine diesjährigen Meisterschaften durch. Insgesamt haben zwanzig Vereine ihre Meldungen abgegeben. Aus der S.K. Wiesbaden 11 fährt mit einer kleinen Mannschaft nach dort und wird in den einzelnen Rennen folgende Wettkämpfer starten lassen: 100-Meter-Kraul Kirck, Delken, Grünert, Grohmann. 200-Meter-Kraul Kirck, Ott. 400-Meter-Kraul Ott. Kunstspringen Rohgrosch, 100-Meter-Rücken Grünert. 200-Meter-Brust Grohmann. Ferner schwimmt der Klub eine Lagenstaffel. 3 mal 100 Meter und eine Kraulstaffel 4 mal 100 Meter. Die gesamte Mannschaft trifft sich am Samstag um 4,30 Uhr Hauptbahnhof.

Schach.

Zum nächsten Dienstag, 7. August, abend 8 1/2 Uhr, hat der Wiesbadener Schachklub 1932 die zweite Abteilung des Schachvereins Wiesbaden zu einem Wettkampf an 12 Brettern in seinem Spiellokal „Gasthaus Rheinhof“, Ede Neugasse und Maurergasse, eingeladen.

Sport-Rundschau.

Am Sonntag, 7. August, findet die 10. Vereinswanderung des Turnerbundes Wiesbaden statt. Der Weg führt über Filschucht-Rentmayer-Platz-Trompeten-Engenhahn-Fortshaus Hügel-Hohe Ranzel-Rambach-Sonnenberg. Die Führung liegt in Händen der Herren Duhm und Thum. Treffpunkt 7 1/2 Uhr Ede-Platz und Lahnstraße.



Vor dem Europa-Rundflug.
Karte des diesjährigen Europafluges, der über eine weitaus schwierigere Strecke als bei den früheren Europaflügen führt.

1860 zum Kirchenstaat gehörenden Romagna den Versuch machte, den berühmten Namen für ihren Fluß zu reklamieren, waren heftige Kämpfe entbrannt und kostspielige Prozesse geführt worden, die einen Rattenkönig von gelehrten, von Beleidigungen und Zänkereien strotzenden Schriftsätzen zur Folge hatten. Deshalb begrüßt man heute auch in der ganzen Romagna die Entscheidung, die der Unsicherheit und dem Streit ein Ende macht, mit freudiger Genugtuung.

Es heißt, daß Mussolini, als er eines Tages nach Hause zurückkehrte, gesagt habe: „Die Fremden fragen beständig, was es eigentlich mit dem Rubicon für eine Bewandnis habe, und auf die Frage bleiben wir die Antwort schuldig. Jetzt endlich wollen wir aber unseren Fluß suchen.“ Aber er hatte ihn schon gefunden und konnte deshalb dem Pöbel von Forlì die amtliche Anweisung geben, die Tafeln der Wegweiser am Fluße Fiumicino auszuwechseln. Man muß sich dabei den Widerstreit der Meinungen gegenwärtig halten, die hinsichtlich des „Rubicon“ in der Romagna gegen einander standen. Ein gewaltiges Material von Dokumenten, Gutachten und Urkunden türmte sich in den Archiven zu Bergen. Vom Jahre 1000 bis zum 12. Jahrhundert kämpften die Bürger von Cesena und Rimini in blutigen Kämpfen um das Besitzrecht des umstrittenen Flusses ihrer Feldmark, da der Rubicon die Grenze zwischen ihren Gemeinden bildete. Es bedurfte eines Schiedsspruches des Pöbels von Bologna, um die beiden Städte zur Wahrung der Ruhe zu zwingen. Das Gegenteil war im 17. Jahrhundert der Fall: Rimini und Cesena stritten sich um die Ehre, den „edlen Fluß“ auf ihrem Gebiet zu haben, und verhandelten vor bürgerlichen und kirchlichen Gerichten in einem berühmten Prozeß, der nichts entschied und Unsummen kostete. In diese endlose Streiterei, die die gelehrten Gesellschaften Italiens und des Auslandes in zwei feindliche Heereslager spaltete, fiel eines Tages der Urteilspruch des allerhöchsten Autorität der italienischen Altertumsforschung geschätzten Pietro Borghesi, der für den „wahren Rubicon der Alten“ den Fiumicino von Savignano di Romagna erklärte. Die Autorität Borghesis ließ endlich die fanatischen Wortführer des Flusses Uso in Rimini, den selbst eine päpstliche Bulle für den Rubicon erklärt hatte, und die Parteigänger des Flusses Pisciatello in Cesena verstummen. Die Forschungen und Schlussfolgerungen Borghesis waren es, die im Verein mit den jüngsten Ergebnissen der geologischen Untersuchungen die zuverlässige Grundlage für die Entscheidung des Duce bildeten.

Neues aus aller Welt.

Verbrecherjagd in Stettin.

1 Toter, 5 Schwerverletzte.

Im Kassenraum der Reichsbankfiliale in Stettin machte sich ein Mann dadurch verdächtig, daß er wiederholt Kassenboten, die den Kassenraum verließen, nachging und sie beobachtete. Von der Reichsbankfiliale wurde die Polizei auf das verdächtige Treiben aufmerksam gemacht. Als ein Polizeibeamter zur Festnahme schreiten wollte, gab der Verbrecher einen Schuß ab, durch den ein Straßenpassant schwer verletzt wurde. Er zwang einen Taxifahrer mit vorgehaltenem Revolver ihn zum Bahnhof zu fahren. Ein Überfallkommando nahm die Verfolgung der Tage auf und verlor sie durch Revolverhiebe zum Halten zu bringen. Zwischen dem Überfallkommando und dem Flüchtling entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem der Taxifahrer seinen Wagen anhalten und den Insassen verhaften lassen konnte. Durch eine abirrende Kugel des Verbrechers wurde ein Beamter der Wasserpolizei schwer verletzt. Im ganzen hat das Feuergefecht einen Toten und fünf Schwerverletzte gefordert. Der durch Schüsse schwer verletzte Verbrecher wurde in das Krankenhaus gebracht und starb dort nach kurzer Zeit. Es handelt sich um den 32 Jahre alten österreichischen Staatsangehörigen Kaufmann Nikolaus Staroch aus Garsten in Österreich. Außer dem bei der Schießerei schwer verletzten Passanten, der mit einem Bauchschuß ins Krankenhaus gebracht wurde und dem verletzten Beamten der Wasserpolizei erlitt bei der Verfolgung des Täters eine Passantin einen Beinbeschuß und ein Mann einen Halschuß. Vorher hatte das Überfallkommando auf dem Paradeplatz einen Radfahrer überfahren; auch dieser wurde schwer verletzt. In der Lage, die der flüchtige Verbrecher benutzte, sahen zwei Damen, die unter Bedrohung mit der Waffe gezwungen wurden, ihre Geldbörsen auszuliefern.

120 Millionen Menschen werden uniformiert.

Einheitskleidung für alle Sowjetbürger?

Aus Moskau wird uns geschrieben: Da theoretisch alle Sowjetbürger gleichberechtigte und gleichverpflichtete Soldaten der Arbeit sind oder sein sollten, ist es, nach Meinung jüngerer Parteigenossen unerlässlich, daß diese Gleichmäßigkeit und Einheitlichkeit auch durch entsprechende Kleidung dokumentiert wird. Man hat in der Hinsicht schon manchen Versuch angestellt und immer wieder tauchen neue Anregungen auf.

Um die Frage nun endlich spruchreif zu machen, haben halbamtliche Stellen in Moskau einen Wettbewerb veranstaltet, um zu brauchbaren Vorschlägen in dieser Hinsicht zu kommen. Beteiligt waren die verantwortlichen Stellen auch von vornherein schlau genug, um sich zu sagen, daß die ganze Geschichte nur als ein Pflaster auf die Wunden jener Ehrgeizigen zu bewerten sei, die mit ihren Vorschlägen immer noch nicht durchgedrungen sind, obwohl sie in ihnen doch ein so treuer und konsequenter Parteigeist ausstrahlt.

In der Tat, wenn man sich in Parteiprogramme oder kommunistische Manifeste hinein blickt, wäre das Problem sicherlich schon längst zu aller Zufriedenheit gelöst, denn so billig, wie solche Kleidung, wäre nichts auf der Welt und die Parteipäpste hätten ihre Genugtuung. Aber ach, was bei diesem Moskauer Wettbewerb betreffend einheitliche Kleidung für alle Sowjetbürger herausgekommen ist, das würde besser in ein Maskenverleih-Geschäft passen, als in das Land, dessen sämtliche Bürger Soldaten der Arbeit sein sollen.

Von einem der prominenten Organisatoren dieses Wettbewerbs kommt zum Beispiel eine Kombination aus übermäßig weiten Beinleidern mit einer Art Watropfentrit, ein Anzug, der sich ausgezeichnet für gut gewachsene Kunstgewerbetlerinnen auf einem Faschingsball eignet, aber kaum für Soldaten der Arbeit. Andere Erfinder hatten es mit der Symbolik die sich bei Kleidungsstücken natürlich am besten durch die Anordnung und Zahl der Knöpfe ausdrücken läßt. So gab es einen Anzug, der durch fünf Knöpfe vorn und vier Knöpfe auf dem Rücken geschlossen wurde. Die Knöpfe hatten keine Konstruktive, sondern in erster Linie eine symbolische Funktion: die fünf vorderen Knöpfe sollten die fünfjahreswöchige, die vier rückwärtigen die vier Jahre des fünfjahresplans (der bekanntlich in vier Jahren durchgeführt wurde) darstellen. Aber Symbole eignen sich ebenso schlecht zum Anziehen, wie Parteiprogramme und so dürfte die mit großem Aufwand veranstaltete Aktion zur Uniformierung des 120-Millionen-Reiches nach Verteilung der obligaten Prämien und Auszeichnungen nunmehr wieder still im Sande verlaufen.

Riesenfeuer in Chicago.

6 Millionen Dollar Schaden.

Eine Fleischkonservenfabrik in Chicago ist durch ein Riesenfeuer zerstört worden, das in zwei Blöcken der südwestlichen Fabrikgegend wütete. Nicht weniger als 4500 Stück Vieh sind lebendig verbrannt. Der Schaden wird auf sechs Millionen Dollar geschätzt.

Das Riesenfeuer im Schlachtwiertel brach in einem Getreidesilo aus und breitete sich, begünstigt durch starken Sturm, rasch auf die Schlachtereien und Viehhöfe der Omaha Packing Plant Company aus. Es bedrohte auch zeitweilig die benachbarten Gebäude. An der Bekämpfung der Katastrophe nahm die ganze verfügbare Feuerwehr der Stadt teil. Sofort nach dem Ausbruch des Feuers wurden alle Feuerwagen alarmiert, die ihre gesamten Mannschaften und sämtliche Löschapparate zum Schauplatz sandten. Auf den großen Zufahrtsstraßen nach dem Südwesten flohte eine zeitlang der gewaltige Riesenverkehr. In ununterbrochener Folge rasten die Löschautos, deren Signale in den Straßenfluchten der Volkstrafverkehr tausendfältiges Echo fanden. Der Abendhimmel war im Südwesten blutrot gefärbt, überschritt man den Südarms des Chicago-Rivers, der das Geschäftsviertel vom Industrieviertel trennt, so sah man bereits die gewaltigen Flammengarben. Die städtische Polizei hatte den ganzen gefährdeten Komplex abgesperrt, was sie aber nicht verhindern konnte, war, daß sich hunderttausende von Menschen an den Sperrketten ansammelten, um das einzigartige Schauspiel zu bestaunen. Am Brandherd selbst, eine relativ kleine Stelle, arbeiteten hunderte von Feuerwehrleuten in qualvoller Enge und unter furchterlichsten Bedingungen. Immer von neuem stießen sie vor und nur ihrer Aufopferung ist es zu danken, daß den Flammen Einhalt getan werden konnte. Der Getreidesilo, der zuerst Feuer fing, ist völlig zerstört. Millionen Bushel Getreide sind Opfer der Flammen geworden. Oberflächliche Schätzungen beziffern hier den Schaden auf etwa 1 Million Dollar. In den Hürden des Viehhofes sind in die Tausende gehende Stück Groß- und Kleinvieh verbrannt. Man glaubt, daß hier der Schaden etwa 5 Millionen Dollar beträgt. Bei den Löscharbeiten erlitten auch einige Feuerwehrleute Rauchvergiftungen.

Überschwemmungskatastrophe in der Ostmandschurei.

Drohende Hungersnot.

Aus Charkin wird gemeldet: Eine schwere Überschwemmungskatastrophe hat die Ostmandschurei betroffen. Der Sungarißfluß sowie mehrere andere Flüsse sind über die Ufer getreten und haben weite Gebiete der Mandchurie überflutet. Eine japanische Truppenabteilung ist vollkommen von der Umwelt abgeschnitten und muß durch Flugzeuge verproviantiert werden. Bei einem ebenfalls von der Augenwelt abgeschnittenen Trupp mandchurischer Aufreiter sowie bei tausenden von Zivilpersonen droht Hungersnot auszubrechen. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer, die von der Hungersnot und von der Flut gefordert wird, eine beträchtliche Höhe annehmen wird. Die Ernte großer Gebiete ist vollkommen vernichtet. Der Verkehr auf der ostchinesischen Eisenbahn ist unterbrochen. Der Sachschaden läßt sich überhaupt noch nicht überblicken.

Endlich Ruhe um den Rubicon.

Ein uralter Streit beendet. — Der berühmte Fluß einwandfrei festgestellt.

Das vielzitierte, von Ulrich von Hutten als Wahlspruch übernommene Wort „Alca est facta“ (Der Würfel ist gefallen), das Caesar vor der den Bürgerkrieg einleitenden Überschreitung des Rubicon prägte — es wurde nach Blutarth abgetragen nicht in lateinischer, sondern in griechischer Sprache gesprochen — hat das heute Fiumicino genannte Flügeln der Romagna in der Welt berühmt gemacht. Seit Jahrhunderten aber stritten sich die interessierten Ortshäupter der italienischen Provinz Forlì, welcher Fluß Anspruch auf den Namen „Rubicon“ hat, denn jede Gemeinde legte Wert darauf, ihrem Flügeln den weltberühmten Namen zu sichern. Die Streitfrage ist jetzt endgültig zugunsten des Fiumicino entschieden worden. Auf behördliche Anordnung wurden auf den Brücken, die den Fluß überschreiten und gewöhnlichen Fiumicino überbrücken, Wegweiser angebracht mit der Aufschrift: „Fiumine Rubicon“. Jedemal, wenn in früheren Jahrhunderten eine Gemeinde der bis zum Jahre

Massenleischvergiftung. Aus Münsterkeisel wird berichtet: In dem benachbarten Dorf Schöndau war ein Kalb geschlachtet worden, von dessen Fleisch zahlreiche Einwohner, ohne daß es bemerkt worden war, aßen. Bald darauf erkrankten diese Personen unter vergiftungsähnlichen Erscheinungen, zum Teil lebensgefährlich. Eine Frau ist inzwischen gestorben. Nach polizeilicher Feststellung hatte ein Landwirt das neun Tage alte Kalb notgeschlachtet, weil es angeblich Gliedwasser gehabt hat. Das Fleisch habe er zu billigen Preisen nur an Verwandte und Bekannte verkauft. Nach ärztlicher Feststellung liegt bei den Erkrankten Paratyphus vor. Zwei Personen schweben noch in Lebensgefahr.

Der Stratosphärenflug Prof. Piccards. Der Start Prof. Piccards zu seinem Stratosphärenflug wird, wie man aus Bern meldet, frühestens Ende nächster Woche erfolgen, da vor dem Abflug alle Instrumente noch einmal genau nachgeprüft werden müssen.

Petroleum-Eruption bei Moresi. Aus Bukarest wird berichtet: In der Nähe von Moresi ist eine ungeheure Petroleum-Eruption erfolgt. Einer Sonde, die eine Tagesproduktion von 100 Waggons hatte, entströmten riesige Mengen von Gas und Petroleum. Die Umgebung der Sonde ist in größter Gefahr, da das Wegwerfen eines brennenden Zündholzes genügen würde, die Gase zu entzünden und einen katastrophalen Brand herbeizuführen. Gendarmerie hat die Gegend in weitem Umkreis abgesperrt. Bekanntlich wurde erst vor einigen Monaten ein Sonderbrand bei Moresi gelöscht, der 2 1/2 Jahre lang ununterbrochen andauerte hatte.

Ein geheimnisvoller Ozeanflug. Der amerikanische Flieger Cole Williams hat am Donnerstagabend in Begleitung der schottischen Fliegerin Flory Kalep vom New Yorker Flugplatz aus einen Langstreckenflug angetreten. Die beiden Flieger machten über ihr Ziel keine näheren Angaben. Man vermutet, daß sie entweder einen direkten Flug New York-Athen oder aber einen Probeflug in Richtung auf Los Angeles zur Vorbereitung ihres geplanten Transatlantik-Fluges unternehmen. Williams hat bereits im Jahr 1929 zusammen mit dem Hauptmann Pances den Atlantischen Ozean im Flugzeug überflogen.



Der Oberbürgermeister von Chicago zu Besuch in Europa.

Anton Cermak, Oberbürgermeister von Chicago, der fünftgrößten Stadt der Welt, nach seiner Ankunft in Bremen mit Kapitän Ziegenhein, dem Führer des deutschen Ozeantiefen „Bremen“. Cermak, ein gebürtiger Tscheche, wird sich zunächst zur Erholung in den tschechischen Kurort Karlsbad begeben und dann eine mehrwöchige Studienreise durch Europa antreten, auf der er sich besonders in Berlin über kommunalpolitische Fragen orientieren wird.

Polarnächte.

Märtyrer und Opfer der Arktis.

Von Eugen Ewald.

Am 1. August hat das „Zweite internationale Polarjahr“ begonnen, ein Jahr, das im Gegensatz zur gewöhnlichen Zeitrechnung nicht zwölf, sondern ganze 13 Monate dauern soll. 26 Nationen sind an der Durchführung der großartigen Forschungen des Polarjahres beteiligt und arbeiten in einmütiger Eintracht an dem gemeinsamen Ziel der Erschließung unbekannter Polargebiete und der Klärung der großen wissenschaftlichen Probleme der Arktis.

Es ist gerade in diesem Zusammenhang am Platze, an das Schicksal zweier Expeditionen zu erinnern, die vor etwa zwei Jahren nach dem grönländischen Eisgebiet starteten, um der Polarnacht ihr letztes Geheimnis zu entreißen. Zwei Teilnehmer, der Engländer Courtauld und der Deutsche Wegener, gerieten in Lebensgefahr. Während aber der erstere nach langen Monaten hartnäckigen Ausharrens gerettet werden konnte, fiel Wegener seinem Forscherdrang zum Opfer.

Der junge Augustine Courtauld, Sohn eines englischen Kunstlebmagnaten, war kein Gelehrter und kein Forscher von Beruf. Er schloß sich aus Witzbegierde und Abenteuerlust der Walfisch-Polarexpedition an, die von seinem reichen Vater finanziert wurde. Die Expedition verfolgte u. a. das Ziel, den kürzesten Luftweg zwischen der Nordküste Schottlands und dem nördlichsten Gebiete Kanadas über die Härtinseln, Island, Grönland und Hudson-Bay festzustellen und die Möglichkeit einer regulären Flugverbindung auf diesem Wege zwischen der alten und neuen Welt zu klären. Zu diesem Zwecke wurde auf Grönland etwa 2400 Meter über dem Meeresspiegel im ewigen Eis eine meteorologische Station errichtet, Ice Cap genannt. Ihre Ausgestaltung war die denkbar einfachste: es war ein Zelt aus doppeltem Stoff ohne Eingang und nur mit einem kleinen Ventilationsloch versehen. Um einen Zutritt zum Zelt zu schaffen, wurde ein tiefer Gang in den Schnee gegraben, der unter dem Zelt mündete. Man verließ das Zelt abwechselnd mit keinem Eingang, da man nicht zuviel kalte Luft in das Zelt lassen wollte. Der Gedanke war originell, aber nicht ungefährlich. Es bestand die Gefahr, daß die Öffnung des Ganges im Falle eines Schneesturms von dichten Schneemassen verstopft und die Zeltbewohner von der Außenwelt völlig abgeschnitten werden konnten.

In diesem Zelt wurde der Sohn des Millionärs Courtauld am 6. Dezember allein zurückgelassen. Das Zelt befand sich in einem Abstände von etwa 220 Kilometer von dem Winterquartier der Expedition. Dem jungen Manne wurde die Aufgabe gestellt, während der fünf Monate langen Polarnacht meteorologische Beobachtungen und Messungen mit Hilfe der ihm zur Verfügung gestellten Instrumente dreimal täglich vorzunehmen. Er war mit Proviant bis zum 1. Mai versehen, sowie auch mit Vektüre, Tabak, Kerzen und Petroleum. Die Ergebnisse des jungen Engländer im Zelt gehörten zweifellos zu den ergreifendsten Episoden der Forschungsgeschichte.

Als Walfisch, der Expeditionsführer, am 5. Mai sich mit einigen Eskimoleuten dem Zelt näherte, um seinen Kameraden abzuholen, war von der meteorologischen Station fast nichts zu sehen. Nur die englische Fahne und die Öffnung des Ventilationsrohrs verrieten die Stelle, an der sich das Zelt einmal befunden hatte. Ringsum lag tiefer Schnee und keine menschliche Spur war weit und breit zu bemerken. „Hallo, Courtauld!“ schrie Walfisch in das Ventilationsrohr hinein. „How do you do?“ — antwortete eine frohe Stimme aus der Tiefe. Nach diesen Stunden anstrengender Arbeit kam eine merkwürdige, schwarze und schmutzige Gestalt ans Tageslicht, mit einem enormen Bart und wallendem Haar: der Millionärssohn Augustine Courtauld.

Er erzählte, daß in der zweiten Januarwoche die Temperatur auf 53 Grad Rälte gesunken sei und ein furchtbarer Schneesturm den Zugang zum Zelt vollkommen verstopft hatte. Alle seine Bemühungen, einen Ausgang aus dem Zelt zu schaffen, seien erfolglos geblieben. Courtauld war durchsichtlich lebendig im Schnee begraben. Zum Unglück wurden die Petroleumlampen leer, das Leuchtöl zerrann und die Kerzen leuchteten nicht aus. Der Mann verbrachte die letzten Wochen in völliger Dunkelheit. Man muß schon ein phlegmatischer Engländer sein, ausgerüstet mit einer fatalistischen Ergebenheit in das Schicksal, um unter solchen Umständen nicht wahnsinnig zu werden.

Die Wegener'sche Expedition war gut und sorgfältig vorbereitet und ausgerüstet. Die Expeditionsmitglieder landeten im Juni 1930 mit Pferden und Hunden, Baumaterial, Proviant und Instrumenten, Motorbooten und anderen Beförderungsmitteln, kurzum mit allem Nötigen reichlich versehen, in einem Fjord an der nördlichen Westküste Grönlands. Hier wurde unter großen Schwierigkeiten ein Blockhaus als Winterquartier errichtet. Von dort aus unternahm ein Teil der Expedition die weitere Fahrt ins Innere des grönländischen Eisgebietes. Am 31. Juli wurde der geographische Mittelpunkt der Eisregion erreicht. Eine Station wurde dort errichtet, etwa 400 Kilometer vom Hauptquartier entfernt und fast 3000 Meter über dem Meeresspiegel gelegen. Man nannte sie „Eismitte“. Um die Station mit allem Nötigen zu versehen, startete Wegener selbst mit zehn Eskimoleuten, 15 Hundeschlitten und 2000 Kilogramm Last von seinem Winterquartier aus nach der „Eismitte“. Nur drei Männer, Wegener, Dr. Löwe und der Grönländer Rasmus Wilmussen erreichten das Ziel. Trotz der Warnungen seiner Kameraden trat Wegener mit Rasmus Wilmussen den Rückweg an. Beide gingen in einem furchtbaren Schneesturm verloren. Erst beim Anbruch des Frühlings konnte der mutige Forscher aufgefunden werden. Er schlief den ewigen Schlaf. In die lange Liste der Märtyrer und Opfer der Arktis wurde ein neuer Name eingetragen.



Im Zeichen der Abrüstung?

Amerikas neuester Tank, der eine Geschwindigkeit von nicht weniger als 200 Stundenkilometern erreichen soll. Die Zurechtbarkeit dieser Waffe wurde bisher durch die verhältnismäßig langsame Fortbewegungsmöglichkeit etwas gemildert. Die Perspektiven, die ein künftiger Krieg eröffnet, werden immer entgeglicher.

Zwerge und Riesen unter den Postwertzeichen.

Bielgehaltig wie das Bild der Postwertzeichen, wie ihre Farben, Wertstufen, Wasserzeichen, Trennungsarten und Abkempelungen ist auch ihre Form. Ein Bild auf die etwa 70 000 verschiedenen Marken der ganzen Welt, zeigt uns dies mit aller Deutlichkeit. Niemand zweifelt daran, daß das natürliche Format der Briefmarke das Rechte und zwar hauptsächlich das stehende Rechte ist. Mit verhältnismäßig geringen Größenunterschieden herrscht es heute bei den gebräuchlichsten Markenformen aller Länder vor. Häufig wurde dieses kleine Rechte auch schon zum Großformat erweitert, sodaß das doppelte der normalen Größe, die etwa mit 21x25 mm anzunehmen wäre, erreicht, ja sogar überschritten wurde. Neben dem stehenden ist das liegende Rechte schon oft zur Anwendung gekommen und zwar ebenfalls in der kleinen wie in der großen Form, wobei die große hauptsächlich bei Jubiläums- und Gedenkausgaben berücksichtigt wurde. Unzählige Beispiele lassen sich hierfür aufzählen. Lange nicht so häufig begegnet man der quadratischen Marke, doch findet sie sich bei europäischer wie überseeischer Ländern. So besitzen vor allem zahlreiche Marken altdeutscher Staaten, wie etwa die von Baden, Bayern, Bismarck, Thurn und Taxis, Württemberg u. a. m. eine rein quadratische Form. Von außereuropäischen Ländern mit quadratischen Marken sind u. a. Britisch-Guiana, Neuschottland, Neufundland, die Vereinigten Staaten (1869), Japan und einige Britisch-indische Vassallenstaaten zu nennen. Hauptsächlich sind es, — das beweisen auch die Erstlinge Dänemarks und die österreichischen Mergure — die älteren Ausgaben, bei denen die Quadratform verwendet wurde. In neuerer Zeit sind quadratische Marken kaum in Verkehr.

Noch seltener als dem Quadrat begegnet man dem Dreieck. Die und da taucht es jedoch immer wieder auf. Schon eine Reihe von Staaten haben damit ihr Glück versucht, so z. B. Österreich bei seinen Flugmarken aus dem Jahre 1918, Spanien bei einigen Werten seiner Kolonialmarken im Jahre 1930, ferner Estland, Lettland und Litauen bei ihren Postpostmarken, die französische Kolonie Obock, die westafrikanische Negerepublik Liberia u. a. Zu den bekanntesten Vertretern dieser Art gehören die schönen, alten Kap-Dreiecke aus den Jahren 1853—63, die zugleich auch einen nennenswerten materiellen Wert verkörpern. Die Verwendung dreieckiger Marken wird wohl kaum jemals einen größeren Umfang annehmen, da diese Form für den heutigen Massenverbrauch von Briefmarken ganz und garnicht geeignet ist. Dasselbe gilt für die noch seltener vorkommende Rauteform. Schon 1851 gab es in Neuschottland Marken, die ein auf der Spitze stehendes Quadrat darstellten. In neuerer Zeit hat die „Raute“ die ungewohnte Rauteform zur Anwendung gebracht. Anlässlich der Vereinigung Rußlands mit Litauen erschienen dort 1923 insgesamt 13 Werte in Quer- und Hochrautenform mit verschiedenen Bildmotiven. Sie dürften sich praktisch sicher nicht bewährt haben und dies ist wohl auch der Grund, weshalb sie keine Nachfolger mehr hatten. Weiterhin hat es schon sechseckige Marken gegeben und zwar in Belgien. Dieses Land besaß von 1871—84 Telegraphenmarken dieses Formats, die als Gildbriefmarken verwendet werden konnten. Noch eigentümlicher waren aus die achteckigen Marken an, die von der türkischen Post 1898 für das belebte Egegebiet in Umlauf gesetzt wurden. Diese Marken, in der Halbkugel geschmückt mit türkischen Schriftzeichen und Inschriften, wurden aus technischen Gründen zweimal im Quadrat durchlocht und zwar im Winkel von 45 Grad. So entstanden 4 Anhängel, die jedoch nichts mit der Marke selbst zu tun haben. Ihre regelrechte Gestalt wurde so zu einem Achteck. Auch unter den altenglischen Marken befinden sich des öfteren achteckig ausgeschlittene Werte. Die Rundform ist natürlich für Briefmarken völlig ungeeignet. Immerhin lassen sich unter den Wertzeichen japanischen Runden oder doch wenigstens völlig unregelmäßig geschnittene Stücke ausfindig machen, die gewöhnlich durch Heraus-schneiden eines teilsförmigen Stückchens postlich entwertet wurden.

Nicht weniger interessant wie das Format der Marke ist auch ihre Größe. Steht sie doch im engsten Zusammen-

hang damit! Hunderte von Größenverhältnissen liegen sich aufzählen, doch seien hier nur die auffallendsten erwähnt. Bei einer vergleichenden Betrachtung wird man nach einigen Suchen bald entdecken können, daß in zwei altdeutschen Staaten, nämlich in Mecklenburg-Schwerin und in Braunschweig die kleinsten Postwertzeichen das Licht der Welt erblickten. Das erstgenannte Land verausgabte nämlich im Jahre 1856 und dann 8 Jahre später nochmals mit geringer Abweichung eine quadratische Marke im Nennwert von 1/2 Schilling, die in vier kleinen Einzelquadraten das bekannte Ochsenkopfwappen aufwies, da nun jedes einzelne Viertel herausgeschnitten und getrennt verwendet werden konnte, so entstand hierdurch die kleinste Marke; denn sie maß im Markenbild nur 10 mm im Quadrat, mit Rand also etwa 11 mm im Quadrat. Ähnlich war es bei der im Jahre 1857 von der herzoglich braunschweigischen Post verausgabten Marke zu 1/2 Gütengroschen. Von ihrer Vorläuferin unterschied sie sich hauptsächlich dadurch, daß zwischen den vier Vierteln kein Zwischenraum vorhanden war und diese nur durch einen gemeinsamen Trennungsstrich von einander geteilt wurden. Diese Marke fand alsdann in verschiedenen Teilungsformen von 1/4 bis 1/16 Verwendung, wovon die zu 1/4 die häufigste war. Auch Spanien hatte einmal eine Marke, die aus vier gleichen Teilen bestand. Es waren die Teilungsmarken zu 1/4 Centimos aus den Jahren 1872/73 und 1877.

Das kleinste Querformat hat sich England geleistet. Dort erschien im Jahre 1870 mit dem Kopf der Königin Viktoria eine Wertstufe zu 1/4 d, die nur 18x20 mm groß war. Als passendes Gegenstück hierzu müssen die niedlichen Hochrechte genannt werden, die 1874 in Viktoria und 1883 in Südafrika in gleicher Werthöhe verausgabt wurden. Diese Marken waren sogar nur 12 mm breit und 20 mm hoch.

Der Rühm, die größten Postwertzeichen in Verkehr gebracht zu haben, gebührt den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Sie ließen im Jahre 1865 drei Werte zu 5 c, 10 c und 25 c und später nochmals zu 5 c herstellen, die das Bild Franklin, Washingtons und Lincolns trugen und für die Freimachung von Zeitungspaketen dienten. Die Ausmaße dieser Wertzeichen betragen 55:99 mm, sie erreichen also rund das 23fache des Flächeninhalts der vorhin genannten Marken von Südafrika und Viktoria. Dieses bei Wertzeichen ungewöhnliche Maß gestattete es auch den Herstellern, ihnen ungefähr das Aussehen einer Banknote zu geben. Ihre Größe hatte jedoch auch ihren Nachteil. Die Verwendung auf Zeitungspaketen und die Entwertung mittels eines derben Pinselstriches machte eine schöne Erhaltung so gut wie unmöglich, sodaß fehlerfreie gebrauchte Stücke heute kaum vorkommen. Ein außergewöhnlich großes Format besitzen auch einige als Freimarken verwendete Stempelmarken der spanischen Festsung Fernando Poo, ferner die Gedenkmarken, die 1923 in Italien anlässlich der 300-Jahrfeier der Gesellschaft „Propaganda fide“ und zu Gunsten der Fürsorgekasse der Nationalmiliz verausgabt wurden, dann die griechischen Luftpostmarken aus dem Jahre 1927, eine altenglische 5-Pfund-Marke, eine Serie von der französischen Somalilüste und einige andere. Die bekannten teuren Bayern-Marken, die anlässlich der 25-jährigen Regentschaft des Prinzregenten Luitpold im Jahre 1911 das Schalterlicht erblickten, stellen schon wieder eine Rückkehr zu kleineren Ausmaßen vor, wenn sie auch noch weit über das Normalmaß hinausgehen und noch etwa 10mal so groß sind wie die eingangs erwähnten 1/2-Schillingmarken von Mecklenburg-Schwerin. Im Vergleich zu den Riesen Nordamerikas stellen diese kleinsten Marken der Welt sogar nur 1/10 der Markenfläche dar. Man sieht also, daß die Unterschiede recht erheblich sind und wenn diese Riesen und Zwerge auf einer Albumseite vereinigt wären, würde sich das jedenfalls sehr komisch ausnehmen.

Dr. E. Ritter.

Wasserstand des Rheins

am 5. August 1932.

Siebrich:	Wegel	2.46 m	gegen	2.45 m	gestern
Wang:		1.78		1.75	
Caub:		3.05		3.04	
Röln:		2.83		2.83	

TOD DEM TYPHUS-TRÄGER! Der Tod folgt seinen Spuren!

Würger, Kindesmörder! Die Fliege trägt an ihrem schmutzigen, borstigen Körper die tödlichen Keime des Typhus, der Tausende jährlich dahintrafft! Aufgewachsen an Stätten des Unrats, schleicht sie sich in Ihr Heim und vergiftet Ihre Nahrung mit todbringenden Keimen.

FLIT — überall bekannt — ist das beste Mittel, um Fliegen, Mücken, Schnaken und alle lästigen Insekten schnell und sicher zu töten. Achten Sie auf den Flit-Soldaten auf der gelben Kanne mit dem schwarzen Band.

Nur in der plombierten Kanne ist FLIT erhältlich.



Im Freien verwende man FLIT-CREME zur Abwehr der Insekten. Große Tube nur RM 1.00

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

„Melterer Kurast“
Sucht gebildete Dame als
Korrespondent. Off. u. S. 785
an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterische

Suche sehr laubere
tüchtiges **Altenmädchen**.
Selbständiges Kochen nicht
erforderlich. Offerten u.
T. 785 an den Tagbl.-V.

Sol. tücht. Alleinmädchen
für alle Hausarb., außer
Kochen, gesucht. Nur solche
mit g. Zeugn. wollen sich
melden. Off. unter T. 786
an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort
laubere **Stell. u. eheliches**
Hausmädchen
nicht unter 25 Jahren,
mit nur la. Zeugnissen.
Borstellung nur von 4
bis 5 Uhr. Adr. i. Tagbl.-
Verlag.

Best. langes Mädchen
m. sehr Anstr., tagsüber
in Privatservice lof. gel.
Tauschstraße 22, 2.

Hausmädchen
für halbe Tage sofort gel.
Nah. Tagbl.-Verl. Nr.

Gutempfohl. Wajchfrau
gesucht Lantstraße 31.

Männliche Personen

Rausmännliches Personal

3g. trebl. Kaufmann
mit etwas Eripandissen
wird zur Einarbeitung
zum Leiter einer größeren
Verkaufsstelle lof. gesucht.
Offerten unter S. 786 an
den Tagbl.-Verlag.

General-Vertretung
unl. gel. **Rekl. Neu-
heit**. Veri. vorzuleit. tagl.
von 8-10 und 5-7 Uhr
Drantenstraße 10, 2.

Vertreter

bei Schuhmacher gut ein-
geführt, von Leder-Groß-
handlung gesucht. Offert.
unter R. 357 an **Ala.
Haasenstein & Soeler,
Mannheim**. F188

Vertreter
welcher regelmäßig mittl.
Strid. Kundsch. bringt.
Tag. u. S. 292 durch
Rudolf Wölle, Frankfurt/M.
Zwecks Ausnutzung einer
neuen Erfindung.

Untervertreter

für Wiesbaden u. Taunus
gesucht. Einver. im Bes.
eines Autos od. Motor-
rades bevorzugt. Offert.
unter S. 785 Tagbl.-Bl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Haushälterische

Stille sucht Stellung bei
alt. Dame od. Ehepaar,
kann jeden best. Hausb.
führen. **U. B. Erbach,
Kba., Marktstraße 4.**

Geb. Mädchen (23 J.), in
Haus u. Kochen bew.
sucht Stellg. Sehr kinder-
lieb. Lang. Zeugn. vorh.
Off. u. U. 785 Tagbl.-Bl.

Altenmädchen
in allen Hausarbeiten
sowie Kochen und Baden
durchaus bew., wünscht sich
um 15. 8. oder 1. 9. zu
verändern. Gute Zeugn.
vorh. Lohn nach Abreinf.
Off. u. S. 786 Tagbl.-Bl.

Mädchen v. Lande, 18 J.,
sucht Stellung in kleinem
Haus. Ab. Schwalbacher
Straße 50, Stb. 1.

Zuverlässiges Mädchen v.
auswärts, mit langjähr.
Zeugn., das alle Haus-
arbeiten verrichtet und
bürgerl. lof. sucht Stellg.
bis um 15. 8. oder 1. 9.,
auch bei Kinder. Zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. No.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Welcher Gartenbesitzer
will arbeitslosen Gärtner
kündentweife beschäftigen?
Bitte Karte an **Hans
Kramer, Vordstr. 19, 3.**

Sicherer Verdienst.

Größte norddeutsche Seifenfirma sucht für den
Vertrieb ihrer erstklassigen Seifenmittel um an ihre
nachgewiesene Privatfondenschaft

Verteiler bzw. Verteilerinnen
gegen hohe Provision.
Streblame, ehrliche und laubere Personen jeden
Standes haben hier die Möglichkeit zum Aufbau
einer sicheren Existenz. (Auch nebenberuflich.) Kleine
Sicherheit oder Bürgschaft erforderlich. Angebote
mit näheren Angaben unter S. 189 an den Tagbl.-V.

Vermietungen

1 Zimmer

1 3. u. A. beschlagentr. 3.
v. m. Al. Burscht. 5. Lad.

2 Zimmer

Herrngartenstraße 7, 1. Et.
abgeschl. 2-3-Zim. Küche,
Balk. (beschlagentr.).
Festm. monatl. 51 M.
Kerolstraße 37, 1. Bldh.
2 Zimmer und Küche an
ruhige Mieter gegen rote
Karte zu vermieten.

Rheinstraße 82

Souterrain, Stb. 2 Zim.
Küche etc. beschlagentr.
frei, 45 M. festmiete,
lof. zu verm. Nah. 1. Stod.

Stb. 2. u. 3. Zim. Wohn.
sofort zu verm. Arndt-
straße 5, Part.

2-Zimmer-Wohn.

neu herger. Bad uim.
zu verm. Beschäftigung
10-12 und 3-4 Uhr
Eltzstraße 21.

3 Zimmer

2 Zimmer, Küche, Stb. D.
23 Markt Friedensmiete,
an kinderl. Leute sofort
zu vermieten. Näheres
Karlstr. 28, Mth. Büro.

Schöne 2-Zim. Wohnung.
2 Bld. ar. 3. u. Küche,
Keller in Villa, Zentr.
Seis., um 1. 10. 32 zu
verm. Lantstr. 16, Part.

3 Zimmer

Bleichstr. 35, 2. 3-Zim.
1. 10. 3. v. m. ohne r. K.
Nah. Wehrstraße 42, 1.

Dambachtal 9

3-Zim. Wohnung, Part.
1. Stod. an ruh. Mieter.
Anzul. v. 11-1 u. 3-5.

In den meiner Ver-
waltung unterstellten
Häusern sind folgende
Wohnungen z. vermiet.:

Kaiser-Friedr.-Ring 31, 2
Schöne große 3-Zim.-
Wohn. m. Zubeh. zum
1. 10. zu verm. Fest-
miete monatl. Mk. 110.-.

Wielandstraße 9
Parterre und 1. Stod.
2x4-Zim.-Wohn. mit
Zubeh., sof. zu verm.

Augustastrasse 11
5-Zim.-Wohn. m. reichl.
Zub., sofort zu verm.
Festm. monatl. 130.-.

Herrngartenstraße 12, 1
5-Zim.-Wohn. m. Zub.
sofort zu vermieten.

Näheres:
J. H. Krauth
Kais.-Friedr.-Rg. 31, P.
Telephon 26093.

Kaiser-Friedrich-Ring 52
zwei 3-Zim.-Wohnungen
mit Bad (1. u. 2.) u. v. m.
Südwestdeutsche
Grundstücks-Ges. m. b. S.
Vulkenstr. 37. Tel. 28542.

Kleinfstr. 3, 1. 3-Zim. Wohn.
1. 10. zu verm. Nah. 1. 1.

Villa Mainzer Str. 30.
hochpar. herrsch. 3-4-Zim.-
Wohn. Bad, Erkerbalk.
Nah. daleit. 10-12.
Telephon 25269.

Niederwaldstraße 1, 1. r.
am Kaiser-Friedr.-Ring.
3-Zim.-Wohn. mit 1. ar.
Frontparksimmer u. Zub.
bald oder 1. 10. Anzul.
10-12, 2. 4 Uhr daleit.

Drantenstraße 23
3-Zimmer-Wohnung im
Mittelbau gegen rote
Karte zu vermieten.

Schierstr. 20, Mth. 1.
3 Zim. u. Küche gegen
Karte 1. 1. 1. 1. 1. 1.

**Herrsch. 3-Zimmer-
Wohnung**, neu herger.
Bad uim. zu vermiet.
Beschäftigung v. 10-12
u. 3-4 Uhr Eltzeiler
Straße 21.

3-Zim.-Wohnung
ferner 1 Kammer, Hall-
parterre Straße 5, Part.
zu vermieten. Näheres:
Dr. Sülke, Mainz, Gr.
Fleische 25.

3 Zimmer

mit Küche, Keller,
Seitenbau! 1. Etage.
Fr. Miete 450 RM.
um 1. Sept. 1932 zu
vermieten. Näheres
„Merwa“
Gerichtsstraße 3, 1.

4 Zimmer

Adelheidstr. 76, 4-3-Zim.
entl. Garage u. 3. Bld. 3.
v. m. Nah. 4. St. Bremer
Albrechtstr. 14, 2. Etage.

Schöne 4-Zim. Wohnung
sofort od. 1. 10. zu ver-
mieten. Nah. im Laden.
Albrechtstraße 25, 1.

4 Zimmer, Küche, Zub.
zu v. m. Nah. 4. St. Bremer
Albrechtstr. 14, 2. Etage.

Bismarckring 19
lehr schöne sonn. 4-Zim.-
Wohnung zum 1. 10. zu
vermieten. Näheres
1. Stod rechts

Bleichstraße 35, 4-Zim.
Wohn. mit Balkon zum
1. 10. zu verm. Näheres
Wehrstraße 42, 1. St.

Gutten-Wolff-Str. 10
schöne sonnige 4-Zimmer-
Wohnung zu vermieten.
Friedensmiete 770 RM.

Loreleiring 5

2. bezw. 3. Stod. lehr
schöne 4-3-Zim. 1. lof.
oder 1. 10. vermietbar.

Kurtrierstraße 1, Ede
Küche, schöne sonnige
4-Zimmer-Wohnung mit
Bad u. Zubeh. Miete
100 M. monatlich. lof.
zu vermieten. Näheres
bei **Schub-Sandel**.

Kühlerstraße 9, in 1. Et.
neu hergestellte schöne
4-Zim. Wohn. m. Küche,
Bad, 2 Kellern und
2 Mani. a. Freizeit und
120 M. d. Monat. lof.
fort zu verm. Zu erf. bei
Schloßherrn **Schumann**,
in der Stützstraße 29.

Niederwaldstraße 11, 3.
4-Zim.-Wohnung zu v. m.,
gleich oder später.

**Große schöne 4-Zimmer-
Wohn.** 3. Et. m. Zub.
lof. preisw. zu vermiet.
Zu erfragen bei **Knoll,
Mörichstraße 33, Part.**

2 schöne sonn. 4-3-Zim.
1. Et. lof. fort verhältl.
vermietet. Nah. R. Bröck.
Drantenstr. 23, T. 21282.

Schöne 4-3-Zim. Wohn.

Bad, Küche, Str. 28, 2.
1050 M. 8. M. 1. 10.
zu v. m. Nah. Kainzer
Straße 54, Schufmann.

5 Zimmer

Albrechtstr. 16
a. d. Adolfsallee, neu
hergerichtet 5-Zim.-
Wohnung, 2. Stod.
zu vermieten. Nah.
daleit. 1. St. F. 643

In der Ringstraße 3, 3.
sonn. 5-Zim.-Wohnung.
Bad und Zubeh., zum
1. 10. od. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Nah. daleit. 10-12.
Nah. daleit. 10-12.

Villa Biedr. Str. 30, st.
1. od. 2. Stod. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

5-Zim. Wohn. m. Zub.
Balk., ev. m. Obis. 1. 10.
u. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Gehehlstraße 15, 1. Et.
5-Zim.-Wohn. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

zu verm. Beschäftigung
von 10-12 Uhr. Nah. Part.

Kais.-Friedr.-Ring 30, 2.
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
zu verm. Nah. im 1. Stod.

Mörichstraße 49, 2. schöne
5-Zim.-Wohn. mit Zu-
behör 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

zu vermieten. Nah. 1. St.

Schiersteiner Str. 31/33
herrsch. 5-Zimmer-Wohnungen mit Zentralf. und
Warmwasserb. 2 Maniarden. 2 Keller im 1. und
3. Stod. preiswert zu verm. C. Theod. Wagner, 116.

Schiersteiner Straße 20
5-Zim.-Wohnung, 1. Et.,
für sofort zu vermieten.

Schiersteiner Str. 36
herrsch. 5-Zim.-Wohn.
mit Zentralf. und Bad
zu verm. Nah. h. Maus, T. 1.

Schulberg 6 schöne 5-3-
Zim. ruh. Lage, nächst
d. Mischelb. u. Schützen-
hofstr. 1. bill. Kleinschmidt

Schöne 5-Zim.-Wohnung
i. a. Zuk. Friedensmiete
800 M. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

5-Zim.-Wohn. zu verm.
Nah. Karlstraße 26, P.

Herrsch. 5-Zim. Wohn. 5-3-
reichl. Zubeh., mod. Et.
Seis., Garten, zum 1. 10.
zu verm. Nah. Keroberg-
straße 16, 2. Et. anstell.

Wohnung
5-6 Zimmer
mit Zubeh. und Garten-
benutzung, preisw. zu v. m.
Ralkmühlstraße 6, Part.

6 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 74, 2
herrsch. sonnige Etage-
wohn. 6 Zim., Bad, weil
unter Preis. Nah. 3. Stod.

6-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zubeh. preis-
wert zu v. m. R. Luit-
straße 24, Tapetengsch.

Alte Kolonnade
größerer Laden mit Zubeh. in Nähe der Post zum
1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres
Städtische Kurverwaltung, Buchhalterei.

Möblierte Wohnungen
Villa, Kerobergstraße 16
2 möbl. Frontp. 3-Zim. u.
Küche 1. v. m. Nah. 2. St.

Möblierte Frontp. mit
Küche u. v. m. Seeroben-
straße 11, Laden.

In herrl. Gartenvilla am
Tennelbach 2 herrsch. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

möbl. 3-Zim. m. Küche od.
benutz. preisw. abzugeh.
Adr. im Tagbl.-Bl. 1x

Möbl. Zimmer u. Mani.
Bismarckring 31, 2. 11s.
sonn. möbl. 3-Zim. zu v. m.

Damb. Str. 18, 1. m. 3. 3.
Seelenstr. 2, 2. r. m. 3.

Kerolstr. 22, ruhige Lage,
gut möbl. 3-Zim. zu m. m.

Preis zu vermieten.
Rheinstr. 88, 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
zu verm. Preisw. abzugeh.
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Möblierte Zimmer
sonnig, ruhig, zu verm.
Wilhelmstr. 6, 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Freudl. möbl. Zimmer
m. sehr Anstr. an be-
ruht. Herrn zu verm.
Adr. im Tagbl.-Bl. Ms

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
zu verm. Preisw. abzugeh.
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Herr oder Dame
(ev. auch pflegebedürft.)
findet gut möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung
in ruhigem Haushalt.
Adr. im Tagbl.-Bl. No

Leere Zimmer u. Mani.
Kais.-Friedr.-Rg. 76, 2
Sonnenseite, 2-3 leere
oder möbl. Zimmer zu
vermieten, mit, auch ohne
volle Pension.

Scheffelsstraße 1 u. Rauen-
thaler Straße 18 sind
Küche i. Möbel unter-
nehmen u. Büro zu v. m.

Stützstraße 29, 1. leere
Maniarden mit Kochgel.
und Wasser zu vermiet.

2 große 3-Zim. leere, Abchl.
eventl. mit Küchenben.
1. Stod. zu vermieten.
Anstuf. Mörichstr. 72

Parterre.
Gr. leer 3-Zim. Part. (ev.)
zu verm. Kleinfstr. 9.

Welt. alleinl. Frau kann
leeres Zimmer m. Neben-
raum geg. Hausarb. erh.

Nah. Schornhofstr. 17.
V. r. d. 1. Mani. zu v. m.

Garagen, Stall, Keller
am Schiersteiner Str. 20
Küche, auch zum
Unternehmen, b. zu verm.

Salzer, Bismarckstr. 33, 2

Mietgejuche
Alleinst. Dame
sucht sofort 1 Küche, 1 leer.
Zimmer, 1. Stod. in ruh.
Haus, bis 35 Mark, aus
Biedrich. Off. u. S. 787
an den Tagbl.-Verlag.

2-Zimmer-Wohnung sucht
kinderl. Eben. Preisw. u.
S. 785 an Tagbl.-Bl.

1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
ad. Nebenr. v. eins. D., a.
1. in Villa u. 1. 10. gel.
Off. u. U. 784 Tagbl.-Bl.

Einzelne Dame
(Beamtenwitwe) sucht
1. 10. leer. sonn. 3-Zim. m.
Küchen. Preisw. u. m. 784
an den Tagbl.-Verlag.

Abgeschl. sonn. ar. 2-Zim.-
Wohn., nicht Part., mögl.
mit Bad, Balk. u. Zub., in
gut. Hause, bei mon. Fest-
miete bis 50 M. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

gelucht. Off. unter S. 784
an den Tagbl.-Verlag.

Welt. Ehepaar, Handw.
in fest. Stell. sucht 2-3-
Zim. Wohn., auch als Haus-
meister. Off. mit Preis u.
S. 786 an Tagbl.-Verlag.

2-Zim.-Wohn. mit Küche
u. Zubeh. v. ruh. alleinl.
Person zu miet. gel.
Off. mit Preisangabe unter
R. 781 an Tagbl.-Verlag.

Mutter und Sohn
suchen 2 Zimmer u. Küche
in gutem ruh. Hause, evtl.
Zentralf. Frau Pandau,
Winteler Straße 10.

Witwe mit erwach. Sohn
(Handwerker) sucht 2-3-
Zim. Wohn. Hausmeisterstelle
wird auch angenommen.
Rote Karte vorh. Off. u.
S. 787 an Tagbl.-Verlag.

Werkstätte
obere Dohbeimer Straße,
ca. 50 qm. Wasser, Licht
und Kraftstrom, bill. zu
verm. Nah. Bertram-
straße 2, h. Moos.

Tüchermwerkstatt,
2 Räume, zum 1. 9. 32
zu vermieten bei **W. H.**
Stützstraße 22.

Wohnungen
zu verlaufen
Tausche meine 2 Zimmer
u. Küche gegen 1 Zimmer
und Küche. Adr. i. Tagbl.-
Verlag.

Geldverlehr
Kapitalien-Angebote
Darlehen
bis 300 Mark, ähnl. aus-
guleihen. Postlagerl. 505,
Wiesbaden, Hauptpost.

Ich habe stets Verwendung
für flüssige Gelder in jeder Höhe bei absolutester
einwandfreier Sicherung. Sichere und hohe Ein-
nahmen gewährleistet. Lassen Sie ihr Geld daher
nicht ungenutzt zu Hause liegen. Information bereit-
willig. Ferd. Wirth, Grabenstraße 2, 2.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
G. m. b. H.
d. Film- und Photoher-
stellung, für 2000 M. mit
Einrichtung und Lager zu
verf. Off. unter S. 784
an den Tagbl.-Verlag.

Obst auf dem Baum
zu verf. Angebote unter
S. 787 an Tagbl.-Verlag.

Ziege zu verkaufen
Krautmarkt 1, Parterre
Rauhaider Baroi
umhandelter billig zu
verf. Eltzeiler Straße 18,
Mth. 1. bei Carl Troh.

Al. Hausband (deutscher
Vinscher), lehr wachsam,
bis Off. Feuerrei. an
Friedrichstr. 11, abzugeh.

Off. u. S. 785 Tagbl.-Bl.

Tedel
rot, 11 Monate alt, mit
Stammbaum, b. abzugeh.
Biedrich, Gangaße 15.

Anzüge, Heberzieher
für älteren Herrn, erstl.
Stoffe, a 15 M. zu verf.
Ansehen bis 5 Uhr
Bismarckring 42, 2. Hs.

Zwei meris. alte Trauben
preisw. zu verf. Off. u.
S. 784 an Tagbl.-Verlag.

1 anterb. vollst. Bett
billig zu verkaufen Kero-
straße 44, 2. Stod.

**Ruh. pol. Bett, Nacht-
tisch, Kuchentisch m. Warm-
und Spiegelkasten sowie
Wachsmaschine bill. u. v.**

Kaiser-Friedr.-Ring 3, 2
Weiß. Metallbett, Woll-
matr. u. Federbett, weiß.
2tür. Schrank, Teppich,
2x2 1/2, f. 9 M. an Preis.

Verkaufstr. 3, 10-1 Uhr.

Ed. Grammophon m. viel.
Pl. 20.-, Mischl., Gröbe
de Mine, neu, Gr. 44, 12.-,
Mischl. (14 3.), fast
neu, 6.-, Damen-Jadeiti
aus Seide, Gr. 44, 5.-,
Plättner-Klan. (wie neu)
zu verf. Händler verbeten
Bismarckstr. 12, Part. r.

Suche zum 1. 10. in aut.
Hause eine
2-3-Zim.-Wohn.
Angeb. mit Preis unter
T. 784 an Tagbl.-Verlag.

Solange Vorrat:

Frishes Mastochsenfleisch

das Pfund nur 72 Pfennig.

Prima Kalbfleisch das Pfd. 70-80 S. — Ia Schweinebraten Pfd. 90 S. — Prima Hammelfleisch 1 Pfd. von 70 S. an.

Rheinstraße 77 — Kirchgasse 5
Taunusstraße 30 — Telephon 27542

Conrad Heiter

Schiersteiner Straße 86
Biebrich: Rathausstraße 78.

Prima Qualität

Verkäufe

Händler-Verkäufe

Möbel- käufer

In der Zeit bis 15. August
gewähren wir auf sämtl.
Möbel wie:

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen, sowie
Einzelmöbel

einen Sonderrabatt von

20%

Rosenkranz
Schillerplatz 2

Volkstage in Schlafzimmer

Beste
Qualitäten
zu jedem
annehmbaren
Preis

Volle Garantie
Freie
Lieferung
Freie Auf-
bewahrung

Möbel-Koch

Wiesbaden
6 Welltriftstr. 6
nächst der
Schwalbacher Straße.

Küchen

Pitch mit Nußbaum
abgesetzt
(2 Schränke, Tisch und
2 Stühle) alles ausgelegt
nur 139.- Mk.

Auszieh- u. Küchentische
spottbillig.

Schlafzimmer
in großer Auswahl
von 235.- bis 650.- Mk.

Karl Reichert
Möbelschreinerei
Frankenstraße 9.

Achtung!
Gelten schöne Küchen
Möbel, 30 % unter Preis
Dreizehnenstraße 7. Hof.

Underwood-Schreibmasch.
ganz erstkl., wie neu, statt
320 Mk. nur 145 Mk., dazu
1 zweite (Wert 60 Mk.)
gratis. Bahnstr. 1, 2 L.

Gedr. Schreibmasch.
Underwood, Mercedes bill.
u. kl. Bedr. Moritzstr. 2

Miafulatur

zu haben im „Tagblatt-
Verlag“, Schalterhalle

Kaufgejuche

Engl. Zortierrier
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 787 an Tagbl.-Verlag.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbe, Photoapp.,
Prismengläser, Feldstech.,
verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Alt. Blumenthal

Tele. 24394. Vert. Untern.

Guthe Möbel

aller Art für Landvilla
sowie zu kaufen. Offerten
unter D. 786 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Thete mit Glasauflage
1,50 bis 1,80 Mtr. lang, zu
kaufen gel. Off. u. S. 786
an den Tagbl.-Verlag.

Netz-Radio

sowie alles Zubehör,
Fernsch., Photoapparate,
taucht und zählt a. besten

Spezialankaufstelle

Ludwig,
6 Mauritiusstraße 6.

Herren- u. Damen-Rad
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 786 an Tagbl.-Verlag.

Handwagen

zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 785 an Tagbl.-Verlag.

Gebr. Ofen

amerik. od. irisch, Saltem,
schwarz oder emailliert,
zu kaufen gel. Off. unter
S. 780 an Tagbl.-Verlag.

Verd. - Ofen gesucht. Off.
u. N. 749 Tagbl.-Verlag.

Unterriecht

Wer ert. Unterricht in
Nähen u. Café-Spezialit.?
Offerten unter S. 785 an
den Tagbl.-Verlag.

Verloren + Gefunden

Portemonnaie mit Inhalt
Mittwoch, 3. 8., mittags
in der Kirchg., zw. Rail.
Kaffee-Gelb. u. Wegerei
Beiter abhandeln gekomm.
Gegen gute Belohn. abzu-
geben Adolfsallee 26. 3.

Schwarzleidenes Kleid

mit hellem Einfaß, ab-
handeln gekomm. Abzu-
geben bei Frau Gaul,
Börthstraße 7. 2.

Geschäftl. Empfehlungen

Vegetarischer Mittagstisch
nimmt noch einige Gäste
auf. Off. unter S. 784 an
den Tagbl.-Verlag.

Wälder, Tisch- u. Antik-
Arb., Dedon, Zimmer- u.
Küchenweihen, Dedon von
5.- an, Küchen u. 15.-
an, Möbel lad., Tapezier.
d. R. 50 Pl., nur beste
Arbeit, führt aus
14. 1. Hellmündstr. 14. 1.

Nur 50 Pfennig

Tapez. d. Rolle, Matrasen
aufarbeiten 8 Mark.
Tapezierer Bender,
Adlerstraße 66.

Bettfedern- Reinigung

mit neuesten Maschinen.
Inletts, Federleinen,
Bettfedern
in größter Auswahl zu
billigsten Preisen.

Betten - Stern

Mauerstraße nur 8 u. 15.
Telephon 26122.

Verchiedenes

Bau-Unternehmer
Wer baut Einfam. Land-
haus, 4-5 Zimmer und
Zubehör in Wiesbaden
schlüßfertig für 9- bis
11 000 Mark? Offerten u.
R. 783 an den Tagbl.-V.

Geh. Alt. Dame

wünscht mit Alt. Herrn in
guten Verhältn. gemeinl.
Haushalt. zu führen. Mod.
Wohnung in freier geland.
Lage. Off. unter D. 780
an den Tagbl.-Verlag.

Beamtenswitwe sucht zum
Mitbewohnen ein. Wohn-
paß. Persönlichkeit. Möbel
für 3 Zim. vorh. Off. u.
S. 784 an Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame sucht in ihrer
Villa (Kurort, jeder
Komfort) gepfl. landl.
Hausaltsgemeinschaft mit
gleichgel. Herrn od. Dame.
Off. u. S. 785 Tagbl.-Vl.

Welt. Sch. Herrsch. sucht
auf 2-3 Tage 2-Sitz-Auto.
Benzin usw. w. gel. Off.
u. Br. S. 783 Tagbl.-Vl.

Beiladung Rückladung

Strohe, Rudwiashofen,
Kaiserslautern, Zwei-
brücken, Saarbrücken gel.
Off. u. R. 786 Tagbl.-Vl.

Schöner Junge
2 1/2 J., als eigen abzugeb.
Off. u. M. 785 Tagbl.-Vl.

Zufunftsdeutung

Steffens, Saalstraße 38. 2

Berühmte Phrenologin
empfiehlt sich.
Grünwald, Schwarborf-
straße 28, Parterre rechts.

Karten- und Handelskunst

Frau Bok, Schiersteiner
Str. 26. 2. Nur Damen.
Ihr Schicksal!
Ab 3 Uhr Telephon 24125.

Chiromantia Maesler,
Vorkingstraße 4.

100 OFFERTEN

die auf eine Anzeige
im „Wiesbadener
Tagblatt“ eingehen,
sind keine Seltenheit

● Sie sprechen am
besten für den großen
Erfolg und die außer-
ordentliche Wirksam-
keit der Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt

Geschäfts-Anzeigen

Mey-Kragen

Dtz. 1.80 bis 2.50 Mk.

Dauer-Kragen

* unerreicht

Stärke-Kragen, halbstiefe
Kragen, Krawatten,
Hemden, Rosenträger.

Gg. Kochendörfer

Schwalbacher Str. 29.

Der Taschen- FAHRPLAN

des Wiesbadener
Tagblatts

in dem bekannten hand-
lichen Buchformat (80 Seiten
stark) ist in unserem
Verlag, in allen Buch- und
Schreibwarenhandlungen,
sowie in den Zeitungs-
verkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg.

Gültig für den
Sommer 1932

Zurück. Zahnarzt R. Zentner

Hotel-Rest. Pfälzer Hof

Grabenstraße 5.

Morgen Samstag Großes Schlachtfest

mit musikalischer Unterhaltung.
Heute abend: Bratwurst und Weißfleisch mit Kraut,
Schweinpfaffen mit Klößen.

H. Schaaf.

Brennholz

Schwarzenholz, 20 Zentimeter lang, Zentner 2 Mark.
Buchenholz, splentend, Zentner 1.40 Mark.
Gemischtes Hartholz, Zentner 1.25 Mark.
Bringerloh, Zentner 0.20 Mark.

Fr. Kortmann, Zimmermeister, Vorelsirina 24.
Lager: Mantelstraße. Telephon 25151.

Belanntmachung

betreff. das Treiben von Schlacht- und Handelsvieh
Auf Grund des Art. 13 der Polizei-Verordnung
über die Regelung des Straßenverkehrs in Wies-
baden vom 10. Juli 1931 (Wiesbadener Verkehrsord-
nung) wird das Treiben von Schlacht- und Handels-
vieh auf folgenden Straßen auf Widerlauf gestattet:

Bismarckring, Kaiser-Friedrich-Ring, Kaiser-
Wilhelm-Ring, und den auf diese Straßenzüge von
außerhalb führenden Straßen, Sonnenberger Straße
von Lennelbachstraße bis zur Dietenmühle, an der
Dietenmühle, Partstraße von der Dietenmühle bis
Fischstraße, Fischstraße, Bierhäuser Straße von
Bierhäuser bis zur Aliminentstraße, Aliminentstraße,
Solmsstraße, Langenbachplatz, Vellingstraße von
Frankfurter Straße bis Mainzer Straße, Mainzer
Straße, Frankfurter Straße von Erbenheim bis
Vellingstraße.

Liegt der Stand- oder Bestimmungsort des
Schlachts- und Handelsviehs in dem von den ange-
gebenen Straßenzügen eingeschlossenen Stadtteil (Alt-
Wiesbaden), so ist auch das Treiben von und zu
diesen Plätzen auf dem kürzesten Wege nach den für
das Treiben allgemein freigegebenen Straßen ge-
stattet.

Wiesbaden, 25. Februar 1932.

Der Polizeipräsident, J. R. v. Dr. Bachmann.

Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat
unterm 19. 11. 1929 eine Polizeiverordnung über das
freie Umherlaufen von Hunden erlassen. Darnach
ist das unbeaufsichtigte Umherlaufenlassen von
Hunden in den Straßen und Holzungen außerhalb
der öffentlichen Wege verboten.

Als beaufsichtigt gelten insbesondere:
a) Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Ab-
richtung oder zwecks Ausübung der Jagd mit-
geführt werden;
b) Hunde, die angeleitet oder angeleitet sind;
c) Hirtenhunde, solange sie zur Überwachung von
Herden dienen.

Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde,
die Wild gegen einer Wildfährte folgen oder sich
aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen.
Zwangsmaßnahmen werden mit Geldstrafe bis
zu 150 RM bestraft, an deren Stelle im Unver-
mögensfalle entsprechende Haft tritt.

Die Polizei-Verwaltung.

Im Sommer Filetstrümpfe

sie sind luftiger, von der Mode begünstigt
und so haltbar wie jeder gute Strumpf.

Filetstrumpf, alle Mode-Farben,
Florrand, gut verstärkt 1.90

Filetstrumpf, feinmaschig, künstl.
Seide, bestens verstärkt 1.90

Filetstrumpf, besondere Qualität,
durchbroch. Zwikel, sehr elegant 2.50

Filetstrumpf, fein, crépeartig ge-
wirkt, eleganter Zwikel 2.95

Kniefreier Strumpf (Halbstr.), sehr
fest, sitzend o. Strumpfb., 1.90, 1.10

SCHIRG

Webergasse 2.

Suppenhühner

Pfund —.80 bis —.90 Mk.

Samstag auf dem Markt.

Geflügelhandlung W. Hitze!
Wiesb.-Bierstadt. Tel. 28705.

In Qualität das Beste!

Schlackwurst
allerfeinste 1/4 Pfund 43

Salami
meine Spezialität 1/4 Pfund 35

Berliner Landleberwurst
überall beliebt 1/4 Pfund 30

Schlotter-Leberwurst
für den Feinschmecker 1/4 Pfund 28

Landsalami, die meistgekauften
Dauerwurst 1/4 Pfund 27

Eisbein
im eigenen Saft 1/4 Pfund 25

Corned beef
sehr beliebt 1/4 Pfund 25

Breite Blutwurst
in bester Qualität 1/4 Pfund 15

Flomenschmalz
frisch, auf Wunsch gemahlen 1 Pfund 70

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 6. August 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen
Kurochester. Leitung: Kammermusiker Adam Bahn.

1. Meine Vaterstadt Berlin, Marsch von B. Linde.
2. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ von
G. Rossini.
3. Adelsied, Lied von L. v. Beethoven.
4. Ballmarchen, Walzer von F. Sabaithil.
5. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler“
von C. Zeller.
6. Vom Donautrand, Polka schnell von J. Strauß.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 6. August 1932.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Herbert Albert.

1. Vorspiel zu „Der portugiesische Gasthof“ von
C. Cherubini.
2. Scenen Vitoresques von J. Massenet.
a) Marche; b) Air de Ballet; c) Angelus;
d) Fete Boheme.
3. Ein Albumblatt von Rich. Wagner.
(Soloviolone: Konzertmeister R. Schöne).

4. Tonbilder aus der Oper „Die weiße Dame“ von
Boildieu.
5. Ouvertüre zur Oper „Rebucabnegar“ von Berdi.
6. Die Romantiker, Walzer von J. Panner.
7. Erinnerung an Offenbach von Feltas.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.75 Mk.

Großes Gartenfest.

Illumination des Kurgartens.
Anleuchtung von Baumgruppen.

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurochester.
Leitung: Kapellmeister Herbert Albert.

1. Akademische Fest-Ouvertüre von Joh. Brahms.
2. Vorspiel zum 3. Akt und Tanz der Lehrbuben aus
der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von
Rich. Wagner.
3. I. Ungarische Rhapsodie (an Hans von Bülow)
von Fr. Liszt.
4. Carmen-Suite von Bizet.
5. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche“ von
Fr. v. Suppe.
6. An der schönen blauen Donau, Walzer von
Joh. Strauß.
7. Potpourri aus der Operette „Der Tenor der
Hersogin“ von Künneke.

Wiesbadener Orchester-Vereinigung.

Leitung: Kapellmeister W. Haberland

1. Telefunken-Marsch von J. Evert.
2. Ouvertüre zur Operette „Katharis Hochzeit“ von
B. Linde.
3. An der Meier, Lied von Breißel.
4. Wiener Walz, Walzer von Fiebrer.
5. Blauweilchen, Mazurka Caprice von Eilenberg.
6. Marsch-Rendu, Militärisches Potpourri v. Zimmer.
7. Soldatenleben, Marsch von Hüttenberger.

Ab 22 Uhr: Tanz im Freien.
Tanz-Kapelle: Otto Schilling.

Eintrittspreis: 1 Mk.

Vorzugspreis für Dauerartenhaber: 0.50 Mk.
Bei ungenutzter Bitterung 20 Uhr: Abonnements-
Konzert im großen Saale; ab 21 Uhr: Tanz im
kleinen Saale; Eintrittspreis: 1 Mk.

Das Ende der Teufelsinsel.

Der über 100jährige code pénal wird modernisiert — Die Deportation vor der Abschaffung.

Im Auftrage der französischen Kammer hat sich eine aus hervorragenden Rechtsgelehrten und Praktikern des Strafrechts zusammengesetzte Kommission mit dem code pénal, dem berühmten, seit mehr als 100 Jahren in Kraft befindlichen französischen Strafgesetzbuch, befaßt und Vorschläge über eine gründliche Modernisierung ausgearbeitet. Im Rahmen dieser Vorschläge erfährt die Institution der Deportation eine sehr scharfe Beurteilung. Die Regierung wird aufgefordert, alsbald an die Aufhebung der Strafkolonien heranzugehen.

Seit dem Inkrafttreten des code pénal vor mehr als hundert Jahren wurde dieses Gesetzbuch in aller Welt als vorbildlich in seiner Art angesehen, und Strafrechtsnovellen in zahlreichen Ländern haben sich im Laufe der Jahre den code pénal zum Vorbild genommen. Auch das deutsche Strafgesetzbuch, an dessen Reform seit mehreren Jahrzehnten gearbeitet wird, ohne daß es bisher glückte, diese Arbeiten zum Abschluß zu bringen, ist von dem code pénal weitgehend beeinflusst worden. Wenn heute dieses vorbildliche Gesetzeswerk trotzdem als überholt betrachtet werden muß, so liegt das nicht an seinen Verfassern, sondern es liegt daran, daß sich die strafrechtlichen Ideen in dem vergangenen Jahrhundert weitgehend gewandelt haben.

Die Insel der lebendig Toten.

Unter den Bestimmungen des code pénal, deren Reform seit langem in der französischen Öffentlichkeit mit allem Nachdruck gefordert wird, steht die Institution der Strafkolonien an erster Stelle. Weit über die Grenzen Frankreichs hinaus ist die Teufelsinsel, die „Insel der lebendig Toten“, zu einem Begriff geworden, der die Vorstellung der Hölle auf Erden mit dem Schreckgespenst furchtbarer Hoffnungslosigkeit vereinigt. Wer einmal in Bordeaux in ein nach Capenne bestimmtes Sträflingschiff verladen wurde, der wußte, daß es für ihn eine Rückkehr nach Frankreich, nach Paris, nach Europa nie mehr geben würde.

Die wenigsten der deportierten Sträflinge erlebten das Ende ihrer durchweg langjährigen Strafe: die ungewohnte, mörderische Hitze, die Qualen der Malaria und die nicht eben luxuriöse Verpflegung in Verbindung mit angestrengter Strafarbeit sorgten dafür, daß es niemals an Platz für neu zu deportierende Sträflinge gefehlt hat. Hieß einer wider Erwarten alle diese Strapazen aus, ohne vorzeitig zu sterben, so durfte er doch nicht in die Heimat zurück. Als „Freigelassener“ mußte er — und muß noch heute — auf der Insel, inmitten einer Welt von Verbrechern verbleiben und hier den erlösenden Tod abwarten.

An den Fingern sind diejenigen zu zählen, die aus der Hölle von Capenne heraus — und zurück nach Frankreich kommen durften. Der Hauptmann Dreßfuß war einer von ihnen. Paoli Schwarz ein anderer: jener unglückliche

Deutsch-Essäler, der, in Corsica geboren, deportiert wurde, weil er als deutscher Soldat am Kriege teilgenommen hatte; erst vor wenigen Wochen kehrte er über Frankreich in die deutsche Heimat zurück, nachdem er begnadigt worden war.

Frankreich — das Land ohne Zuchthäuser.

Es dürfte freilich noch viel Wasser die Seine herunterfließen, bis aus dem der von der Kammer eingelegten Kommission gemachten Vorschlag Wirklichkeit wird. Das liegt weniger an dem zu erwartenden Widerstand derjenigen Franzosen, denen die Strafkolonien als ein unentbehrlicher Bestandteil der Strafrechtspflege erscheint. Es besteht kein Zweifel, daß dieser Widerstand über kurz oder lang der allgemeinen Erkenntnis von der Mitteltierlichkeit der Strafkolonien weichen wird.

Viel hemmender für eine rasche Durchführung der notwendigen Reform wird sich ein anderer Umstand auswirken: Frankreich hat keine Zuchthäuser. Seit Jahrzehnten und Jahrzehnten werden alle Verbrecher, die zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt wurden, nach Übersee in die Strafkolonien verschifft. Nur wer zu verhältnismäßig geringen Strafen verurteilt wurde, entgeht diesem Schicksal. Es versteht sich aber von selbst, daß für diese Kategorie von Sträflingen keine so großen, zweckentsprechend eingerichteten Strafanstalten notwendig waren, wie sie etwa Deutschland, England und Amerika in vorbildlichen Zuchthäusern vor-handen sind.

Also selbst, wenn man wollte, könnte man die Reform des Strafvollzugs in Frankreich nicht von heute auf morgen durchführen. Denn Verbrecher und Verbrecher wird es auch weiter geben. Und wenn sie nicht mehr in die Strafkolonien sollen, müssen für die langjährig verurteilten eben Zuchthäuser gebaut werden. Es werden schon noch einige Jahre vergehen, bis das geschehen ist.

Schon jetzt wird aber die Zahl der Deportierten, soweit es irgend weit beschränkt werden. Und in spätestens fünf Jahren wird es keine französischen Strafkolonien mehr geben. Die Teufelsinsel wird nur noch als der Abdruck einer vergangenen Epoche weiterleben.

Es verdient vermerkt zu werden, daß in Frankreich lebhaft Diskussionen darüber im Gange sind, ob man auch die jetzigen Bewohner der Strafkolonien von der einzuführenden Neuordnung profitieren lassen, und sie zur weiteren Verbüßung ihrer Strafe in die zu bauenden Zuchthäuser nach Frankreich überführen soll. Die Meinungen sind sehr geteilt, und es läßt sich noch nicht sagen, wie man sich entscheiden wird. Dagegen steht heute schon fest, daß die völlige Freizügigkeit für die sogenannten Freigelassenen wieder herzustellen ist. Wer also seine Strafe bereits verbüßt hat und die Zeitspanne bis zur Erhebung der Reformvorschlüsse zum Gesetz noch überlebt, wird das Wunder einer Rückkehr in die französische Heimat an sich selbst erleben können.

Deutschlands zunehmende Selbstversorgung.

Von Dr. Carl von Tschä

Professor an der Universität Hamburg.

Die beiden letzten Jahre haben in Verbindung mit der Schrämpfung des Weltmarktes auch einen ganz außerordentlichen Rückgang der Einfuhr an Nahrungsmitteln nach Deutschland gebracht. Von 1927/28 bis 1931/32 ist der Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Genussmitteln von 4,9 auf 2,2 Milliarden Mark zurückgegangen. Daran sind sämtliche Lebensmittel beteiligt, die pflanzlichen ebenso wie die tierischen. Freilich ist dies zum Teil auf den Preisfall am Weltmarkt zurückzuführen, aber wie die folgenden veröffentlichten Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung über „Verbraucher Einkommen und Landwirtschaft“ dargelegt haben, ist diese Verringerung des Einfuhrüberschusses trotzdem überwiegend, nämlich zu etwa zwei Dritteln, durch einen tatsächlichen Rückgang der Einfuhrmenge und nur zu einem Drittel durch den Preisfall auf dem Weltmarkt bewirkt worden.

Da erhebt sich die bange Frage: hat das deutsche Volk seine Ernährung in dem Maße des Rückgangs der Einfuhr eingeschränkt, also verschlechtert müssen, oder ist es der deutschen Landwirtschaft möglich gewesen, durch heimische Mehrezeugung den Einfuhrrückgang auszugleichen? Lange Zeit war man darüber im Unklaren, und man nahm eigentlich allgemein an, daß der Einfuhrrückgang ein Ausdruck der Verelendung weiter Verbraucherkreise und der Verschlechterung ihrer Ernährungslage wäre, bis das Konjunkturinstitut im Zusammenwirken mit dem „Institut für landwirtschaftliche Marktforschung“ die eindeutige Feststellung machen konnte, daß der mengenmäßige Rückgang unseres Nahrungsbedarfes nicht allein auf einer Drosselung des Verbrauches beruhte, sondern die Wiedereinfuhr aus dem Auslande zu einem großen Teil durch eine Steigerung der heimischen Produktion ersetzt worden ist.

Auf verschiedenen Wegen sind die genannten Institute zu dieser erfreulichen Feststellung gekommen. Zunächst hat man versucht, den auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Verbrauch an Nahrungsmitteln in den Jahren 1927/28 bis 1931/32 festzustellen. Da zeigte sich z. B. hinsichtlich des Fleischverbrauchs kein Rückgang, sondern sogar teilweise eine Steigerung, denn auf den Kopf entfielen im Jahre 1927: 49,95 Kilogramm, 1928: 52,82 Kilogramm, 1929: 51,60 Kilogramm, 1930: 50,40 Kilogramm und 1931: 51,09 Kilogramm. Daraus geht hervor, daß die starke Abnahme der Vieh- und Fleischzufuhr aus dem Auslande auf eine erhöhte Produktion der einheimischen Landwirtschaft zurückzuführen ist. Der Verbrauch an Brot hat freilich eine Abnahme erfahren. Dieser beschränkt sich aber lediglich auf Gebäck aus Weizen, der bekanntlich bei uns nicht in genügender Menge erzeugt werden kann, sondern eingeführt werden muß. Der Weizenverbrauch ist von 1927/28 bis 1931/32 von 5,1 Millionen Tonnen auf 4 Millionen Tonnen zurückgegangen. Dagegen ist der Verbrauch an Roggenbrot — Roggen wird in genügender Menge im Inlande angebaut — durchaus gleich geblieben. Der Verbrauch von Speisekartoffeln hat sich ebenfalls fast unverändert gehalten. Und diese letztere Feststellung ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil es sich bei den Kartoffeln um ein Nahrungsmittel von sogenannter „negativer Elastizität des Verbrauchs“ handelt, das heißt bei günstigen Einkommensverhältnissen geht der Kartoffelverbrauch zurück, während er bei einem Zusammenbruch der Wirtschaftskraft steigt. Weiterhin haben unmittelbare Untersuchungen über die inländische Erzeugung ergeben, daß die Produktion von Molkereierzeugnissen in dem letzten Jahre nicht unerheblich gestiegen ist. So läßt sich eine Erhöhung der Buttererzeugung durch die Steigerung der Zahl der Milchkühe erweisen; diese ist nämlich von 1929 mit 9,4 Millionen auf 1931 mit 9,7 Millionen gestiegen. Ferner hat die Futtermenge sowohl an Raufutter wie an einseit-

haltigen Futtermitteln zugenommen und schließlich hat auch die Kenntnis planmäßiger Intensivfütterung in den letzten Jahren sichtbare Fortschritte gemacht. Auch die inländische Eierproduktion ist gestiegen, wie aus der Zunahme des Bestandes an Legehennen (von 1927 bis 1931 um fast 15 v. H.) hervorgeht.

Damit kann als erwiesen gelten, daß der Rückgang im Nahrungsbedarf aus dem Auslande wenigstens zu einem wesentlichen Teile durch Mehrezeugung unserer heimischen Landwirtschaft wettgemacht worden ist. Der Ernst unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage und die Tatsache, daß die schwere Krise auch die Ernährungslage weiter Kreise unseres Volkes nicht unbeeinträchtigt gelassen hat, soll dadurch keineswegs abgeschwächt werden. Immer nur ein Teil des Einfuhrrückgangs konnte durch inländische Mehrezeugung ersetzt werden. Und wenn auch der Kartoffelverbrauch keine Ausweitung erfahren hat, so ist doch als sicher anzunehmen, daß heute weite Kreise in Bezug auf die wertvollen eiweißhaltigen und fettreichen Nahrungsmittel weit schlechter leben als in den Jahren 1927 bis 1929.

Wie wird sich die Zukunft gestalten? Drei Gesichtspunkte sind hier zu berücksichtigen: einmal die weitere Gestaltung der Technik des Landbaus, zweitens der Ausfall der Ernten und drittens die Bevölkerungsentwicklung. Hinsichtlich des ersten Punktes ist sicher damit zu rechnen, daß der Produktionsfortschritt noch lange nicht zum Stillstand gekommen ist. Handelt es sich doch hier weniger um neue Erfindungen und Entdeckungen als vielmehr um die weitere Ausbarmachung längst gefestigter technischer Fortschritte, wie die Zunahme des Stoffverbrauchs, die Mehrverwendung von Maschinen, neue Zuchtmethoden usw. Hier liegen noch reiche Möglichkeiten zum erweiterten Ausbau unserer Landwirtschaft vor, die von den Landwirten unter der Voraussetzung eines erträglichen Preisstandes auch sicher ausgenutzt werden. Der Ausfall der Ernten dagegen ist von vielen Zufälligkeiten und vor allem vom Wetter abhängig und daher unberechenbar. Aber den dritten Punkt, die Bevölkerungsentwicklung, kann aber wiederum mit ziemlicher Genauigkeit vorausgesagt werden, daß ein weiteres Wachstum unserer Volkszahl nicht zu erwarten steht; es ist anzunehmen, daß die Produktion der deutschen Landwirtschaft schneller zunehmen wird als die deutsche Bevölkerung. So wird man abschließend sagen können, daß, wenn nicht eine Reihe schlechter Ernten Rückschläge bringt, mit einer zunehmenden Selbstversorgung Deutschlands hinsichtlich seiner Ernährung gerechnet werden kann.

Die „beglaubigte“ Seeschlange.

Sie ist immer noch nicht ausgeforscht. — Der authentische Bericht eines Kapitäns. — Und wo steckt sie im Winter? Von Rolf Vangerfeldt.

Die Wahlen sind vorbei, die Gemüter haben sich etwas beruhigt und ein notordernter Burgfriede sorgt dafür, daß sie sich nicht so schnell wieder erhitzen. Hochsommer ist ins Land gezogen, das Wetter ist endlich halbwegs „hundsmäßig“ — mit einem Worte, es ist Zeit, der dieses Jahr so tiefmütlich behandelten Seeschlange wieder zu einem kleinen Auftritt zu verhelfen. In englischen Blättern ist sie in diesem Sommer schon zweimal aufgetaucht, einmal in den malayischen Gewässern, ein anderes Mal im hohen Norden, wo man wegen der dort herrschenden Kühle von dieser Erscheinung bisher verschont geblieben war.

Wieder einmal wird sich da und dort die Frage erheben, ob die weltberühmte Seeschlange nun wirklich nur „Seemannstod“ ist, ganz und gar ippiges Spiel einer sommerlich bewegten Phantasie, oder ob vielleicht nicht doch ein kleines Fippschen Realität an ihr sei.

Ein Mann, der kräftlich viel Zeit hatte, hat sich vor einiger Zeit einmal daran gemacht, alle Berichte, die im Laufe des letzten Jahrhunderts über die legendäre Seeschlange er-



Der neue Reichsrundfunk-Kommissar?

Ministerialrat Scholz, der im Reichsinnenministerium das Rundfunkreferat verwaltet und auf den die Neuordnung der Rundfunk-Organisation zurückzuführen ist, wird als künftiger politischer Reichsrundfunk-Kommissar genannt.

schienen sind, zu sammeln und auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu prüfen. Das Ergebnis war allerdings auf den ersten Blick niederschmetternd. Fast kein einziger Bericht war direkt und authentisch zu nennen. Alle bezogen sich auf Berichte und angebliche Erlebnisse anderer Organe, denen sie entnommen waren. Es waren also indirekte Berichte, deren Ursprung nachzugehen von vornherein eine hoffnungslose Sache schien.

Ein einziger Bericht aber fand sich, den man sozusagen als Kronzeugnis für die wahre und wahrhaftige Existenz der Seeschlange anführen könnte. Er findet sie in der Nummer 893 der „Illustrierten Leipziger Zeitung“ vom 11. Oktober 1856. Darin heißt es wörtlich: „Die fabelhafte Seeschlange, der Schrecken der Seeleute, hat sich wieder einmal gezeigt, und zwar soll diesmal die Erscheinung nicht auf der erregten Einbildungskraft einiger gern etwas tief in die Brandyschlaf guckender Personen beruhen, sondern Mr. Tremearne, Kapitän der „Prinzeß“, ein Mann von hellem Verstand und achtungswertem Charakter, will sie auf der Rückfahrt von China gesehen haben. Seinen Mitteilungen nach entdeckte er am 6. Juli um Mittag in geringer Entfernung einen Gegenstand, der einem Baum glich. Allmählich erschien ein Kopf, der einem Helme ähnlich sah und sofort griff die Idee beim Kapitän Tremearne Platz, daß es nichts anderes sein könne, als die Seeschlange, über die schon so viel gefabelt worden ist. Kapitän Tremearne, der denselben Morgen Bögel geschossen hatte, nahm seine Flinte, feuerte drauf los und traf auch das Tier, so daß der Mann an Bord Blut zu sehen glaubte. Auch Kapitän Morgan soll diese Seeschlange gesehen haben und die Aussagen des Kapitäns Tremearne bestätigen können.“

Diesem Bericht ist eine Zeichnung beigelegt, in welcher der Illustrator den Versuch macht, den Augenzeugenbericht mit seinem Zeichensatz zu rekonstruieren.

Das ist der einzige authentische Bericht über das Auftreten einer Seeschlange, der mit allen wünschenswerten genaueren Angaben, wie Datum, Namen der Augenzeugen, des Schiffes usw. versehen ist. Leider tritt auch in diesem Falle die Seeschlange im Hochsommer auf. Es gibt Skeptiker, die erst dann an das Phänomen glauben wollen, wenn sich die Seeschlange einmal im Winter zeigen sollte. Aber das Tier scheint einen Winterschlaf zu halten.

Das Bettrennen mit dem Freitod.

Die Yama-Selbstmord-Saison hat wieder begonnen. Was das ist, weiß ein jeder Japaner und eine jede Japanerin. Alljährlich machen eine große Anzahl von Liebespaaren, deren Eltern ihrer Vereinigung entgegenstehen, Gebrauch von dem Krater des Yama, des größten tätigen Vulkans Japans, als dramatischste Stätte des Selbstmordes in einem Lande, in dessen Literatur der Doppelselbstmord eine so hervorragende Rolle spielt. Die Saison der Yama-Selbstmorde begann, wie aus Tokio berichtet wird, auch in diesem Jahre pünktlich Mitte Juni, und wenigstens die Polizei alle möglichen Vorkehrungen traf, diese Wege einzudämmen, obwohl sie, besonders im Zeichen der wirtschaftlichen Krise, mächtig an. Eine aufregende Selbstmörderjagd fand dabei vor einigen Wochen statt, bei der ein eigens zu diesem Zweck eingesetztes Corps der Gebirgspolizei die Verfolgung eines Liebespaares aufnahm, um zu verhindern, daß es den Todesprung von dem von Liebespaaren besonders bevorzugten und darum als „Selbstmörder-Egipke“ bezeichneten Gipfel ausführt. Nach dem Brauch, der sich allmählich herausgebildet hat, hatten die beiden in dem Vorgasthaus übernachtet und sich hier als Mann und Frau eingetragen. Am nächsten Morgen teilten sie dann dem Wirt mit, daß sie den Vulkan besteigen wollten, eine Absicht, die durchaus keinen Verdacht erregte, da alljährlich zahllose Bergsteiger diese Tour unternahmen. Aber als das Stubenmädchen dann später beim Aufräumen des Zimmers Abschiedsbriefe des jungen Paares vorfand, lag sein Plan klar zu Tage, und die Polizei wurde sogleich verständigt. Die besten Bergsteiger des Corps rückten in größter Hast aus, und eine wilde Jagd hinter den dem Todesziel zustrebenden begann. Sehr bald erblickten die Polizisten in der Ferne die beiden Liebenden, die den Berg emporkamen. Da die beiden aber im Bergsteigen nicht geübt waren, kamen sie nur langsam vorwärts und die Hoffnung wuchs, sie noch einzuholen. Als sie aber die Kufe ihrer „Kletter“ vernahmen, beschleunigten sie, angetrieben von der Sehnsucht, ihren Entschluß auszuführen, immer mehr ihre Schritte. Schon kamen die Polizisten ihnen näher und näher, schon konnten sie deutlich den hellen Sommermond des Mädchens, der sich scharf von dem Hintergrund der dunklen Lava abhob, erkennen. Das letzte Kilometer der Verfolgung war das an dramatischer Spannung reichste; immer noch hofften die Verfolger auf einen glücklichen Ausgang ihrer Expedition, bis sie, auf dem Gipfel angelangt, erkennen mußten, daß sie das Rennen verloren hatten: das junge Paar war in der Tiefe des Kraters verschwunden. Von besserem Erfolg war die Liebespaar-Jagd einer Polizeistreife am folgenden Tage gekrönt. Die jungen Leute gerieten gleich bei ihrer Ankunft in Karuizawa, einem als letzte Station von den Selbstmordkandidaten bevorzugten, aber auch von anderen Sommergästen viel aufgesuchten Orte, in den Verdacht, ihrem Leben im Vulkanfrater ein Ende bereiten zu wollen. Die Polizei nahm das Mädchen in Gewahrsam, und hier gelang es schließlich, in ein hartes Kreuzverhör genommen, seinen Plan ein. Der junge Mann und das Mädchen wurden unverzüglich in ihren Heimatsort zurückgeschickt. Ob hier das Drama, wie es in letzter Zeit öfters vorgekommen ist, durch die nunmehr von den reuigen Eltern erteilte Erlaubnis zur Vereinigung ein „happy end“ gefunden, ist leider nicht bekannt.

Ab 1. August hören Sie im **Konzert-Café Maldaner** Marktstraße 34 das erstklassige **Solisten-Orchester Willi Sohlbach** vollkommene

Kirchweih - Dotzheim

am 7., 8. und 14. August 1932.

Hierzu laden die Unterzeichneten ergebenst ein. Für gute Speisen, gepflegte Getränke und erstkl. Tanzkapellen ist bestens gesorgt.

Kath. Belz, Zum Engel	Café Gude, Konditorei u. Café	Willi Klein, Saalbau Krone	Ernst Rück, Saalbau Turnerheim
James Buch, Frankfurter Hof	Karl Großmann, Konditorei u. Café	Aug. Kugelstadt, Bahnhofs-Hotel	Heinrich Schmidt, Stadt Hanau
Aug. Ehmig, Saalbau Rebstock	Franz Höhn, Zum Rheineck	Fr. Nicolay, Zum Hirsch	Karl Schaub, Zurschönen Aussicht
Oskar Weber, Zum Schönbergeck		Amalie Wintermeyer, Zum Goldnen Löwen	F425

Auf zur Feldsträßer Kerb

am 7. u. 8. August 1932.

Festplatz: Unter den Eichen (bei Ritter)

Sonntag, den 7. August, nachmittags 1 Uhr:

Aufstellung des Festzuges

Auf dem Festplatz großer Kerbe-Rummel.

Tanz u. Volksbelustigungen aller Art.

Billige Preise.

Straußwirtschaft

von Karl Frz. Engelmann, Halgarten
Bekanntes Weingut im Rheingau.

Im Ausschank: 1930er Rieslingweine
(aus den besten Lagen von Halgarten).

Ja!

Alle Drucksachen für den privaten und geschäftlichen Verkehr liefern wir preiswert und in wenigen Stunden. In unserer Druckerei-Kontor-Schalterhalle links unterbreiten wir Ihnen gern reizende Vorschläge und verheilen Ihnen durch nette Ideen zu schönen, originellen Drucksachen L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Fernsprecher Sammel-Nr. 596 31



Niederwalluf Zum weißen Mohren Café-Restaurant

direkt am Rhein gelegen, mit gedeckter Terrasse.

Spezialität:
Bratfische aus eigener Berufsfischerei Portion 50 Pf.
Naturreine Weine Glas von 25 Pf. an.
Karl Mohr.

Zur Straßmühle

Samstag und Sonntag: Metzelsuppe

Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte. Prima Apfelwein $\frac{3}{16}$ 15 S., $\frac{1}{16}$ 20 S., Weißwein, Johannisbeerwein Glas 30 S., Portion Kaffee (4 Tassen) 50 S.

Es ladet ein Heinrich Klein und Frau.

Silm-Palast
Jeder Besucher ist begeistert über das herrliche Filmwerk
Meluka

Weretwas schönes sehen will, sehe sich den Film an

Der zweite Tonfilm das entzückende Lustspiel

Der kleine Seitensprung

mit

Renate Müller, Hermann Thimig

Es sollte niemand versäumen, sich dieses nicht zu überbietende Programm anzusehen.

Heute billiger Tag!

Die UFA eröffnet die Saison

HEUTE FREITAG PREMIERE!



WERNER KRAUSS Mensch ohne Namen

mit HELENE THIMIG • MARIA BARD

Ein Film von Robert Liebmann - Musik: Allan Grey
Produktion: Günther Stapenhorst - Regie: Gustav Ucicky
UFA-TONFILM

Ein Meisterwerk an Darstellungskunst!
Uraufführung für Süddeutschland!

Beginn wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr - Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
Wochentags bis 5 Uhr nachm. Einheitspreis 70 Pf.



UFA - PALAST



Wilhelmstraße - Marktplatz

KURHAUS

Samstag, den 6. August 1932, 20 Uhr:

GROSSES GARTENFEST

Illumination des Kurgartens

Anleuchtung von Baumgruppen

20-22.30 Uhr: Doppel-Konzert
Ab 22 Uhr: Tanz im Freien!

Eintrittspreis: 1 Mk., Vorzugspreis für Dauer- u. Kurkarten-Inhaber 0.50 Mk.

THALIA Theater

Heute Premiere

des exotisch-phantastischen Abenteuerfilms

EDWARD G. ROBINSON

IN
DER RÄCHER DES TONG

MIT LORETTA YOUNG

REGIE: WILLIAM A. WELLMANN

2x verboten
jetzt
freigegeben



Dieser sensationelle Film, von Anfang bis Ende von atemberaubender Spannung, berichtet in packenden Bildern von den geheimnisvollen Vorgängen, dem glitzernden Zauber und der fanatischen Besessenheit einer chinesischen Sekte. 1721

● Für Jugendliche verboten. ●

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45.

Industrie und Handel.

Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Widling AG.

Opposition der Widling-Kleinaktionäre. — Genehmigung des ersten Geschäftsabchlusses für 1931.

Optimistische Zukunftsbeurteilung durch die Verwaltung.

Auf der 1. Generalversammlung der bekanntlich aus dem Zusammenschluss der beiden Zementproduzenten Widlingische Portland-Cement- und Wasserfallwerke AG, Münster und Portland-Cement-Fabrik Dyckerhoff & Söhne, G. m. b. H., Amöneburg entstandenen Gesellschaft waren 43 Aktionäre mit 25 618 200 Mark Aktien des insgesamt 27 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals mit 256 128 Stimmen vertreten, darunter die von Geheimrat Komte geführte Interessenvertretung der Widling-Kleinaktionäre mit rund 3200 Stimmen, die bekanntlich beim Landgericht Mainz gegen die Entlassung des Dyckerhoff-Vorstandes und Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1930 mit Erfolg Protest eingelegt hatte.

Das Krisenjahr 1931 stellte das erste Geschäftsjahr der zusammengelegten Gesellschaft dar, das die Bautätigkeit im Hauptabgabebereich der Gesellschaft — Westdeutschland — ganz besonders ungünstig beeinflusst hat. Maßgebend für den Zusammenschluss war die Tatsache, daß der Widling-Konzern vor dem Zusammenbruch stand. Dyckerhoff glaubt es nicht verantworten zu können, durch den eventuell durch die Entwicklung der Verhältnisse erklärlichen Rücktritt von den längere Zeit geführten Fusionsverhandlungen diesen Zusammenbruch zur Tatsache werden zu lassen. Der Zusammenschluss war nur unter intensiver Mitwirkung der Gläubigerbanken möglich, die durch Umwandlung eines Teiles ihrer Bankforderungen in Aktien, durch Stillhaltungen und durch zusätzliche Kreditgewährung dazu beitrugen, den innerlich sehr wertvollen Komplex der Widlingwerke vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Das wesentlichste positive und auf lange Sicht außerordentlich wertvolle Moment bei dem Zusammenschluss der Unternehmungen, nämlich die Möglichkeit rationaler Bewirtschaftung der zahlreichen Betriebsstätten unter Anpassung an die jeweilige Marktlage konnte natürlich durch die katastrophale Entwicklung der Wirtschaft noch nicht verwirklicht werden. Es wurden im vergangenen Jahre 635 000 Tonnen Zement und 101 000 Tonnen Kalk abgesetzt.

In Ergänzung des Geschäftsberichtes für 1931 machte das Vorstandsmitglied der Gesellschaft, A. v. Engelberg, Biebrich, interessante Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr. Die Verwaltung ist vereinfacht und in Amöneburg zusammengezogen worden. Die Produktion ist gegenwärtig auf die Werke Amöneburg, Neuwied, Vengerich I. und Porta konzentriert; andere Werke stehen hinfällig in Reserve. Die anhaltende Depression ist noch nicht gewichen. Innen- und außenpolitische Ereignisse der letzten Zeit lassen die Hoffnung aufkommen, daß auf manchen Gebieten eine Wiedergeburt Platz greifen wird. Zum mindesten ist zu hoffen, daß die Bauwirtschaft aus diesen politischen Ereignissen einen gewissen Auftrieb erhalten wird. Auch das geplante Arbeitsbeschaffungsprogramm vermag die Bauwirtschaft von ihrer Erstarrung zu lösen. Nach den vorliegenden Schätzungen dürfte der diesjährige Zementabsatz dem des Jahres 1930 entsprechen. In den letzten 30 Jahren lagen die Schätzungen nur in den Jahren 1917 und 1918 unter denen des Jahres 1932. Auf allen Gebieten des Baumarktes ist der Rückgang

ungeheuer. Die Verwaltung ist der Auffassung, daß es ein schwerer Fehler der Regierung gewesen sei, auf der Investitionsseite Einsparungen vorzunehmen. Das Volumen der öffentlichen Bautätigkeit in Deutschland, mit der Hauptträger der Bautätigkeit in den letzten Jahren überhaupt, ist von etwa 2,7 Milliarden Mark in 1928 auf schätzungsweise 600 Millionen Mark im laufenden Jahre zurückgegangen. Dieser Rückgang bedeutet für das Unternehmen eine Absatzdrosselung auf 500 000—600 000 Tonnen gegen 1,25 Millionen Tonnen Absatz im Jahre 1927 bei einer an sich normalen Leistungsfähigkeit von 1,6 Millionen Tonnen. Eine Rentabilität kann unter diesen Umständen nicht gefunden werden. Die Lage ist dadurch noch verschärft worden, daß auch die Absatzmöglichkeiten an das Ausland einen erheblichen Rückgang erfahren haben. Die autarken Bestrebungen der meisten Länder haben zur Errichtung eigener Produktionsstätten geführt. Besonders der holländische Markt, an dem die Gesellschaft das größte Interesse hat, leidet unter einem starken Überangebot, ohne daß es möglich gewesen wäre, sich eine Verhandlung unter den Lieferanten zu erreichen. Im Inlandsmarkt macht sich dann noch das Außenseiterwesen unangenehm fühlbar.

Unter solchen Umständen brachten es Absatzschwund und Preisentwertung mit sich, daß die Betriebe mit Verlust abgeschlossen, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der ausgewiesene Bruttogewinn beläuft sich auf 4,49, hinzu kommt eine Umstellungsrücklage von 2,5. Gegenüber stehen Unkosten 5,31, Zinsen 3,07, Abschreibungen 1,72 und Sonderabschreibungen von 0,87, so daß ein Verlust von 3,976 (alles in Millionen Mark) verbleibt. In der Bilanz erscheinen: Grundstücke und Steinbrüche 7,68, Gebäude 14,04, Anlagen 19,3, Beteiligungen 9,88, Effekten, Kasse, Wechsel 0,27, Schulden 5,06, Vorräte 3,83, Gläubiger 33,27 (davon langfristig 26,05).

Zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung machte der Vertreter der Widling-Opposition eingehende Ausführungen, die sich vor allem gegen die alte Widling-Verwaltung richteten. Die Kleinaktionäre seien geschädigt worden und es müsse geprüft werden, ob die früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder nicht regreppflichtig zu machen seien. Die Punkte, die in der Bilanz und dem Bericht diese Fragen berührten, wurden von dem Oppositionsvertreter abgelehnt, so daß die Tagesordnung fast nur gegen die Stimmen der Opposition Annahme fand. Die Stellungnahme richtete sich aber, wie gesagt, nicht gegen die jetzige Verwaltung des Unternehmens, der auch für ihren Anteil an der Geschäftsführung Entlastung erteilt wurde. Nach der Annahme von Satzungsänderungen und der Wahl des Bilanzprüfers, fand die gemäß Notverordnung notwendig gewordene Neuwahl des Aufsichtsrates statt, der sich jetzt auf folgenden Herren zusammensetzt: Geh. Finanzrat Bärger, Köln, Victor Carlstjen, Dr. Bloßmann, Dortmund, Dipl.-Ing. Alfred Dyckerhoff, Dr. August Dyckerhoff, Otto Dyckerhoff, Wiesbaden-Biebrich, Dr. Edward Dyckerhoff, Blumenau, Dr. Wilhelm Dyckerhoff, Sondern, Dr. v. Engelberg, Karlsruhe, Bankier Carl Götz, Dr. Koller, Berlin, Fritz Osterlin, Heidelberg, Dr. C. Schwenk, Ulm, Dr. Spiegelberg, Hannover, Oberreg.-Rat Pfleger, Bremen und Kommerzienrat Karl Dyckerhoff, Wiesbaden-Biebrich als Vorsitzender.

in den letzten Tagen, die Tarifwerte. Die Spekulation, die von gestern Ware übrig hatte, neigte zu Realisationen, zumal die New Yorker Börse gegen Schluss des Verkehrs und die heutigen europäischen Auslandsbörsen ebenfalls kleine Ermüdungserscheinungen zeigten. Das Anziehen der Warenpreise in USA und die darauf zurückzuführende Festigkeit der Wallstreet jagt man in Berliner Börsenkreisen als eine Wahlmache auf und traut dieser scheinbaren Konjunkturbesserung keine lange Dauer zu. Die Nachrichten aus der deutschen Industrie lauten sehr verschieden. So ist in der Eisenindustrie ein neuer Absatzschwund eingetreten, während die Ruhrkohlenförderung eine Erhöhung und die Halbesbacher eine Verminderung erfahren haben. Der weitere Verkehrsrückgang, der sich aus dem Juli-Bericht der Reichsbahn ersehen läßt, ebenso wie die zu erwartenden Maßnahmen zur Zurückhaltung, jedenfalls war die heutige Börse mit Ausnahme von wenigen Spezialpapieren nicht so fest, wie man vormittags erwartet hatte. H.E.M. zeichneten sich durch Dividendenhoffnungen mit einem Gewinn von 1/10 aus. Während Berger nach den Steigerungen der letzten Tage 2 Prozent einbüßten, auch Montanpapiere waren nicht ganz so fest, wie sie gestern geschlossen hatten. Der Rentenmarkt brachte in gewissem Sinne eine Enttäuschung. Nach der gut behaupteten Eröffnung bröckelten die Kurse eher ab. Reichsschuldbuchforderungen gaben ihren 4prozentigen Anfangsgewinn im Verlauf wieder her. Deutsche Anleihen wenig verändert, Industrieobligationen zogen bis zu 1/2 Prozent an. Reichsbahnvorzugsaktien waren um 1/4 Prozent erhöht. Nachdem im Verlauf die meisten Kurse an den Aktienmärkten als Folge der geringen Umsatztätigkeit um Bruchteile eines Prozentes abdrückten, wurde die Tendenz später, von Becule ausgehend, wieder ausgesprochen fest. Auch am Montanmarkt, an dem man von einer Verschärfung in der belgischen Streikbewegung sprach, nahm das Geschäft an Lebhaftigkeit zu, wobei Gelsenkirchen mit 2 Prozent in Führung lagen. Sonst betrugen die Erhöhungen 1 bis 1 1/2 Prozent. Nur Omi gaben Teile ihres Anfangsgewinnes wieder her und Gadeattien kamen 2 1/2 Mark unter gestern zur Notiz. Am unnotierten Markt hielt das Interesse für Ufa-Aktien an, die ihre Aufwärtsbewegung mit 44 Prozent fortsetzen konnten. Die Erleichterung am Berliner Geldmarkt machte weitere Fortschritte. Tagesgeld war schon zu 5/10 erhältlich. Für Privatskonten war in Zusammenhang mit der Erleichterung am Geldmarkt eher kleine Kaufneigung vorhanden.

Berliner Devisenkurse.

WTR, Berlin, 5. August. Devisenkurse für:

	5. August 1932 Gold	5. August 1932 Brief	4. August 1932 Gold	4. August 1932 Brief
Buenos Aires	0,91	0,92	0,90	0,91
Canada	3,66	3,67	3,65	3,66
Japan	1,14	1,15	1,14	1,15
Kairo	15,17	15,21	15,14	15,18
Konstantinopel	2,01	2,02	2,01	2,02
London	14,78	14,82	14,75	14,79
New York	4,20	4,21	4,20	4,21
Rio de Janeiro	0,32	0,33	0,32	0,33
Uruguay	1,75	1,76	1,75	1,76
Holland	169,63	169,97	169,63	169,97
Athen	2,89	2,90	2,89	2,90
Belgien	58,36	58,48	58,35	58,47
Bukarest	2,51	2,52	2,51	2,52
Dadapest	81,97	82,13	81,97	82,13
Danmark	8,34	8,35	8,34	8,35
Finnland	21,44	21,48	21,44	21,50
Italien	6,69	6,70	6,69	6,70
Kanada (Kowloon)	42,01	42,09	42,01	42,09
Lissabon	79,47	79,63	79,47	79,63
Lissabon	13,49	13,51	13,49	13,51
Norwegen	73,98	74,12	73,98	74,12
Paris	16,48	16,52	16,48	16,52
Prag	12,46	12,48	12,46	12,48
Reykjavik	66,43	66,57	66,43	66,57
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweden	81,90	82,06	81,89	82,05
Sofia	3,05	3,06	3,05	3,06
Spanien	33,97	34,03	33,97	34,03
Schweden	75,87	76,03	75,87	76,03
Tallinn (Estl.)	110,14	110,36	110,14	110,36
Wien	51,95	52,05	51,95	52,05

* Die Rückzahlung der Anleihe der Deutschen Bank. In der ausländischen Presse sind über die am 1. September fällige Anleihe der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft Nachrichten im Umlauf, in denen von der Möglichkeit gesprochen wird, daß die Anleihe nicht zurückgezahlt werden könne. Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft jederzeit in der Lage ist, den Betrag von 100 Millionen Mark in deutscher Währung zurückzahlen. Lediglich infolge der Devisenbestimmungen kann die Zahlung zur Zeit nicht in fremder Währung erfolgen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 5. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. Im heutigen Vormittagsverkehr herrschte zwar schon große Geschäftsstille, doch wurde es weiter fest und die Kurse waren gegen die Abendbörse gut behauptet, zum Teil sogar fester tagiert, obwohl nach den Kurstärkungen in New York dort eine Rückbildung der Tendenz eingetreten war. Zu Beginn des amtlichen Verkehrs stagnierte das Geschäft aber sehr vollkommen. Die Spekulation war wegen des Ausbleibens jeglichen Kundenorders verstimmt und zog es vor, die gestern gekauften Beträge wieder zu realisieren. Die ersten Kurse neigten daher überwiegend zur Schwäche, doch hielten sich die Verluste im Rahmen von 1/2 bis 1 Prozent. Etwas höher setzten noch ein Metallgesellschaft, Lahmeyer und Contingummi. Dagegen eröffneten J. G. Harben, Schudert, Holzmann und Schiffahrtswerte bis zu 1 Prozent schwächer. Von Montanaktien konnten sich Mannesmann und Stahlverein um Bruchteile eines Prozentes befestigen. Phönix nur knapp gehalten. Von deutschen Anleihen lagen Altstahl etwas niedriger. Neubest

unverändert. Im Verlauf wurde die Haltung, vom Montan- und Elektromarkt ausgehend, etwas freundlicher, da an dem genannten Markt kleinere Orders eingetroffen sein sollen. Besonders fest lagen Gelsenkirchen mit plus 1 1/2 Prozent. Die übrigen Montanaktien besserten sich weiter um 1/2 bis 1 Prozent. Am Elektromarkt zogen Siemens um 1 Prozent an und die übrigen Werte bis 1/2 Prozent höher. Auch J. G. Harben lagen im Verlauf etwas freundlicher. Das Geschäft blieb aber weiterhin klein. Am Rentenmarkt lagen Gold- und Liquidationspfandbriefe sowie Kommunalobligationen wenig verändert. Reichsschuldbuchforderungen lagen nach behaupteter Eröffnung später 1/2 Prozent höher. Auslandsrenten waren geschäftslos. Im weiteren Verlauf konnten sich auch die anfangs abgeklärten Werte wieder auf das gestrige Abendniveau erholen. Gelsenkirchen weiter 1 Prozent höher. Tagesgeld blieb mit 4 Prozent unverändert leicht.

Berlin, 5. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Die heutige Börse eröffnete in uneinheitlicher Haltung. Das Publikum zeigte zwar wieder etwas Interesse und bevorzugte, wie schon

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag	
			4. 8. 32	5. 8. 32	4. 8. 32	5. 8. 32	4. 8. 32	5. 8. 32	4. 8. 32	5. 8. 32	4. 8. 32	5. 8. 32
Banken												
A. D. Creditanst.	22,75	22,75										
Bk. F. Braunsd.	70	70										
Barm. Bank v.	18	18										
Comm.-u. Priv.-B.	16	16										
Darmst. Nat.-Bk.	18,25	18,50										
Deutsche Bank u.	75	75										
Disc.-Gesellsch.	65	65										
D. Kff.-u. W.-Bank	18,50	18,50										
Frankfurter Bank	40	40										
Hyp.-Bank	52	53										
Oest. Cred.-Anst.	—	—										
Philz. Hyp.-Bank	125,50	126,37										
Reichsbank	47,25	—										
Rhein. Hyp.-Bk.	—	—										
Westbank	—	—										
Wien. Bankverein	2	2										
Verkehrs-Unt.												
Hapag	12,50	13,13										
Nordd. Lloyd	13,90	14,37										
Baltimore Ohio	—	—										
Industrie												
Accumulatoren	121	—										
Adt. Gehr.	8	—										
Aku	38	38,50										
A. E. G. Stamm	27,75	28,50										
Aschaff. A. Br.	—	—										
Buntp.	—	—										
Zellat.	12	17,75										
Bad. Anst. Durl.	90	90										
Bad. Nürnberg	—	30,75										
Bayr. Spinn.	—	4,50										
Beck u. Henkel	—	33,37										
Bergm.-Elekt.	31,50	—										
Bergmann-Elekt.	—	—										
Bremer-Bergh.	50	50										
Brown, Boveri & C.	18	16										
Buders	28,25	—										
Cement-Heidelberg	36,75	38,25										
Karlstadt	31	31,75										
J. G. Chem. Basel	—	120,25										
120 000 ab	—	108										
Chem. Albert	25,50	26,50										
Chem. Brochhaus	—	14										
Darmst.-Benz	71	71,75										
Deutsche. Erdöl	127	138,25										
D. Gold- u. Silber	127	138,25										
D. Lindeum	22	32,50										
Dürwerke	22	22										
Dyckerhoff & Widm.	17	17										
Eichh. Worger	41	40										
El. Licht u. Kraft	72,50	71,50										
Emag. Flm.	5,50	5,50										
Engesser-Union	50	50										
Esslinger. Maschin.	172	172,50										
Essling. Spinnerei	12	11,50										
Fahr & Schleich	25	25										
F. G. Farbenind.	88,75	88,37										
Feinmech. Jetter	—	—										
Feist. Sekt.	—	—										
Felt & Guilleaume	27,50	27,50										
Frankfurt. Hof.	—	—										
Masch. Fok. & W.	—	—										
Gelling u. Co.	—	—										
Gelsenkirchen	32,50	—										
Gesfrel	60,75	—										
Goldschmidt, Th.	17,50	17,75										
Gritzner Maschin.	17	17,50										
Gris & Hilfinger	150	150										
Hammorsen	27	27										
Hanw. Füssen	27	27										
Harpener	52	52										
Henn. Kempf, St.	51,50	51										
Hess. Hercules	—	—										
Hindr. Autferm.	—	—										
Hirsch Kupfer	6	6										
Hochbühl	47	47,50										
Holmann, Ph.	37	38,50										
Inag. Erlangen	130	130										
Inas. Bergbau	—	—										
Isac. Kriegen	—	9,40										
Jungbans, Gebr.	9	—										
Kalkbemo	67	—										
Kalk-Aschleben	83	94,50										
Kammg. Kalsradl	—	—										
Karstadt, K.	—	—										
Klein, Sch. & B.	—	—										
Klöcknerwerke	22	23										
Knorr Hebdron	156	156										
Konserv. Braun	12	—										
Krau & Co., Lok.	25	25										
Lahmeyer & Co.	—	—										
Laurahütte	8,50	—										
Lech, Augsburg	69,50	70										
Lingel, Schuhfab.	—	—										
Ludwigh. Walzm.	—	—										
Lüdensch.-Met.	—	—										
Mainkraftwerke	47,50	47,50										
Mainz Aktien-Br.	71,75	—										
Mannesmann	39,50	39,18										
Mansteler	27,75	28,75										
Metallgesellschaft	27,75	28,75										
Ming. Mühlenb.	13,75	13,75										
Mönnich	68	68										
Motoren Darmst.	108	—										
Nockars. Hähng.	5,50	5,13										
Nordwestf. K.	40,50	46,50										
Oberbedarf	—	—										
Park-u. Bürgerbr.	—	—										
Philz. Nihm-Kays	14	15,25										
Phoenix Bergbau	—	—										
Rain, Gebr. & Sch.	—	—										
Rh. Braunk. u. B.	167	168										
Rh. elektr. Mannh.	63	65										
Rheinmetall	40	40										
Rhein Stahl	49,50	49,50										
Riebeck Montan	—	—										
Röder, Gebr.	—	—										
Rieckforth, Ferd.	—	—										
Ritgerwerke	33,25	33,50										
Saizdorf	162	162										
Schnellpr. Frank.	5,50	5,50										
Schoffherr, Hindf.	128	—										
Schramm Lack	—	—										
Schritz, Stempel	50,50	50,75										
Schmidt, El. Nbg.	65,50	65,25										
Schul-Ind. Wolf	20	19,75										
Siegen. Ess. u. Br.	—	—										
Siemens Glas	—	—										
Siemens & Halske	122	—										
Südd. Immobilien	8,50	8,50										
Südd. Zucker	108	—										
Tellus Bergbau	—	—										
Thür. Lief. Gotha	59	—										
Unterfranken	80	—										
Ver. f. chem. Ind.	—	—										
Verein. deut. Oel	65	65										
Ver. Stahlw. Dösa.	11,75	—										
Ver. Ultramarin	90	87,50										
Voigt & Häffner	27	27										
Wegay & Freytag	4	4										
Wegelin, Rüfelfab.	3	—										
Westeregeln Alk.	—	103,50										
Zellul. Verein	27	28										
Walldorf	18,50	18,50										
Memel	—	—										
Assicherung												
Alianz-Stuttg. L.	165	165										
Ver. Mannheim. Vers.	13	13										
Renten												
Reichsanst. v. 27	62	63,63										
Reichsanst. v. 29	68,88	67,25										
Young-Anl.	60	60										
Austro-Schelle	48,70	48,70										
Abt.-Seibold ohne	5,82	5,82										
4% Schutzgeld-A.	3,32	3,32										
4% Oester. Goldr.	10,37	—										
7% Rum. v. 29	44	44,50										
5% Rum. v. 04	4,30	4,30										
4% Rum. v. 13	8	—										
4% Zeitdrücke 11	3,88	4,10										
4% Ung. St. R. 14	6,25	6										
4% Ung. St. R. 10	5,90	5,85										
4% Ung. St. R. 10	6,50	6,25										
8% Löh. G. Pf. 1	—	—										
8% Löh. G. Pf. 2	—	—										
8% Löh. G. Pf. 3	75,25	75										
8% Löh. G. Pf. 4	75	74,25										
8% Löh. G. Pf. 5	75	74,25										
8% Löh. G. Pf. 6	73,75	73,75										
8% Löh. G. Pf. 7	73,75	73,75										
8% Löh. G. Pf. 8	73,50	74										
8% Löh. G. Pf. 9	79,25	78,75										
8% Löh. G. Pf. 10	—	—										
8% Löh. G. Pf. 11	—	—					</					

Schmugglerkrieg auf der Ostsee.

Abenteuer und Erlebnisse unter Menschen, die noch Geld besitzen.

Von W. Link.

1. Fortsetzung

(Nachdruck verboten).

Bei der weiteren Vernehmung gab der Mann an, daß jedes Mitglied des Syndikats eine Einlage von 25000 Dollars einzahlen solle, um aufgenommen zu werden. Alle Teilnehmer mußten praktische Schmuggler gewesen sein.

Diese Angaben des Mannes, den ich wohl nicht kannte, der aber ohne jeden Zweifel zum Kreis meiner eingangs geschilderten Freunde gehörte, stellten für mich nichts Unglaubliches dar, da ich inzwischen Gelegenheit gehabt hatte, hinter die Kulissen dieses Treibens recht tiefe Einblicke zu tun.

Schlacht mit den Kriegsschiffen.

Ich sah im Sommer 1929 eines Tages auf der Terrasse des Opernhauses in Stockholm, als ich plötzlich in meiner Nähe ein Häuslein hörte. Ich sah auf und bemerkte — Herrn A. aus Warschau, der mit ausgebreiteten Händen auf mich zukam. Wir hatten uns seit einigen Jahren nicht mehr gesehen.

Wir verbrachten einige angeregte Stunden miteinander. In dieser Zeit erzählte mir A., der inzwischen zu einem noch größeren „Unternehmer“ geworden war, seine Erlebnisse.

„Ich hatte“, begann A. seine Erzählung, „im Jahre 1927 schwere Kämpfe auszuhalten, die mich beinahe niedergebrosen hätten. Nachdem ich mir eine schnelllaufende kleine Flottille zugelegt hatte, deren Geschwindigkeit die der Kriegsschiffe auf der Ostsee bei weitem überstieg, konnte ich einige Monate in Ruhe arbeiten. Es war mein Glück, daß die Behörden nur langsam arbeiteten. Sie waren nie in der Lage, ihre Schiffe so schnell zu steuern wie ich, und als sie schließlich nachhinkten, hatte ich mein Geschäft längst gemacht.“

Fast immer kam ich mit heiler Haut davon. Nur einmal hatten die „Grünen“, — so nannte mein Freund die finnische Grenzschutz — meinen Standort in den Schären ausgekundschaftet und griffen mich plötzlich an. Da es aber schon dunkelte, ließ ich scharf schießen. Ich hatte Boote mit Maschinengewehren in England ausgerüstet lassen, die Instrumente arbeiteten so gut, daß in kurzer Zeit der „Feind“ den Rückzug antreten mußte. Mein Weg war wieder frei.

Aber seit der Zeit hatten die „Grünen“ auf mich einen Daß. Sie konnten keinen tatsächlichen Beweis gegen mich vorbringen, aber sie wußten genau, wer ihnen die Schlacht geliefert hatte.

Als ich in einer stürmischen Herbstnacht mit einigen größeren Schiffen mich der finnischen Küste näherte, um Ware an Boote abzugeben — die bereits zwischen den Klippen warteten — wurde ich ganz unerwartet von einem Zerstörer angegriffen. Zum Glück hatten wir Geschütze an Bord. Wir eröffneten gleichfalls das Feuer.

Die Folge war, daß der Zerstörer led wurde und sich auf die Seite legte. Wir hatten natürlich keine Veranlassung, den Leuten zu Hilfe zu gehen, da sie genügend Rettungsboote an Bord hatten. Sie schifften sich sodann auch in aller Ruhe aus, während der alte Kasten vor unseren Augen zu Grunde ging.

Kurz vorher hatten meine Leute noch einen recht heißen Tag gehabt. Wir hatten eine größere Waren- und Niederlage auf einer der Alandinseln errichtet, wo die Bevölkerung uns wohlgeheimt war, da sie durch uns nur Vorteile hatte. Ich war mit dem Gelde nicht sparsam, die Leute wollten auch eine Kleinigkeit verdienen, und so wurden wir handelseinig.

Von unserer „Handelsreisigkeit“ hatten die „Grünen“ aber Wind bekommen. Eines Tages wurde die Insel von allen Seiten durch die Zollboote umzingelt. Die Mannschaften wurden gelandet. Die ganze Insel wurde äußerst genau durchsucht, ohne daß die „Grünen“ aber auch das Geringste gefunden hätten. Unsere Leute hatten eine saubere Arbeit gemacht. Mit Groll standen meine waderen Insulaner und sahen zu. Als es aber dunkelte, wurden die Zollboote plötzlich von der Seeseite unter Feuer genommen. Durch Überumpelung wurden die Mannschaften gezwungen, die Schiffe zu verlassen und sich in Sicherheit zu begeben.

Sie wurden längere Zeit auf der Insel festgehalten — vielleicht eine Woche — bis sie durch eine Verstärkung befreit wurden.

Aus dem Prozeß, der in aller Eile den „Räuberführern“ der Bevölkerung gemacht wurde, wurde nichts. Sie pochten auf ihre uralten verbrieften Rechte, nach

denen keine Fremden ohne Einwilligung auf der Insel irgendetwas zu suchen hätten. Auch wenn sie etwas Verbotenes gehabt hätten, wäre das ihr Eigentum gewesen und die Zollwache hätte keine Berechtigung gehabt, sich in ihre Angelegenheiten hereinzumischen.

Meine waderen Leute benahmen sich gut. Mit Erfolg. Denn das Gericht mußte sie, so schwer es ihm auch fiel, freisprechen.“

Unter fremder Flagge.

„Schwere Tage erlebten wir aber erst, als die Staaten um die Ostsee — Deutschland, Schweden, Dänemark, Finnland, Estland, Lettland und später auch Rußland — sich gegenseitig verpflichteten, die Schiffe, die unter der Flagge der beteiligten Staaten schiffgefahrlich erschienen, auch in neutralen Gewässern zu verfolgen. Es war mit einem Schlage aus mit unserer Herrlichkeit.“

Mehrere von unseren Schiffen waren schon in einer so bedrängten Lage, daß ich notgedrungen allen meinen Leuten den Befehl erteilte, sich nach der Nordsee zu begeben, wo sie bleiben sollten, bis die Lage geklärt war.

Unsere Schiffe versammelten sich unweit von Dänemark. Nähere Ortsangaben sollen hier nicht gemacht werden. Wir fuhren nach Berlin, um die Lage zu besprechen und Gegenmaßnahmen zu treffen.

Unsere Verbündeten kamen allmählich nach, darunter einige Freunde, die wir bei verschiedenen Behörden und Verwaltungen zahlreicher Länder hatten. Die Lage war ernst — unsere Existenz stand auf dem Spiel.

Gerade von seiten unserer befreundeten Freunde wurde uns der Rat erteilt, die Flinte nicht ins Korn zu werfen. Die Verfolgung werde mit der Zeit schon etwas nachlassen. Auch seien mehrere Ostseestaaten selbst am schnellen Abzug verschiedener Waren interessiert, die sonst schwer an den Mann zu bringen sind.

Einige hohe Staatsbeamte, mit denen ich damals in Fühlung stand, gaben uns sodann eine geniale Idee, die wir tatsächlich ausgeführt haben und die sich außerordentlich gut bewährt hat: wir sollten unsere Schiffe nicht mehr unter der Flagge der Ostseestaaten fahren, sondern sie ganz woanders eintragen lassen.

(Fortsetzung folgt).

Etwas ganz neues

ist der Schnellverband „Hansaplast elastisch“. Er trägt ein desinfizierendes Mullkissen auf elastischem Heftpflaster-Stoff. Dadurch schmiegt er sich jeder Körperstelle fastelos an; er gestattet jede Bewegung ohne zu zerran oder zu verrutschen. Er schützt die Wunde, wirkt blutstillend und verträgt auch eine gelegentliche Durchfeuchtung. In Hausapotheken, in der Werkstatt, auf Wanderungen, beim Sport sollte er stets zur Hand sein.

In Apotheken, Drogerien und Bandagengeschäften erhältlich.



Lernt richtig sonnenbaden

Das heißt: Nie mit nassem Körper in die Sonne, und stets vorher einreiben mit

NIVEA-CREME oder NIVEA-ÖL

Das gibt dann wundervoll gebräunte Haut. Sie vermindern so auch die Gefahr des Sonnenbrandes. An heißen Tagen wirkt Nivea-Creme angenehm kühlend; bei unfreundlicher Witterung hingegen schützt Nivea-Öl vor zu starker Abkühlung. Zu ersetzen sind Nivea-Creme

und Nivea-Öl nicht, auch nicht durch „Nachahmungen“, die Ihnen als „ebensogut“ empfohlen werden. Denn es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die so zuverlässig und gerade darauf beruht die überraschende Wirkung. Nivea-Creme 0.33-1. — Nivea-Öl 1. — 1.00

Hansaplast elastisch
DER IDEALE SCHNELLVERBAND

Billig — und doch gut

la neue Grünkern	Pfd.	44.5
la neue große Linsen	Pfd.	48.5
Vorjährlige Linsen	Pfd. 16, 24, 30	30.5
Erbsen	Pfd.	18.5
Bohnen	Pfd.	14.5
Vollreis	Pfd.	14.5
Karolina-Reis	Pfd.	25.5
Weizenmehl	Pfd.	24.5
la Haferflocken	Pfd.	26.5
Zucker	Pfd.	37.5
la Malzkaffee	Pfd.	28.5
Gebr. Kaffee	1/4 Pfd.	50.5
Tea	1/10 Pfd.	38.5
Kakao	1/4 Pfd.	17.5
Kant-Schokolade	100 gr	25.5
Kokosfett	Pfd.-Tafel	30.5
Salatöl	Liter	47.5
Einmach-Essig	Liter	30.5
Wein-Essig	Liter	40.5
Einmach-Gewürz	Beutel	15.5
Weißwein	Liter	48.5 o. Gl.
Weinbrand-Verschnitt	1/4 Fl.	2.20 o. Gl.
Reiner Weinbrand	1/4 Fl.	2.95 o. Gl.
Rum-Verschnitt	1/4 Fl.	2.50 o. Gl.

4 % Rabatt.

Tauber Alexi Jünke
Adelheidstraße 34 Michelsberg 9 Kais.-Fr.-Ring 30

Die letzte Gelegenheit

In meinem

Saison-Schlußverkauf

enorm preiswert zu kaufen

ist Samstag, den 6. August

J. Hertz

Damenmoden
Langgasse 20

K 20

Hammelfleisch

Keule, Bug und Rotelet . . . Pfd. 80.5
Nagant . . . Pfd. 60.5
Schensfleisch zum Kochen und Braten . . . Pfd. 75.5

Mehlgerei Jean Bill

Schornhorststraße 7

DER KÜRZESTE WEG

ZUM ERFOLG
SIND INSERATE IM
WIESBADENER
TAGBLATT

Der erste Weg

nach der Ferienreise führt zu Carl Harth, um die leere Speisekammer wieder aufzufüllen.

Cervelatwurst . . . Pfd. 40.5
Plockwurst u. Salami . . . Pfd. 40.5
Schlackwurst . . . Pfd. 43.5
Streichmettwurst
allerfeinste . . . Pfd. 33.5
Preßkopfbüschchen . . . von 70.5 an
Dörrfleisch o. Ripp., mager . . . Pfd. 25.5
Schweineschmalz . . . Pfd. 70.5
reines deutsches, aus eigener Schlachtung

und zum Sonntag

den leckeren Braten auf den man sich schon lange gefreut hat.

Schweinebraten m. B. Pfd. 90.5
Kammstück . . . Pfd. 90.5
Carree, Cotelette . . . Pfd. 1.00
Schweinebraten
ohne Beilage, Schnitzel . . . Pfd. 1.20

Carl Harth

Markt-Str. 11, An der Ringkirche, Kleist-Str. 2

Die 8 Punkte von „Hartwachs Arco“

Wer es kennt bleibt ihm treu!

- Es ist eine gar. reine Terpeninölware.
- Es kann bereits 10 Min. n. d. Auftragen pol. werden.
- Es gibt einen glasharten lackartigen Hochglanz.
- Es erzeugt infolge seiner besonderen Zusammensetzung keine Glätte mehr.
- Es ist ungemein sparsam, 1 kg genügt für 40 qm.
- Es verhindert das Eindringen von Fußspuren, Staub und Schmutz.
- Es wird in weiß, rotbraun und grün hergestellt.
- Es findet Anwendung bei:

Parkett, Linoleum, gestrich. u. Naturholzböden, Tanzflächen, bei allen matten, pol. u. lackierten Möbeln, Automobilen, Schuhen aller Art • Preise: 1/2, Dose 2,20, 1/2 Dose 1,20 • Alleiniger Hersteller: 523

Farben-Rörig

6 Marktstraße 6 • Ferner zu haben bei: Drog. Siebert, Marktstr., Drog. Machenheimer, Dotzheimer Str., Drog. Schlemmer, Nettelbeckstr. 26

Von frischer Schlachtung!!

Kalbsteck	Kalbfleisch
Kalbsfleisch, schönfleischig	Pfd. 48.5
Kalbsfleischbraten, auch gerollt	Pfd. 60.5
Kalbskotelett	Pfd. 65.5
Kalbskeule und Schnitzstücke	Pfd. 75.5
Prima Schweinefleisch	Pfd. von 70.5 an
Frisches Fleisch zum Kochen u. Braten	Pfd. 45.5
Hackfleisch, stets frisch, i. Laden gemahlen	Pfd. 60.5
Junges gemästetes Ochsenfleisch	Pfd. 70.5
Hammelfleisch	Pfd. von 65.5 an
Rohr und gekochter Schinken	1/4 Pfd. 35.5
Zervelatwurst	1/4 Pfd. 28.5

sowie alle Wurstsorten stets frisch und billig in bekannter Güte!

Hugo Keßler, Hellmundstraße 22

50% 2 Ausnahmetage!!

Kalbsragout — Gulasch ohne Knochen sowie Hackfleisch im Laden gemahlen. Fleisch zum Kochen und Braten . . . Pfund 45.5
Machen Sie noch heute einen Versuch von **Ochsenfleisch** . . . Pfund 70.5
Kalbfleisch, Brust u. Nierenbraten . . . Pfund 64.5
Hackfleisch . . . Pfund 44.5
Schweinefleisch . . . Pfund von 70.5 an
Täglich frisch! Unsere Wurstspezialitäten aus den feinsten Materialien hergestellt.
Fleischwurst . . . Pfund 60.5
Die echten Rindswurstchen
Hausmacher Leberwurst . . . Pfund 36.5
Frische Leberwurst . . . Pfund 36.5
Rauhfleisch, mild und zart . . . 1/4 Pfund 23.5

Julius Stein, Metzgerei des Westens
Ecke Roon- und Westendstraße.

Neueingerichteter Kindergarten

Leitung nach mod. pädagogischen Gesichtspunkten. Sondergruppe für schwererziehbare Kinder

● **Gymnastik** ● **Eröffnung am 15. August.**
Zeitgemäße Preise. Anmeldung: Täglich von 11—1 und 5—6 Uhr.

Cläre Daxelmann
staatl. gepr. Kindergärtnerin und Jugendleiterin.
Adelheidstraße 36, 1.

ENTWÜRFE UND KLISCHEES

FÜR ANZEIGEN, KATALOGE, PROSPEKTE SOWIE DEN ÜBRIGEN REKLAMEBEDARF

MATERN UND ABGÜSSE

SCHNELL U. IN BESTER AUSFÜHRUNG

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT
FERNSPRECHER NR. 59631

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

EMMI RIEDINGER
DR. HERMANN SCHNEIDER
PRAKT. TIERARZT

RUSSELSHEIM

WIESBADEN, SCHWALBACHER STRASSE 55
6. AUGUST 1932

Verzweifelte Kranke!

Hören Sie den

Vortrag

von Dr. vom Brocke

am Samstag, 6. August, im Saale des Hotels „Union“, Neugasse,
4 Uhr nachm. und 8.15 Uhr abends.

Ueberraschende Heilerfolge durch Dr. Neuhäusser's billiges Naturheilverfahren

Aus dem Inhalt:
Wie verhindert man Alterserscheinungen? Arterienverkalkung heilbar? Gesunder Schlaf ohne Gifte / Stuhlverstopfung in 10 Tagen beseitigt! Dauernde Befreiung von Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß. Keine Beschwerden der Wechseljahre mehr! / In 2 Minuten frei von Kopfschmerzen, Ohrenschmerzen, Schmerzen aller Art! / Erfolgreiche Behandlung von Nervenleiden, Lähmungen, Magen-, Darm- und Herzbeschwerden. / Asthma, Erkrankungen der Luftwege! Warum noch zuckerkrank? / Krebsgefahr! / Nieren- u. Leberleiden! Offene Beine, Krampfadern usw. F 183
Fragenbeantwortung! — Praktische Beweise! — Keine Medikamente! — Keine Elektrizität! — Ganz neue billige Wege! — Nur für Erwachsene!

Wer verhindert ist, verlange Aufklärungsschrift gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken. — Anschrift: Dr. Neuhäusser, Leipzig, Mittelstraße 22.

TRAUER

Am Donnerstag, 4. August, verschied nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann, lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Dinges

im 78. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amalie Dinges, Wwe., geb. Weiß.
Adolf Dinges u. Frau, geb. Dörbaum.

Wiesbaden (Hirschgraben 24), den 5. August 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. August, vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs, Platter Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am heutigen Tage ist mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Carl Unger

Geheimer Postrat

im 86. Lebensjahr nach einem segensreichen Leben sanft entschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Clara Unger, geb. Letz.

Wiesbaden, den 4. August 1932.
Rauenthaler Str. 18.

* Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Man bittet f. d. l. von Blumenspenden und Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen und aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren tiefsten Dank. Besonderen Dank sprechen wir aus Herrn Pfarrer Hahn für seine trostspendenden Worte, dem Männerchor „Harmonie“ Wiesbaden für den erhebenden Gesang, dem Verein für Rasenspiele Wiesbaden und dem Stammtisch Chausseehaus für die Blumenspenden am Grabe.

Frau Elisabeth Küllmer
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, August 1932.

Trinkt das altbewährte

Friedrichshaller Bitterwasser

Deutschlands Bitterwasser seit 1843

gegen Fettsucht — Magen-, Darm- u. Leberleiden.
C. Oppel & Co. A.-G., Brunnengesellschaft
Elsfeld in Thüringen.

Gelegenheit zur Trinkkur in der Kolonnade der Wiesbadener Kochbrunnenanlage, neben Konditorei Büttgen.

F. Wirth G. m. b. H.
Mineralwasser-Großhandlung.
Westbahnhof, Telephon 20054. 1879

30 Koch-Rezepte für Diabetiker gratis!
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Saison-Schluß-Verkauf

Alt u. jung, arm u. reich, Stadt u. Land

Alles kauft u. spart jetzt!

1 Posten Sommerschuhe

Opanken, Leinenschuhe, Sandaletten, viele Mod., fast alle Größen

Mk. 3.90 2.90 0.95



Unsere bekannte orthopädische Marke „Semca Sana“ für Damen und Herren werden zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen verkauft.

1 Posten Damenschuhe

braun und beige, auch komb. m. L. XV.-Absatz und Trotteur-Absatz

Mk. 6.90 5.90 4.90 3.90

1 Posten Sportschuhe

weich. Kalbl., sehr bequ. u. doch rassist im Schnitt

Mk. 7.90 6.90 5.90 4.90

Besondere Gelegenheit!
Restpaare
Goodyear-Wellstiefel u. Halbschuhe sowie Kinderschuhe in schwarz u. braun besonders günstig.

Schuhhaus DRACHMANN

bekannt für gut und billig

Neugasse 22
Parterre u. 1. Stock

Großer Posten Kinderstiefel:

Halb- u. Spangenschuhe, welche ich nicht weiterführen kann, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 6. August 1932.

Verstärkte. Abds. 8.30 Uhr Wochenandagottesdienst
Vr. Dr. Bömel.
Kriegkirche. Abds. 8.30 Uhr Wochenandagottesdienst
Vr. Schmidt.

Sonntag, den 7. August 1932.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Vr. Dr. Dietrich (Abendmahl). Nachm. 5 Uhr Kandidat Jungheinrich.
Ritterstraße. Vorm. 10 Uhr, abends 8.15 Uhr im Vereinshaus, Platter Straße 2: Bibelstunde über Job. Vr. Herrich. — Donnerstag, den 11. August, abends 8.30 Uhr Mainzer Straße 116: Bibelstunde über die Bergpredigt. Vr. Herrich.
Verstärkte. Vorm. 10 Uhr Vr. Fries.
Kriegkirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Vr. Peter.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Vr. Dr. Michel (Abendmahl).
Kriegkirche (Gemeindehaus Elßner Platz). Vorm. Vr. Wilhelm-Biebrich. — Dienstag, abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Paulinenstift. Wegen Renovierung der Kapelle fällt der Gottesdienst bis auf weiteres aus.
Vereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kinderandacht. Abds. 8.30 Uhr Bibelstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaftskunden: Bibelbesprechungen finden statt:

Dienstag, den 9. August, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.
Mittwoch, den 10. August, abends 8.30 Uhr im Blauen Kreuz, Sedanplatz 5.
Donnerstag, den 11. August, abends 8.30 Uhr im kleinen Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Sonnenberg.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Vr. A. Sahmann.
Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, den 11. August, abends 8.30 Uhr in der Bartholomäus-Gemeindehaus und Kaffeestunde der Fr. Frauenhilfe.

Wiesbaden-Dobheim.
Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.
Sankt-Johannis. Vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst Silberprediger Wilhelm. Vorm. 10 Uhr Vr. Dietrich.
Dankkirche. Vorm. 10 Uhr Vr. Kübler.
Waldstraße. Vorm. 10 Uhr.
Bibelstunde abends 8.15 Uhr in Diakonissenheim.
Silberprediger Wilhelm.
Dienstag, abends 8 Uhr Fr. Frauenhilfe im Diakonissenheim.